



MASTERARBEIT | MASTER'S THESIS

Titel | Title

Die Niederösterreichischen KinderSommerSpiele (NÖKISS) in
Herzogenburg. Eine Analyse anhand kinderpastoraler
Qualitätskriterien

verfasst von | submitted by

Mag.theol. Victoria König BA

angestrebter akademischer Grad | in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Education (MEd)

Wien | Vienna, 2026

Studienkennzahl lt. Studienblatt | Degree
programme code as it appears on the
student record sheet:

UA 066 796

Studienrichtung lt. Studienblatt | Degree
programme as it appears on the student
record sheet:

Masterstudium Religionspädagogik

Betreut von | Supervisor:

Univ.-Prof. Mag. lic. Dr. Johann Pock

Nu wakaiuk nini wa –

ai ai niniwa!

Wir wollen Freunde sein –

ja, ja, Freunde sein!

Vorwort

Die Idee zum Thema dieser Masterarbeit ist aus meinem langjährigen Engagement und meiner Verbundenheit mit den Niederösterreichischen KinderSommerSpielen entstanden. Seit vielen Jahren bin ich in unterschiedlichen Rollen Teil des Festes – zunächst als junge Besucherin und freiwillige Mitarbeiterin, später drei Jahre im NÖKISS-Büro im Rahmen eines Ferialjobs und mittlerweile als ehrenamtliches Vorstandsmitglied. Die intensive Zeit vor und während des Festes, die Zusammenarbeit mit vielen unterschiedlichen Menschen und die vielfältigen Aufgaben haben meine Begeisterung für die NÖKISS geprägt.

Für mich bedeuten NÖKISS, Kindern Raum für Spiel, Kreativität und Begegnung zu ermöglichen, die organisatorischen Aufgaben und Herausforderungen gemeinsam zu meistern, Verantwortung zu übernehmen und dabei selbst immer wieder Neues zu lernen. Es ist eine Zeit, in der ich Freund*innen treffe, die ich vielleicht das ganze Jahr über nicht gesehen habe, in der ich über mich hinauswachse und die ich einfach genieße. Die NÖKISS prägen meine Sommermonate bis heute.

Mein Studium, aber auch meine berufliche Tätigkeit als Referentin für Kinderpastoral bei der Katholischen Jungschar der Diözese Linz, haben mir einen vertieften Einblick in die kinderpastoralen Dimensionen des Festivals eröffnet. Angeregt durch das 50-jährige Jubiläum der NÖKISS erschien es mir besonders sinnvoll, die Geschichte der KinderSommerSpiele systematisch zu dokumentieren und zugleich aus einer kinderpastoralen Perspektive wissenschaftlich zu reflektieren.

Die vorliegende Arbeit wäre ohne die Unterstützung und Ermutigung vieler Menschen nicht möglich gewesen. Mein besonderer Dank gilt Univ.-Prof. Dr. Johann Pock für die verständnisvolle, geduldige und unterstützende Betreuung dieser Arbeit. Ein weiterer Dank ergeht an Maria R. und Sandra P. für das Korrigieren dieser Arbeit, letzterer auch für die Ausstellung „50 Jahre NÖKISS“ und die damit verbundene Recherche, die als Grundlage für diese Arbeit diente. Den Chorherren des Stiftes Herzogenburg danke ich für die Bereitstellung des temporären Arbeitsplatzes und die ausführlichen Gespräche zum vorliegenden Thema. Ein großer Dank gebührt meinem Mann Fabian Z. und meiner Familie – allen voran meinen Eltern – für Ermutigung, Geduld, Verständnis und Unterstützung während meines Studiums und der Erstellung dieser Arbeit. *Vergelt's Gott!*

Den größten Dank möchte ich meinen NÖKISS- und *Wakaiuk*-Freund*innen aussprechen: Danke, dass ich Teil dieser Gemeinschaft sein darf, meine Fähigkeiten einbringen kann und immer wieder auf Geduld treffe, wenn ich von euch Neues lernen darf. Danke, dass wir gemeinsam tausenden Kindern schöne Stunden bereiten, anpacken und zusammenhalten, wenn es anstrengend wird, und dass wir die Geselligkeit hochhalten und miteinander lachen können. Danke auch für die Unterstützung bei der Erstellung dieser Arbeit. Um es in den Worten des Jungscharliedes zu sagen:

*Es ist schön, solche Freund*innen zu haben!*

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
1. Einleitung.....	11
1.1 Methode und Aufbau.....	12
1.2. Standortbestimmung.....	13
I. Wahrnehmung.....	14
2. Die Katholische Jungschar Herzogenburg – Die <i>Wakaiuk-Apachen</i>	14
2.1 Die Gruppe	15
2.2 Das Jungscharlager	15
2.3 Die Gliederung in Altersstufen	16
2.3.1 <i>Greenhorn</i> – keine Feder	18
2.3.2 <i>Krieger*in</i> – grüne Feder	18
2.3.3 <i>Leibwächter*in</i> – blaue Feder	18
2.3.4 <i>Probehäuptling</i> – blaue und rote Feder	19
2.3.5 <i>Häuptling</i> – rote Feder	19
2.3.6 <i>Hasti</i> – gelbe Feder	20
2.3.7 <i>Medizinmann*Medizinfrau</i> – weiße Feder.....	20
2.3.8 <i>Ehrenhäuptling</i> – rote Feder.....	21
2.3.9 Mischformen	21
2.4 Gruppenrituale	21
2.4.1 Der <i>Pow-Wow</i>	22
2.4.2 Tanz der Freude	23
2.4.3 Zusammenklatschen und erhobene Hand	23
2.4.4 Handschlag	24
2.5 Die <i>Wakaiuk</i> -Methode.....	24
2.5.1 Die Entstehung der Methode	24
2.5.2 Die Pädagogik der Methode	25
2.5.3 Die praktische Umsetzung der Methode.....	26
2.6 Die Etablierung der <i>Wakaiuk</i> -Methode in Herzogenburg.....	27
2.7 Resümee und Anfragen.....	31
3. Die Niederösterreichischen KinderSommerSpiele	33
3.1 Idee und Bezeichnung des Festes	33
3.2 Das Stift Herzogenburg als Veranstaltungsort	35
3.3 Rückblick auf 53 Jahre NÖ KinderSommerSpiele.....	37
3.3.1 Erstes Kindervolksfest 1973	37

3.3.2	Zweites Kindervolksfest 1974	38
3.3.3	Vom Kindervolksfest zu den NÖ KinderSommerSpielen.....	40
3.3.4	Höhepunkte der NÖKISS von 1980–1989	41
3.3.5	Höhepunkte der NÖKISS von 1990–1999	42
3.3.6	Höhepunkte der NÖKISS von 2000–2009	44
3.3.7	Höhepunkte der NÖKISS von 2010–2019	45
3.3.8	NÖKISS 2020 – „Heuer anders NÖKISS“	47
3.3.9	NÖKISS 2021 – „NÖKISS Comeback“	49
3.3.10	Jubiläum 2022 – 50 Jahre NÖKISS	50
3.3.11	NÖKISS 2023 und 2024 – Ein neuer Themenzyklus.....	51
3.3.12	NÖKISS 2025	52
3.4	Detailprogramm am Beispiel der NÖKISS 2025	52
3.4.1	Workstätten und Wettbewerbe	52
3.4.2	Theater, Ballett, Zirkus und Künstler*innen.....	56
3.4.3	Tägliche Veranstaltungen und Angebote am Gelände.....	58
3.4.4	Service-Einrichtungen.....	61
3.4.5	Religiöse Angebote	61
3.4.6	Abendveranstaltungen und Nachspielzeit.....	62
3.5	Die Besucher*innen	62
3.6	Die freiwilligen Mitarbeiter*innen.....	63
3.7	Die Organisation des Festes	65
3.7.1	Der Verein NÖ KinderSommerSpiele	66
3.7.2	Die Haupthelfer*innen	67
3.7.3	Der Vorstand und das Leitungsteam.....	68
3.7.4	Die Öffentlichkeitsarbeit.....	68
3.7.5	Das Programmheft.....	69
3.7.6	Die Eintrittspreise	72
3.7.7	Das Gelände und die Spielzentren des Festes	73
3.7.8	Der Fest-Aufbau	76
3.7.9	Das kulinarische Angebot	76
3.7.10	Kooperationen, Fördergeber*innen und wirtschaftliche Bedeutung.....	77
3.7.11	Evaluation und Zukunftswerkstätten	78
3.7.12	Kinderschutz	79
3.7.13	Soziales Engagement	80
3.7.14	Nachhaltigkeit	81
3.8	Resümee und Anfragen.....	82

II.	Kriteriologie	84
4.	Kindheit heute in Österreich	84
4.1	Kinderrechte, Kinderschutz und Partizipation	85
4.2	Pluralisierung von Familie	86
4.3	Bildungseinrichtungen als zentraler Lebensraum.....	88
4.4	Außerschulische Angebote als non-formale Bildungsräume	89
4.5	Gesundheit, Behinderung, und psychisches Wohlbefinden von Kindern.....	90
4.6	Kinder in der Konsum- und Freizeitgesellschaft.....	91
4.7	Kinder als Digital Natives	93
4.8	Kinderarmut.....	94
4.9	Integration von Kindern mit Migrations- und Fluchterfahrung	95
4.10	Resümee	96
5.	Kinderpastoral in Österreich.....	97
5.1	Grundlagen und Ziele.....	97
5.2	Geschichte der Kinderpastoral.....	98
5.3	Kinderpastoral in lehramtlichen Dokumenten.....	100
5.4	Formen der Kinderpastoral.....	101
5.4.1	Der Club	102
5.4.2	Die Gruppe.....	102
5.4.3	Das Projekt.....	102
5.4.4	Das Event	103
5.5	Die Katholische Jungschar.....	103
5.6	Ausblick: zukunftsorientierte Kinderpastoral.....	105
6.	Kulturelle Aneignung	107
6.1	Der problematische Begriff <i>Indianer</i>	107
6.2	Definition kulturelle Aneignung.....	108
6.3	Perspektiven	109
7.	Qualitätskriterien für kinderpastorale Praxis	110
7.1	Lebenswelt- und Subjektorientierung.....	110
7.2	Schutz, Partizipation und Verantwortung.....	111
7.3	Beziehungsqualität und emotionale Sicherheit.....	111
7.4	Spielerisches, ganzheitliches und nachhaltiges Lernen	111
7.5	Spirituelle Bildung und religiöse Begleitung	112
7.6	Kulturelle Sensibilität	112
7.7	Strukturelle Qualitätssicherung und nachhaltige Verankerung.....	113
III.	Handlungsoptionen	114

8.	Handlungsoptionen für NÖKISS und <i>Wakaiuks</i>	114
8.1	Lebens- und Subjektorientierung.....	114
8.2	Schutz, Partizipation und Verantwortung	116
8.3	Beziehungsqualität und emotionale Sicherheit	117
8.4	Spielerisches, ganzheitliches und nachhaltiges Lernen	118
8.5	Spirituelle Bildung und religiöse Begleitung	120
8.6	Kulturelle Sensibilität	121
8.7	Strukturelle Qualitätssicherung und nachhaltige Verankerung	123
9.	Zusammenfassung und Schlussbemerkungen.....	124
10.	Bibliografie und Verzeichnisse	127
10.1	Primärquellen.....	127
10.2	Sekundärliteratur	127
10.3	Internetquellen	131
10.4	Zeitungsartikel.....	136
10.5	Abbildungsverzeichnis.....	136
10.6	Abkürzungsverzeichnis.....	136
11.	Anhang – Jahresmottos und Themen	138
12.	Abstract.....	141

Das Programm der NÖKISS 2025 liegt der gedruckten Version dieser Arbeit bei und kann bei der Verfasserin bezogen werden.

1. Einleitung

Jedes Jahr im Sommer wird das Stift Herzogenburg für sechs Tage zum Zentrum von Kinderlachen, Spiel, Kultur und Kreativität: Die Niederösterreichischen KinderSommerSpiele (NÖKISS)¹ gehören zu den größten Kinderkulturfesten Österreichs und werden jährlich von 17.000 bis 18.000 Kindern und ihren Familien besucht.

Organisiert und durchgeführt werden die NÖKISS von über 1.500 freiwilligen Mitarbeiter*innen. Neben seiner Größe zeichnen das Festival die Kontinuität über fünf Jahrzehnte, das generationsübergreifende Miteinander, der Austragungsort und der bewusst gesetzte Schwerpunkt auf Kinderkultur aus.

Ausgangspunkt der Festivalgeschichte ist die Herzogenburger Jungschargruppe *Wakaiuk-Apachen*², eine lokale Gruppierung der Katholischen Jungschar. Sie initiierte in den frühen 1970er-Jahren das erste Kindervolksfest, aus dem sich die heutigen NÖKISS schrittweise entwickelten. Noch heute prägen einige der Angebote und Strukturen aus den Anfangszeiten die Gestaltung des Festes.

Der Kinderliedermacher Bernhard Fibich, der seit vielen Jahren beim Festival auftritt, beschreibt die NÖKISS beispielsweise nicht nur als Kinderkulturveranstaltung, sondern auch als Ausdruck einer lebendigen kirchlichen Gemeinschaft. Er betont, dass die NÖKISS „allein aus dem Willen und der Bereitschaft der freiwilligen MitarbeiterInnen der Pfarr- und Stiftsgemeinschaft Herzogenburg“ ihre Kraft schöpfen und den Besucher*innen damit „ein völlig neuer Blick auf eine Kirche, wie sie sein soll und wie sie wohl von ihrem Gründer gemeint war“³ eröffnet werde.

Die Motivation für diese Masterarbeit entstand anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der NÖKISS. Ziel der Arbeit es, die Geschichte der NÖKISS und die heutige Ausgestaltung des Festes umfassend darzustellen, systematisch zu dokumentieren und zugleich aus einer kinderpastoralen Perspektive wissenschaftlich zu reflektieren. Im Zentrum steht die Frage, inwiefern die Niederösterreichischen KinderSommerSpiele (NÖKISS) kinderpastorale

¹ Um Wortwiederholungen zu vermeiden, werden die Niederösterreichischen KinderSommerSpiele im Folgenden auch als NÖ KinderSommerSpiele, KinderSommerSpiele, NÖKISS, Fest oder Festival bezeichnet. In Abgrenzung dazu ist das Kindervolksfest (KIVOFE) der 1970er-Jahre zu verstehen.

² Sofern nicht als direktes Zitat verwendet oder nicht anderweitig erläutert, werden in dieser Arbeit Begriffe wie *Wakaiuk*, *Stamm*, *Häuptling*, *Indianer*, *Pow-Wow* usw. kursiv gesetzt, um deren spezifischen Bezug zur *Wakaiuk*-Methode zu kennzeichnen. Gleichzeitig soll ihre Verwendung kritisch hinterfragt werden.

³ Bernhard FIBICH, in NÖ KINDERSOMMERSPIELE HERZOGENBURG [Hg.], Festschrift. 40. NÖKinderSommerSpiele, Herzogenburg 2011, 15.

Qualitätskriterien erfüllen und welche Handlungsmöglichkeiten sich daraus für die Weiterentwicklung ableiten lassen.

1.1 Methode und Aufbau

Zu Beginn der Arbeit erfolgt eine Standortbestimmung der Verfasserin gemäß Reinhold Boschkis Vierschritt, um die eigene Perspektive und Erfahrungen transparent zu machen.⁴ Anschließend gliedert sich die Arbeit nach dem methodischen Dreischritt der Praktischen Theologie – Sehen, Urteilen, Handeln – in drei inhaltliche Teile: Wahrnehmung, Kriteriologie und Handlungsoptionen.

Der erste Teil widmet sich der systematischen Erfassung der NÖKISS. Als Quellen dienen Archivmaterialien der NÖKISS, des Stifts Herzogenburg, der Jungschar Herzogenburg und der Katholischen Jungschar Österreichs. Mangels weiterer Quellen wurden ergänzend eigene Beobachtungen sowie Erfahrungsberichte von Vereinsmitgliedern herangezogen.

Zunächst wird die Jungschargruppe *Wakaiuks* vorgestellt, die die organisatorische und ideelle Basis der NÖKISS bildet. Anschließend werden die KinderSommerSpiele beschrieben, ihre Entwicklung, zentrale Programmpunkte, basierend auf den Programmen aus den Jahren 1973–2024 und weiteren Vereins- und Archivdokumenten. Das Programm 2025, das der gedruckten Arbeit als Beilage beigelegt ist, wird herangezogen, um heutige Angebote und Abläufe exemplarisch zu dokumentieren. Ergänzt wird die Darstellung durch eine Analyse zentraler Aspekte des Festivals. Aus der Darstellung der *Wakaiuks* und der NÖKISS werden Fragen abgeleitet, die als Grundlage für die folgenden Kapitel dienen.

Der zweite Teil der Arbeit nimmt die theoretischen Grundlagen in den Blick. Der Fokus liegt auf den Lebenswirklichkeiten der Kinder in Österreich unter Einbeziehung aktueller Erkenntnisse und Studien der Kindheitsforschung, der Kinderpastoral in Theorie und Praxis sowie Fragen der kulturellen Aneignung. Auf dieser Basis werden Kriterien für kinderpastorale Praxis entwickelt.

Zusammengeführt werden die Beobachtungen von *Wakaiuks* und NÖKISS mit den Ergebnissen der Kriteriologie im dritten Teil der Arbeit. Anhand der entwickelten Kriterien wird

⁴ Reinhold BOSCHKI, Der phänomenologische Blick: „Vierschritt“ statt „Dreischritt“ in der Religionspädagogik in: Matthias GRONOVER – Reinhold BOSCHKI (Hg.), Junge Wissenschaftstheorie der Religionspädagogik, Berlin 2007, 25–47.

die Praxis bewertet, wobei sowohl Stärken als auch Entwicklungsfelder sichtbar gemacht werden. Darauf aufbauend werden konkrete Handlungsoptionen abgeleitet. Die abschließende Zusammenfassung der Kapitel beantwortet die Forschungsfrage und gibt Raum für Schlussbemerkungen.

1.2. Standortbestimmung

Reinhold Boschkis Vierschritt umfasst die Schritte „Orientieren – Sehen – Urteilen – Handeln“ und ergänzt den Dreischritt um den „phänomenologischen Blick“ als Orientierungsschritt. Dieser fordert dazu auf, die eigene Perspektive und das erkenntnisleitende Interesse transparent zu machen.⁵

Für diese Arbeit bedeutet es, dass ich als Verfasserin offenlege, wer ich bin, warum ich mich mit den NÖKISS beschäftige und aus welchem fachlichen Hintergrund ich die Untersuchung angehe.

Meine Perspektive auf die Niederösterreichischen KinderSommerSpiele ist stark durch meine langjährige Beteiligung am Fest geprägt. Als Teilnehmerin, freiwillige Mitarbeiterin, Büroangestellte im Rahmen von Ferialpraktika, Mitglied der Jungschargruppe *Wakaiuks* und mittlerweile als Vorstandsmitglied habe ich das Fest aus unterschiedlichen Blickwinkeln erlebt. Dadurch erhielt ich einen tiefen Einblick in Strukturen, Abläufe, die Geschichte und weitere Aspekte der NÖKISS.

Meine berufliche Tätigkeit als Referentin für Kinderpastoral in der Katholischen Jungschar der Diözese Linz ergänzt diese persönliche Erfahrung um eine theologisch-pädagogische Dimension und erlaubt es mir, die NÖKISS auch aus einer kinderpastoralen Perspektive kritisch zu analysieren.

Die Verbindung aus Erfahrung und fachlicher Expertise ermöglicht es mir, sowohl organisatorische als auch kinderpastorale Aspekte zu berücksichtigen. Gleichzeitig bin ich mir bewusst, dass diese Nähe meine Wahrnehmung der *Wakaiuks* und der NÖKISS, die im nächsten Kapitel beschreiben wird, beeinflusst, und dass eine wissenschaftliche Arbeit methodische Distanz erfordert.

⁵ BOSCHKI, phänomenologische Blick, 39.

I. Wahrnehmung

Das folgende Kapitel ist in zwei Abschnitte gegliedert. Im ersten Teil wird die Jungschargruppe Herzogenburg vorgestellt und die *Wakaiuk*-Methode erläutert, die als Grundlage für die Arbeit der Gruppe dient. Der zweite Teil widmet sich den Niederösterreichischen KinderSommerSpielen, die auf Initiative der Jungschargruppe in den frühen 1970er-Jahren gegründet wurden und beschreibt deren Entstehung, Konzept und Durchführung.

2. Die Katholische Jungschar Herzogenburg – Die *Wakaiuk*-Apachen

„Die Wakaiuk-Apachen
kann man nur schwer beschreiben,
man muß sie in der Gruppe erleben.“⁶

Die Katholische Jungschar Herzogenburg zählt aktuell rund 15 Kinder, die die Jungscharstunden wöchentlich besuchen, und rund zehn Gruppenleiter*innen, die aktiv sind. Die Gruppe wurde als eine von mehreren Kindergruppen in der Pfarre Herzogenburg im Sinne der Katholischen Jungschar gegründet. Herr Clemens Rudolf Maier, Chorherr des Stiftes Herzogenburg, hielt 1976 in seiner Diplomarbeit mit dem Titel „Das Experiment ‚Kindervolksfest‘ im Rahmen der Kinderpastoral der Pfarre Herzogenburg!“ fest: „Diese Gruppe, in ihrer Art und Größe wohl einmalig, ist die Kerngruppe der Pfarre“⁷. Die Einmaligkeit der Art, die Maier erwähnt, bezieht sich auf die Tatsache, dass die Gruppe seit ihrer Gründung im Jahr 1971 als *Indianerstamm* geführt wird und den Namen *Wakaiuk-Apachen* bzw. *Wakaiuks*⁸ trägt. Es handelt sich dabei um eine Methode, die in den frühen

⁶ Hannes ZISELSBERGER, Häuptlingsschulung, o.O. 15–18. April 1984 [NÖKISS].

⁷ Rudolf MAIER, Das Experiment ‚Kindervolksfest‘ im Rahmen der Kinderpastoral der Pfarre Herzogenburg! [unveröff. Diplomarbeit Universität Wien] 1976, 18.

⁸ Das Wort *Wakaiuk* stamme, so Friedrich Tscherney, Entwickler der Methode, aus der Sprache der Kulanapo Indigenas, deren Gebiet im heutigen Kalifornien liegt und bedeutet so viel wie Bub oder Kind. Vgl. BEHELFS-DIENST DES KATH. JUGENDWERKS ÖSTERREICH (Hg.), *Wakaiuk-Methode. Ein Behelf für die Jungschararbeit mit Buben im Alter von 8–10 Jahren („Unterstufe“ der BJS). Zusammengestellt von Hw. Friedrich Tscherney, Wien [1961], 34; Elisabeth HEIGL, Die Wakaiuk-Apachen. Wie die Idee eines Jungscharseelsorgers aus den 1960er-Jahren bis heute überlebte, in: NÖ KinderSommerSpiele (Hg.), 50 Jahre KinderSommerSpiele Herzogenburg, Melk [2022], 17–23, hier: 17.*

1960er-Jahren entwickelt wurde und auf einem damaligen erzieherischen Ansatz der Katholischen Jungschar Österreichs basiert.⁹ Das Leitmotiv der Gruppe, welches aus dieser Methode entnommen wurde, lautet: „*Nu Wakaiuk niniwa! Ai ai niniwa!*“, was so viel bedeuten soll wie „Wir Kinder wollen Freunde sein – Ja, Ja, Freunde sein!“¹⁰.

2.1 Die Gruppe

Die Gruppe trifft sich während der Schulzeit jeden Samstag in Begleitung von mehreren Gruppenleiter*innen für zwei Stunden in einem Garten des Stiftes Herzogenburg. Die Kinder und Jugendlichen leben ihren Gruppenalltag naturverbunden. Das Gruppenleben ist geprägt von Bewegungsspielen. Wenn es die Witterung nicht anders zulässt, wird in Innenräumen gespielt und gebastelt. Bis zu einem gewissen Grad übernehmen die Kinder nicht nur Verantwortung für sich selbst, sondern auch für die anderen in der Gruppe und für das Gruppenleben im Allgemeinen. Bestimmte Rituale, Gesten und Handlungen im Gruppenalltag lassen sich in ihrem Kern auf die *Wakaiuk*-Methode zurückführen.

Zusätzlich zu den Gruppenstunden werden Ausflüge gemacht und Bergwanderungen unternommen. Die *Wakaiuks* sind in den Jahresfestkreis der Pfarre eingebunden. Sie gestalten die Messe am Christkönigssonntag und die Lagerfeuer messen bei den KinderSommerSpielen, gehen Sternsingen, feiern den Heiligen Nikolaus und gehen miteinander den Kreuzweg. Ein Highlight des Jungscharjahres ist das Sommerlager.

2.2 Das Jungscharlager

Seit über 50 Jahren fahren die *Wakaiuks* jährlich auf Lager – meistens in den „*Hohen Norden*“, ins Waldviertel.¹¹ Waren es in den ersten Jahren sogenannte Wanderlager, wo mit

Von den Mitgliedern werden die Formulierungen „Ich bin ein *Wakaiuk*“ oder „ich bin bei den *Wakaiuks*“ verwendet. Die heute übliche Schreibweise lautet *Wakaiuk*. In älteren Programmheften der Niederösterreichischen KinderSommerSpiele finden sich abweichende Varianten wie *Wakaijuk* (1985) oder *Wakajuk* (1992). Die Betonung bei der Aussprache liegt auf dem zweiten a (gesprochen: /va'ka:jøk/ oder /va'ka:jøk/).

⁹ Nach aktuellem Wissensstand ist die Jungschar Herzogenburg die einzige Gruppe im Osten Österreichs, die heute noch mit der *Wakaiuk*-Methode arbeitet. In Vorarlberg hat laut Aussagen älterer *Wakaiuks* auch die Jungschar Frastanz über mehrere Jahrzehnte hinweg nach dieser Methode gearbeitet.

¹⁰ Vgl. BEHELFSDIENST DES KATH. JUGENDWERKS ÖSTERREICH, *Wakaiuk-Methode*, 49; MAIER, *Das Experiment*, 73.

¹¹ Eine Zusammenfassung der Sommerlager der vergangenen Jahrzehnte findet sich in Hans KOPITZ, *50 Jahre Wakaiuks. Die Geschichte der Jungschar der Pfarre Herzogenburg*, [Herzogenburg 2021]. Sie basiert auf einer Sammlung von Beiträgen aus den Pfarrnachrichten der Pfarre Herzogenburg impulse von Oktober 2015 bis September 2021.

Handwagen innerhalb einer Woche über hundert Kilometer zurückgelegt wurden und täglich die Zelte wieder auf und abgebaut werden mussten, schlugen die *Wakaiuks* ihre Zelte heute meist an einem Platz ohne Haus auf. Die Lage des Lagerplatzes ist entscheidend: eine große trockene Wiese, die an einen Bach und an einen Wald grenzt; weit genug entfernt von den nächsten Häusern, Straßen und Wanderwegen.¹²

Aufgebaut werden meist mehrere Schlafzelte (maximal acht Personen pro Zelt), ein Tipi, ein Zelt für Material und Lebensmittel, ein Fahnenmast, mehrere Kochstellen mit selbstgebasteten Tischen und Bänken, ein Steg ins Wasser, ein *Donnerbalken* (Toilette im Wald) und ein Lagerfeuerkreis aus Holzstämmen.

Kinder und Jugendliche benötigen für das Lager unterschiedliche Fertigkeiten, die sie während des Jungscharjahres, vor allem aber während des Lagers erlernen: Zeltaufbau und Lagereinrichtung, Holz holen, Holzhacken und -sägen, respektvoller Umgang mit der Natur, Wasser holen und sparen, Morsen, Knoten und Bünde, Bodenzeichen, Feuer machen, Orientierung in der Natur, Handhabung von Kompass und Karte, das *Wakaiuk-Alphabet*¹³ und das Zusammenleben als Gruppe.

Am Lager kocht jede Zeltgemeinschaft für sich selbst. Die Kinder lernen dabei die Zubereitung der Gerichte und einen verantwortungsvollen Umgang mit Lebensmitteln. Der Lageralltag ist geprägt von Spielen und Workshops sowie vom Feuerholz machen und Kochen. Gemeinsame Aktivitäten wie Singen am Lagerfeuer, Geländespiele, Wanderungen und Besichtigungen sorgen für Abwechslung. Mindestens einmal pro Lager wird mit einem Priester aus dem Stift Herzogenburg eine Lagerfeuermesse gefeiert.

2.3 Die Gliederung in Altersstufen

Die *Wakaiuks* in Herzogenburg sind in unterschiedliche Altersstufen unterteilt, wobei die Bezeichnungen der Stufen teilweise der *Wakaiuk*-Methode entlehnt sind. Sie unterteilen sich folgendermaßen: *Greenhorn*, *Krieger*innen*, *Leibwächter*innen*, *Häuptlinge*, *Hastis*

¹² In den letzten Jahren fanden die Sommerlager der Gruppe vermehrt in Pfarren des Stiftes Herzogenburg statt. Ursache dafür sind die geltenden Waldbrandverordnungen in Teilen Niederösterreichs sowie zunehmend herausfordernde Wetterbedingungen, die das Lagern und Entzünden von Feuer – vor allem in waldnahen Regionen – erschweren.

¹³ Vgl. BEHELFSDIENST DES KATH. JUGENDWERKS ÖSTERREICH, *Wakaiuk-Methode*, 29. Darin wird das Schriftsystem als „Waldläufer-Alphabet“ bezeichnet. Es handelt sich dabei nicht um eine direkte Nachbildung des lateinischen Alphabets, sondern um ein symbolisches Zeichensystem. Die *Wakaiuks* haben die Symbole leicht adaptiert und verwenden das Alphabet als spielerisches Kommunikationsmittel zum Beispiel bei Rätseln.

und Medizinmänner*frauen. Die Einteilung ist vor allem auf das Alter der Kinder und Jugendlichen als auch auf die Entwicklungsmöglichkeiten hin ausgerichtet und versucht, Strukturen vorzugeben. Im Vergleich zu den Pfadfinder*innen bzw. zu anderen Jungschargruppen finden die Gruppenstunden als auch der Lageralltag der *Wakaiuks* für Kinder aller Altersstufen gemeinsam statt. Die Kinder und Jugendlichen übernehmen dabei altersgerechte Verantwortung und sollen die Möglichkeit erhalten, voneinander zu lernen. In internen Unterlagen ist beschrieben:

„Der Kontakt zwischen Kindern und Jugendlichen wurde zu einer fruchtbaren Quelle des Stammes. Da dadurch einerseits das Gefühl des ‚Gebrauchtwerdens‘ und andererseits das Gefühl des Angenommenseins gefordert wurde“.¹⁴

Vor allem während des Lagers findet das Gruppenleben organisiert in Zeltgemeinschaften, in sogenannten *Stämmen*, statt.¹⁵ Innerhalb der *Stämme* sind alle Altersgruppen, meist gemischtgeschlechtlich, vertreten. Ein *Stamm* wird von einem oder mehreren *Häuptlingen* geleitet und von einem *Hasti* begleitet. Ein Aufsteigen von einer Stufe in die nächsthöhere ist – mit Ausnahme von *Greenhorn* zu *Krieger*in* – nur im Rahmen eines *Pow-Wows*, also den feierlichen Versammlungen der Gruppe, am Sommerlager möglich.¹⁶

Die Zugehörigkeit zu den *Wakaiuks* bzw. zu einer bestimmten Altersgruppe wird durch den *Federschmuck* symbolisiert. Je nach Altersgruppe tragen die Gruppenmitglieder eine Feder in entsprechender Stufen-Farbe. Dabei trägt jedes Mitglied ein selbst angefertigtes Lederstirnband mit Perlen und Verzierungen und steckt die Feder am Hinterkopf oder auch hinter dem Ohr mit der Federspitze nach oben ins Stirnband. Der *Federschmuck* wird ausschließlich zu feierlichen Angelegenheiten – jedenfalls bei Gottesdiensten am Lagerfeuer, den *Pow-Wows* oder aber auch bei der jährlichen Eröffnungsfeier der KinderSommerSpiele – getragen. Aufbewahrt werden die Stirnbänder und Federn mit den anderen Schätzen in der Schatztruhe.

¹⁴ ZISELSBERGER, Häuptlingsschulung, o.S. Bei *Häuptlingsschulungen* handelte es sich um einen mehrtägigen internen Workshop, der für neue *Häuptlinge* abgehalten wurde. Dabei schulten ältere *Wakaiuks* jüngere, um sie auf das Leiten der Jungschargruppe vorzubereiten. In den letzten Jahren fanden keine *Häuptlingsschulungen* statt.

¹⁵ Alle *Stämme* zusammen bilden den *Stamm der Wakaiuk-Apachen*.

¹⁶ Dies hat zur Folge, dass es heute erwachsene *Wakaiuks* gibt, die etwa in der Stufe der *Krieger*innen* sind und nicht weiter aufgestiegen sind. Beispielsweise weil sie zwar regelmäßig an den Gruppenstunden teilnehmen, jedoch nicht an den Sommerlagern. Auch Personen, die das Jungscharalter längst überschritten haben und nicht mehr aktiv am Gruppenleben teilnehmen, identifizieren sich teilweise weiterhin als *Wakaiuks* – im Sinne des Mottos „einmal *Wakaiuk*, immer *Wakaiuk*“.

Im Folgenden werden die einzelnen Stufen und die damit verbundenen Aufgaben und Tätigkeiten erläutert.

2.3.1 *Greenhorn* – keine Feder

Greenhorns sind Kinder und Jugendliche, die Interesse an der Jungschargruppe zeigen und weniger als dreimal in Gruppenstunden anwesend waren. Sie machen sich allmählich mit dem Alltag, der Struktur und den Ritualen der Gemeinschaft vertraut und lernen die anderen Kinder und Gruppenleiter*innen kennen. In dieser Zeit können sie für sich selbst klären, ob sie Teil der Jungschargruppe sein wollen und werden seitens der Gruppe integriert.

2.3.2 *Krieger*in* – grüne Feder

Teil der Jungschargruppe *Wakaiuk-Apachen* können alle Kinder, Jugendliche, als auch Erwachsene werden, die an mindestens drei Gruppenstunden teilgenommen haben und Interesse an der Gemeinschaft zeigen – unabhängig von Religion, Alter, Geschlecht oder Herkunft.¹⁷ Nach Teilnahme an mindestens drei Gruppenstunden haben die Kinder bzw. Jugendlichen die Möglichkeit, im Rahmen eines *Pow-Wows* in die Gemeinschaft *der Wakaiuks* aufgenommen zu werden. Im Rahmen dieser Aufnahme wird das *Versprechen*¹⁸ vor der Gruppe abgelegt und feierlich die grüne Feder angesteckt.

In der Rolle *des*der Krieger*in* übernehmen die Kinder, normalerweise im Alter von etwa sieben bis zehn Jahren, aktiv Aufgaben im Gruppengeschehen. Vor allem während des Lagers wird jedem Kind, je nach Interessen und Vorlieben, eine bestimmte Rolle zuteil: Wasserholer*in, Feuermacher*in, Holzholer*in, Zeltchef*in, Koch*Köchin. Es ist damit für die Durchführung dieser Tätigkeiten verantwortlich, ältere Kinder und Jugendliche stehen dabei unterstützend zur Seite.

2.3.3 *Leibwächter*in* – blaue Feder

Bei *Leibwächter*innen* handelt es sich um erfahrenere Mitglieder, die zusätzliche Verantwortung übernehmen können. Diese Kinder und Jugendlichen sind in der Regel zwischen zehn und 13 Jahren alt und haben schon an mehreren Lagern teilgenommen. Sie verfügen über solide praktische Fähigkeiten wie Hacken, Sägen, Feuermachen und kennen

¹⁷ Auch Erwachsene bzw. Volljährige können Teil der *Wakaiuks* werden. Meist handelt es sich dabei um Partner*innen von Gruppenleiter*innen, die sich regelmäßig in der Jungschar engagieren.

¹⁸ „Ich verspreche, vor allen versammelten Krieger*innen, die Schätze und Geheimnisse des Stammes zu bewahren und vor Feinden zu schützen, beim großen Manitou. Nu Wakaiuk niniwa, ai ai niniwa.“

das *Alphabet der Wakaiuks* bzw. die *Bodenzeichen*.¹⁹ Diese Aufgaben sollen, je nach Alter, alle *Wakaiuks* beherrschen, denn sie sind für die Durchführung des Sommerlagers und anderen Outdoor-Aktivitäten der Gruppe wesentlich. Während des Lagers übernehmen Leibwächter*innen eigenverantwortlich Aufgaben, zu denen sie sich gemeldet haben. Kinder bzw. Jugendliche können im Rahmen des Sommerlagers zu *Leibwächter*innen* werden, dabei wird die grüne durch die blaue Feder getauscht.

2.3.4 *Probehäuptling* – blaue und rote Feder

Probehäuptling ist eine meist einjährige Übergangsstufe vom* von der *Leibwächter*in* auf dem Weg zum *Häuptling*. In dieser Phase sammeln die Jugendlichen erste Erfahrungen im Begleiten und Leiten der Gruppe bzw. *des Stammes* und bereiten sich darauf vor, Verantwortung für die gesamte Gruppe zu übernehmen. *Probehäuptlinge* erhalten zusätzlich zur blauen Feder eine rote. Beide Federn werden gleichzeitig getragen.

2.3.5 *Häuptling* – rote Feder

Häuptlinge sind gleichzusetzen mit Jungschargruppenhelfer*innen bzw. Gruppenleiter*innen²⁰, sind meist zwischen 14 und 17 Jahre alt und verfügen über genügend Erfahrung und Reife um eine gewisse Verantwortung für die Gruppe zu übernehmen. Am Lager sind sie, meist zu zweit, für die Leitung eines *Stammes* mit bis zu acht Kindern verantwortlich. Dies inkludiert den Zeltauf- und -abbau, Kontrolle der Feuerstelle und die Durchführung des Programms. Sie sind die ersten Ansprechpersonen für die Kinder und mitverantwortlich für deren Wohlergehen. *Häuptlinge* sind während des Jungscharjahres maßgeblich an der Planung und Durchführung von Gruppenstunden und dem Lagerprogramm beteiligt und nehmen regelmäßig an Team-Besprechungen teil.

Innerhalb der Stufen stellt der Übergang zum *Häuptling* eine besondere Etappe dar. Während eines *Pow-Wows* erfolgt die feierliche Aufnahme in die Gemeinschaft der *Häuptlinge*, dabei erhält die betreffende Person eine rote Feder und einen *Häuptlingsnamen*.²¹ Der

¹⁹ Die Bodenzeichen werden, ähnlich wie das Alphabet, für Rätsel und Geländespiele während des Lagers und in Gruppenstunden genutzt.

²⁰ Vgl. Anforderungen an Gruppenleiter*innen: [Katholische Jungschar]. Jungschargruppen gründen und leiten. URL: <https://www.jungschar.at/jungschargruppe/jungschargruppen-gruenden-und-leiten-?~:text=F%C3%BCr%20eine%20Jungschar%2D%20oder%20Minigruppe,Kindergruppe%20umfassende%20Verantwortung%20verbunden%20ist.> [Abruf: 5. März 2026].

²¹ Die möglichen Namensvarianten ergeben sich aus einer Liste, die Adjektive und Hauptwörter auf Deutsch als auch in der *Sprache der Apachen* enthält, entnommen aus: Alfred POKORN, Das große Indianerspiel. Ein Buch zum Lernen, Basteln und Spielen, Wien 1964, 44–45.

Name ist den Jugendlichen vorher nicht bekannt. Bei der Namensfindung beraten jene *Hastis*, die am Lager anwesend sind, gemeinsam, aber geheim. Die Auswahl des Namens orientiert sich an positiven Eigenschaften oder steht symbolisch für positive Charakterzüge der jeweiligen Person.²²

Im Rahmen des *Pow-Wows* wird bei der Federübergabe der Name auf Deutsch als auch der *Sprache der Wakaiuks* verkündet. Es folgt eine Erklärung, warum genau dieser Name von den *Hastis* gewählt wurde. Außerdem wird ein Leder-Amulett mit dem Namen und dem Symbol übergeben. Nach dem Tausch der blauen auf die rote Feder und der Verkündung des Namens begrüßen alle *Häuptlinge* und *Hastis* den neuen *Häuptling* durch den *Wakaiuk-Handschatz*.

2.3.6 *Hasti* – gelbe Feder

Die Rolle des *Hastis* – das Wort steht für alt bzw. weise – grenzt sich durch Alter und ein hohes Maß an Verantwortung ab. *Hastis* sind in der Regel über 18 Jahre alt. Als erfahrene *Wakaiuks* und Leiter*innen sind sie letztverantwortlich für die gesamte Gruppe, den Gruppenalltag als auch für die Durchführung des Lagers. In der Regel teilen sie sich die Zuständigkeiten innerhalb der Gruppe der *Hastis* auf. *Hastis* übernehmen die Jahresplanung, die Finanzen und führen regelmäßig Besprechungen durch. Sie sind gleichzusetzen mit Jungschar-Pfarrverantwortlichen und Lagerleitungen und tragen eine gelbe Feder.

2.3.7 *Medizinmann*Medizinfrau* – weiße Feder

Eine besondere Rolle bei den *Wakaiuks* kommt *dem*der Medizinmann*Medizinfrau* zu. *Der*Die Medizinmann*Medizinfrau* ist für die Durchführung der *Pow-Wows* verantwortlich und hat dabei die Aufgabe der Moderation inne. Dies umfasst nicht nur die Begrüßung, das Trommeln, das Anstimmen der Lieder und das Anleiten des *Kräftemessens*, sondern beinhaltet auch die Durchführung von Aufnahmen und Aufstiege von *Wakaiuks*.

²² Beispiele für Namen, die *Wakaiuk-Apachen* tragen: *Guter Adler* (*atsa-pi- n'tschu*), *Sohn eines Bären* (*schasch-pi-ki*), *Schwarzes Wasser* (*pichli-sin-tu*), *Schneller Mund* (*Tijati-Pi-Se*), *Feuerhand* (*Pila-Kun*), *Guter Stern* (*Su'n'tschu*), *Gutes Auge* (*Pin'ta'n'tschu*), *Starker Stern* (*pisu-tsil*), *Leiser Stern* (*Haso-pisu*), *Große Sonne* (*tschu-huna*), *Schneller Pfeil* (*pika-tijati*), *Starker Büffel* (*ajanti-tsil*), *Schneewasser* (*sas-pitu*), *Häuptlingssohn* (*nantan-piki*), *Starker Fels* (*tsil-pise*), *Froher Fuß* (*pike-hatsit*). Die Autorin trägt innerhalb der *Wakaiuks* beispielsweise den Namen *Guter Adler*. Mit diesem Namen wurden bei der Auswahl bestimmte Eigenschaften verbunden, wie etwa die Fähigkeit, den Überblick zu behalten, sowie Kinder und ihre Interessen stets im Blick zu haben. Der Name soll zudem auf ihren schnellen Aufstieg innerhalb der Gruppe hinweisen, da sie erst im Erwachsenenalter Teil der *Wakaiuks* wurde. Diese Namen spielen im alltäglichen Gruppenleben eine untergeordnete Rolle. Sie kommen vor allem bei besonderen Anlässen zum Einsatz – etwa bei feierlichen Momenten, bei Lager Ritualen oder in persönlichen Gesten wie dem Unterzeichnen von Glückwunschkarten.

*Medizinmänner*Medizinfrauen* tragen eine weiße Feder, welche seitlich neben dem Ohr nach unten gerichtet in das Stirnband gesteckt wird.²³ Die Spitze der Feder zeigt Richtung Kinn. *Medizinmann*Medizinfrau* wird, wer viel Gruppenerfahrung hat, eine Vertrauensperson für die Kinder darstellt und dem*der die Leitung des *Pow-Wows* zugetraut wird. Über die Ernennung beraten die *Hastis*. Meist sind gleichzeitig zwei aktive *Wakaiuks Medizinmänner*Medizinfrauen*. Sie können diese Rolle übernehmen, sofern sie bereits *Häuptling* oder *Hasti* sind.

2.3.8 Ehrenhäuptling – rote Feder

Die rote Feder für *Ehrenhäuptlinge* ist eine Auszeichnung, die von den *Wakaiuk-Apachen* verliehen wird. Sie richtet sich an Personen – in der Regel Erwachsene – die sich nicht aktiv am Gruppenalltag beteiligen, jedoch durch eine besondere Form der Unterstützung einen wertvollen Beitrag leisten bzw. geleistet haben. Die Verleihung kommt einer Ehrenmitgliedschaft gleich.

2.3.9 Mischformen

Zwischen den einzelnen Stufen kann es, wenn auch selten, ähnlich der Stufe des *Probehäuptlings*, Mischformen geben. Eine Möglichkeit ist beispielsweise *Leibwächter*in-Hasti*. Dabei handelt es sich meist um erwachsene Quereinsteiger*innen, die altersmäßig der Stufe eines *Hastis* zugeordnet werden könnten, deren Erfahrungen innerhalb des *Stammes* jedoch eher dem Kenntnisstand *eines*r Leibwächters*in* entsprechen.

2.4 Gruppenrituale

Der (Lager-) Alltag der *Wakaiuks* ist durch eigene sprachliche Elemente und wiederkehrende Rituale geprägt, die sich über einen längeren Zeitraum entwickelt haben und weitgehend beibehalten wurden. Am Beginn und Ende des Lagers, als auch in regelmäßigen Abständen während des Jungscharjahres, wird die Versammlung, der *Pow-Wow* abgehalten. Bei gemeinsamen Mahlzeiten werden Dank-Lieder gesungen und das Lied „Diesen Tag Herr, leg ich zurück in deine Hände“ leitet am Lager täglich zum Schlafengehen über.²⁴ Ein

²³ Nicht zu verwechseln mit der *Weißten Feder von Herzogenburg*, einer Auszeichnung, die bei den NÖKISS an Personen und Organisationen vergeben wird, die sich im Speziellen für Kinder einsetzen.

²⁴ Hans Kopitz, *Ehrenhäuptling der Wakaiuks*, beschreibt dieses Ritual wie folgt: „Wenn man sich – bevor man in die Schlafsäcke kriecht – im großen Kreis noch einmal die Hände reicht und gemeinsam singt ‚Diesen Tag

wichtiges Lied für die *Wakaiuks* ist der *Tanz der Freude*. Rituale sind unter anderem das charakteristische Zusammenklatschen und der Handschlag.

2.4.1 Der *Pow-Wow*

Beim *Pow-Wow* handelt es sich um die Versammlung der Gruppe am Lagerfeuer. Die *Pow-Wows* richten sich an den *Großen Manitou* – Gott – um Danke zu sagen, für die Gemeinschaft, die Natur und die Schöpfung, und werden feierlich zelebriert. Die Leitung des *Pow-Wows* obliegt dem *Medizinmann*der Medizinfrau*. Die *Wakaiuks* tragen dabei ihre Stirnbänder und eine Feder entsprechend ihrer (Alters-) Stufe.

Der *Pow-Wow* hat jedes Mal eine ähnliche Abfolge. Alle Kinder und Gruppenleitenden ziehen in den Lagerfeuerkreis ein, der *Medizinmann*die Medizinfrau* sitzt bereits im Kreis und trommelt einen bestimmten Rhythmus. In der Mitte brennt das Lagerfeuer. Die *Schätze des Stammes* liegen im Kreis. Dabei handelt es sich um die große Holzmaske, in der die sogenannten Lebensstäbe stecken, das Buch mit der *Stammes-Regel* und das *Kalumet*, die Friedenspfeife. Wenn alle Platz genommen haben verstummt die Trommel und der *Medizinmann*die Medizinfrau* begrüßt den Stamm mit den Worten:

„Tapfere *Wakaiuk-Apachen*, ihr, die ihr stark seid wie der *Grizzly* in den Bergen, leise wie der Wind und mutig wie der *Büffel* in der *Prärie* – nu *wakaiuk niniwa*.“ Woraufhin alle antworten „*Ai ai niniwa*.“

Weitere Bestandteile des *Pow-Wows* sind unter anderem Klatsch- und Sprechgesänge,²⁵ *Kräfte messen*,²⁶ Weitergeben bzw. Paffen der *Friedenspfeife* als Zeremonie zu Ehren des *großen Manitou*,²⁷ Aufnahmen in die Gruppe und, wenn ein *Pow-Wow* am Lager stattfindet, auch Stufenaufstiege bzw. am Ende des Lagers die Übergabe der Lagerabzeichen.²⁸ Beim

Herr leg ich zurück in deine Hände, dann scheint man den Atem Gottes über sich zu spüren.“, KOPITZ, 50 Jahre *Wakaiuks*, 13.

²⁵ Welche beispielsweise *Auwanigunitscha*, *Fliflyflow* oder *KeleKele* heißen. Vgl. BEHELFSDIENST DES KATH. JUGENDWERKS ÖSTERREICH, *Wakaiuk-Methode*, 26–27.

²⁶ Bei diesen Spielen treten zuerst die jüngeren bzw. kleineren Kinder gegeneinander an. Die Person, die gewonnen hat, wählt im Anschluss die nächste Person aus. So entsteht eine Abfolge, bei der sich die Teilnehmenden nach Alter bzw. Größe reihen. Die Teilnahme erfolgt freiwillig. Die Spiele nennen sich beispielsweise *Hahnenkampf*, *Liegestützkampf* oder *Steirisch-Hackziehen*.

²⁷ Dabei bläst der *Medizinmann*die Medizinfrau* den Rauch in sechs Richtungen, um Gott zu ehren und eine Verbindung zwischen Himmel und Erde herzustellen und gibt die Friedenspfeife danach im Kreis weiter. Kinder, Jugendliche und Volljährige, welche nicht an der Pfeife ziehen möchten, geben die Pfeife mit zwei Händen an die nächste Person weiter.

²⁸ Dabei handelt es sich um ein Lederstück, auf dem das jeweilige Lagerjahr sowie das Lagermotto verzeichnet sind. Diese Form des Abzeichens ersetzt inzwischen die frühere Praxis, am Ende des Lagers Holzperlen zu vergeben. Die Vergabe der Perlen erfolgte nach einem bestimmten System: Grüne Perlen erhielten jene

Pow-Wow soll der Aspekt der Jungschar als Ort, „wo versucht wird, jede Idee, jeden Gedanken zu verwirklichen, wo jeder ernstgenommen wird und angenommen ist, ob Bub oder Mädchen, ob alt oder sehr jung“²⁹ zum Tragen kommen. Es erhalten dabei alle Kinder – unabhängig von Alter oder Fähigkeiten – die Gelegenheit, sich an Gesprächs- bzw. Meinungsrunden zu beteiligen. In diesem Rahmen können Themen, Anliegen, Kritik und Wünsche eingebracht werden, die das Gruppenleben betreffen. Wichtige Entscheidungen und Aktionen des Jungscharjahres werden in diesem Rahmen besprochen und zur Diskussion gestellt.³⁰

2.4.2 Tanz der Freude

Beim *Tanz der Freude* handelt es sich um ein feierliches Moment. Alle *Wakaiuks* stehen im Kreis und singen mehrmals „*Nu wakaiuk niniwa – ai ai niniwa*“ und führen dazu bestimmte Bewegungen aus. Der *Tanz der Freude* wird bei den Lagerfeuerfesten am Sommerlager und bei den NÖKISS, aber auch bei anderen Festen gesungen.

2.4.3 Zusammenklatschen und erhobene Hand

Wenn ein *Häuptling* oder *Hasti* „zusammenklatscht“ (4/4 Takt – zwei gerade Schläge, zwei kurze Schläge, ein gerader Schlag) ist dies das Zeichen für die gesamte Gruppe, sich im Kreis zu versammeln und im Takt mitzuklatschen. Das Zusammenklatschen wird nach dem gemeinsamen Spielen genutzt, wenn die Gruppe wieder zusammenkommen soll, wenn die Gruppenleiter*innen etwas ankündigen wollen, zur Kontrolle ob alle da sind, oder um am Morgen des Lagers das Zeichen zu geben, aus dem Zelt zu kommen. Das Zusammenklatschen wird mit der erhobenen Hand beendet. Dabei wird der Arm im rechten Winkel seitlich gehoben, sodass die geschlossene Hand, eine leichte Faust, nach oben zeigt. Die erhobene Faust ist das Sichtbarmachen einer Gruppenregel: „Ich höre zu, wenn jemand spricht“. Das Zeichen wird bei der Begrüßung und Verabschiedung, aber auch bei der Weitergabe von Informationen und bei (Spiel-) Erklärungen genutzt. Zu Beginn und am Ende der

Kinder, die über die gesamte Dauer des Lagers anwesend waren. Eine gelbe Perle wurde für die zuverlässige Übernahme von Aufgaben vergeben, während rote Perlen für ein besonderes Engagement im Sinne der gesamten Gruppe stand und nur selten an einzelne Teilnehmende vergeben wurden.

²⁹ Bertl RUMPLER, *Wakaiuk – 10 Jahre*, in: *impulse*, Pfarrgemeinde Herzogenburg 9 (1981), 2.

³⁰ Maier dokumentierte diesen Aspekt bereits in der frühen Phase der Gruppe. Vgl. MAIER, *Das Experiment*, 21.

Gruppenstunde begrüßt bzw. verabschiedet sich die Gruppe mit erhobener Hand und den Worten „*Nu Wakaiuk niniwa? Ai ai niniwa!*“.

2.4.4 Handschlag

Zur Begrüßung, zur Verabschiedung aber auch zum Friedensgruß während der Messfeier geben sich die *Wakaiuks* auf eine bestimmte Art und Weise die Hand: Dabei greift die eigene rechte Hand den rechten Unterarm des Gegenübers. Wenn ein *Wakaiuk* zum *Häuptling* aufsteigt, wird er*sie von allen *Häuptlingen* und *Hastis* in die Gemeinschaft aufgenommen, dies erfolgt mit dem *Wakaiuk-Handschlag*. Steigt ein *Wakaiuk* zum *Hasti* auf, wird er*sie von allen *Hastis* in die Gemeinschaft aufgenommen, dies erfolgt ebenso mit dem *Wakaiuk-Handschlag*, zusätzlich wird mit der freien linken Hand das Gegenüber umarmt.

2.5 Die *Wakaiuk*-Methode

Basis der Arbeitsweise der Jungschar Herzogenburg ist die *Wakaiuk*-Methode der Katholischen Jungschar Österreichs aus den 1960er-Jahren, welche von Friedrich Tscherney³¹ entwickelt wurde. Sie richtete sich ursprünglich an Buben im Alter von acht bis zehn Jahren.³²

2.5.1 Die Entstehung der Methode

Anfang der 1960er-Jahre zeigte sich innerhalb der Katholischen Jungschar Österreichs, dass die Arbeit mit der sogenannten Unterstufe – insbesondere mit Buben im Alter von acht bis zehn Jahren – weniger erfolgreich verlief als erwartet. Es fehlte ein geeigneter Arbeitsbehelf, der auf die Bedürfnisse der Altersgruppe abgestimmt war. Während die Buben ab zehn Jahren bereits in das Jungscharprogramm eingebunden waren, mussten die Jüngeren im Rahmen traditioneller Seelsorgestunden auf ihren Einstieg warten.³³

Der junge Kaplan Friedrich Tscherney begann in diesem Kontext mit einem neuen methodischen Ansatz, den er als „*Jungschar auf indianisch*“³⁴ bezeichnete, zu experimentieren. Sein Ziel war es, die spielerischen Interessen der Kinder und ihre Begeisterung für das *Indianerspiel* mit den pädagogischen Zielsetzungen der Jungschararbeit zu verbinden und

³¹ Kaplan Friedrich Tscherney war von 1956 bis 1962 Diözesan- und Zentralseelsorger der Bubenjungschar und später als Bundesseelsorger der Katholischen Jungschar Österreichs tätig. Vgl. Otto KROMER, „... auf indianisch geht's leichter!“, in: Mitteilungen des Dokumentationsarchivs der KJWÖ 121 (2021) 3–8, hier: 3.

³² Vgl. BEHELFSDIENST DES KATH. JUGENDWERKS ÖSTERREICH, *Wakaiuk-Methode*, 2.

³³ Vgl. KROMER, auf indianisch, 4.

³⁴ Ebd.

dadurch eine altersgerechte und motivierende Form der Gruppenarbeit zu entwickeln. Für die Umsetzung seines Konzeptes las er einschlägige Fachliteratur, suchte den Austausch mit dem damaligen Museum für Völkerkunde und entwickelte eine detailreiche Praxisanleitung. Beim damaligen Zentralführungskreis der Bubenjungschar Österreichs, kurz BJSÖ, im Frühjahr 1961 brachte Tscherney die Idee ein, die sogenannte *Wakaiuk*-Methode in die Jungschararbeit zu integrieren. Die anwesenden Diözesanleitungen der BJSÖ beschlossen einstimmig, die vorgeschlagenen Anleitungen in Unterstufengruppen zu erproben und die methodische Weiterentwicklung im Frühjahr 1962 erneut zu beraten.³⁵ In Folge dessen wurde „für die Unterstufe ein diesbezüglicher Behelf als Handreichung für Führer mit einer Gruppe im Volksschulalter erstellt.“³⁶ 1962 erschien der erste von zwei Arbeitsbehelfen unter dem Titel „Auf indianisch geht es leichter“³⁷.

2.5.2 Die Pädagogik der Methode

Die *Wakaiuk*-Methode wurde innerhalb der Katholischen Jungschar als altersgerechter und speziell auf Buben zugeschnittener erzieherischer Zugang verstanden. Das Ziel dabei war, Kinder und Kirche zusammenzubringen und *das Indianische* als Mittel zu nutzen.³⁸

Zur Begründung der Methode verwies Tscherney auf das psychologische Erscheinungsbild von acht- bis zehnjährigen Buben: Buben zeichnen sich durch Neugier, Entdeckungsfreude, den Wunsch ihre Kräfte zu erproben, sowie durch das Nachahmen von Beobachtungen aus aller Welt aus. Durch eine kindgerechte Konzeptionierung des *Indianderspiels* wollte Tscherney an die Interessen der Buben anknüpfen, indem er die positiven Eigenschaften indigener Völker in den Mittelpunkt stellte.³⁹ Er beschrieb die Methode als „süße Kapsel“, durch die pädagogische Inhalte spielerisch und motivierend vermittelt werden können.⁴⁰ Die Methode ziele, laut Maier, auf „die Erprobung und freie Entfaltung der körperlichen und geistigen Kräfte der Kinder ab“⁴¹ und verstehe sich als Ergänzung zu Schule und Familie. Zentrale Bestandteile seien gemeinsames Handeln, der Aufbau einer Beziehung zu

³⁵ Vgl. ebd., 4–5.

³⁶ MAIER, Das Experiment, 18.

³⁷ HEIGL, Wakaiuk-Apachen, 18.

³⁸ Vgl. BEHELFSDIENST DES KATH. JUGENDWERKS ÖSTERREICH, *Wakaiuk-Methode*, 4; KATH. JUNGSSCHAR ÖSTERREICH [Hg.], *Wakaiuk 2*, Wien [1972], 132.

³⁹ Vgl. ebd., 73, 78–79.

⁴⁰ Vgl. BEHELFSDIENST DES KATH. JUGENDWERKS ÖSTERREICH, *Wakaiuk-Methode*, 4.

⁴¹ MAIER, Das Experiment, 20.

gläubigen Erwachsenen, die die Kinder ernst nehmen, sowie ein situationsbezogener Umgang mit religiösen Themen, die ihren Sitz im Leben haben.⁴²

2.5.3 Die praktische Umsetzung der Methode

Die Rückmeldungen zur Praxis der *Wakaiuk*-Methode blieben im darauffolgenden Jahr hinter den Erwartungen. Nur wenige Gruppen zeigten Interesse an dem Konzept. Tscherney erarbeitete Ergänzungen und erprobte die Methode in der Pfarre Möllersdorf, die zur Erzdiözese Wien gehört – doch der bundesweite Erfolg blieb aus. Einen Grund des Misserfolgs sah Tscherney darin, dass die Gruppenführer aktiv mitspielen und glaubhaft in die Rolle eintauchen müssen, was viele nicht taten.⁴³ Er betonte dazu:

„Wenn es den Buben Freude machen soll, muß der Führer mitspielen! Wer es nicht zusammenbringt, vom hohen Denkmal des Erwachsenenenseins herunterzusteigen, im Indianischen Busch unterzutauchen, um als perfekter Indianerhäuptling wieder aufzutauchen, soll es lieber gleich bleiben lassen. Es wäre sonst schade um das nette *Wakaiuk*-Spiel.“⁴⁴

Ein weiterer Faktor liege nach Kromer auch darin, dass sich in der Zwischenzeit die Wahrnehmung der Katholischen Jungschar Österreichs gegenüber den indigenen Bevölkerungsgruppen geändert hätte und deren gesellschaftliche Lage zunehmend kritischer und differenzierter gesehen wurde.⁴⁵

Nichtsdestotrotz fand die *Wakaiuk*-Methode 1965 Einzug in den offiziellen Jungschar-Lebenslauf⁴⁶ und war damit als Bestandteil der Erziehung in der Katholischen Jungschar vorgesehen, wobei die *Wakaiuk*-Gruppen zum „großen Stamm der ‚KJS‘ der in ganz Österreich verbreitet ist“⁴⁷, hinzugezählt wurden.

Im Jahr 1972 erschien der zweite Arbeitsbehelf zur *Wakaiuk*-Methode, der unter anderem versuchte, dem geänderten Bewusstsein Rechnung zu tragen. Darin fanden sich zum einen differenzierte Hintergrundinformationen zu den verschiedensten indigenen Volksgruppen in Nord- und Südamerika, sowie ein Zweijahresplan für die *Wakaiuk*-Methode.⁴⁸ Der Behelf

⁴² Vgl. ebd. 20–21.

⁴³ Vgl. KROMER, auf indianisch, 6.

⁴⁴ BEHELFSDIENST DES KATH. JUGENDWERKS ÖSTERREICH, *Wakaiuk*-Methode, 5.

⁴⁵ Vgl. KROMER, auf indianisch, 7.

⁴⁶ Der sogenannte Jungschar-Lebenslauf war ein methodisch-didaktischer Rahmenplan für die Durchführung der Jungschararbeit in Pfarren.

⁴⁷ KATH. JUNGSCHE ÖSTERREICH, *Wakaiuk* 2, 85.

⁴⁸ Vgl. ebd., 134–135.

könne, so Kromer, „als Versuch gewertet werden, alle Fans eines stereotypen ‚Indianer‘-Spielens zu selbstkritischer Reflexion ihres Tuns anzuregen.“⁴⁹

Bereits Mitte der 1970er-Jahre wurde die *Wakaiuk*-Methode nicht mehr in den neu verfassten Jungschar-Lebenslauf inkludiert.⁵⁰ Während die Methode zu diesem Zeitpunkt österreichweit weitgehend aus der praktischen Jungschararbeit verschwunden war, hatte sie sich in der Pfarre Herzogenburg bereits etabliert.

2.6 Die Etablierung der *Wakaiuk*-Methode in Herzogenburg

In den frühen 1970er-Jahren übernahm Engelbert „Bertl“ Rumpler⁵¹ nach einigen Herausforderungen in der kinderpastoralen Pfarrarbeit die Leitung der *Wakaiuks* in Herzogenburg. Elisabeth Heigl hält fest: Er identifizierte sich „voll und ganz mit dem Konzept der *Wakaiuk*-Methode, er tauchte ein in das ‚Indianerspiel‘ und gab diese Begeisterung auch weiter.“⁵² Aus mehreren, nach Alter und Schultypen getrennten Gruppen⁵³ entstand *der Stamm der tapferen Wakaiuk-Apachen*.

Im ersten Arbeitsjahr kamen rund 25 Buben und Mädchen zwischen sieben und zwölf Jahren zu den Gruppenstunden. „Mit spielerischem Ernst“⁵⁴ lernten die Kinder die damaligen Ziele der Jungschar – fröhlich, fromm, gehorsam und hilfsbereit – „auf ‚indianischem‘ Hintergrund kennen und leben“.⁵⁵ Maier sah damals Erfolg in der Methode, denn sie fördere Naturverbundenheit, Verantwortungsbewusstsein, Selbstständigkeit, Anpassungsfähigkeit und Disziplin. Sie biete ein Gegengewicht zur heutigen Überrationalisierung und betont die

⁴⁹ KROMER, auf indianisch, 7.

⁵⁰ Vgl. ebd.

⁵¹ Bertl Rumpler (1936–1997), geboren im niederösterreichischen Neunkirchen, erlernte nach dem Zweiten Weltkrieg in Herzogenburg den Tischlerberuf und gründete dort später einen eigenen Betrieb. Als Diözesansekretär der Katholischen Jungschar St. Pölten setzte er bereits einige Ideen in der Kinder- und Jugendpastoral um. Er gründete in Herzogenburg die *Wakaiuk-Apachen* und war unter dem Namen *Tschuhuna (Große Sonne)* deren Leiter. Unter seiner Leitung entwickelte sich das Kindervolksfest. Neben spielpädagogischen Akzenten legte Rumpler besonderen Wert auf den sozialen Aspekt, etwa indem er Kindern aus dem ehemaligen Ostblock Aufenthalte in Österreich ermöglichte. Vgl. NÖKISS-Programmheft 1998.

⁵² HEIGL, *Wakaiuk-Apachen*, 21.

⁵³ In der Pfarre Herzogenburg existierten neben den *Wakaiuks* auch andere Kinder- und Jungschargruppen. Vgl. Victoria KÖNIG, *Kinderpastoral in der Pfarre Herzogenburg. Wie wurden und werden Kinder und Jugendliche in der Pfarre Herzogenburg begleitet? Und was hat das mit den NÖ KinderSommerSpielen zu tun?*, in: NÖ KINDERSOMMERSPIELE (Hg.), 50 Jahre KinderSommerSpielen Herzogenburg, Melk [2022], 43–51.

⁵⁴ MAIER, *Das Experiment*, 18.

⁵⁵ Ebd.

Bedeutung der Gemeinschaft und der freiwillig angenommenen Autorität des *Stammeshäuptlings*.⁵⁶

Im Jahr 1971 wurden „in Herzogenburg die Stammesgesetze beschlossen“⁵⁷, wie im Jubiläumsheft *20 Jahre Wakaiuks* festgehalten wurde. Durch die Einführung einer Gliederung in einzelne *Stämme*, „die ihren eigenen Häuptling wählten und wo jedem Stammesmitglied eine bestimmte Aufgabe zufiel“⁵⁸ seien alle Mädchen und Buben – unabhängig von Alter, Geschlecht oder Konfessionszugehörigkeit – integriert gewesen. Die Gruppe wuchs rasch und zählte laut den Aufzeichnungen von Maier im zweiten Arbeitsjahr 1972/73 bereits zwischen 40 und 50 Kinder.⁵⁹ Nach intensiven Vorbereitungen brach die Jungschargruppe – bestehend aus 26 Buben und zwei Mädchen – im Sommer 1972 erstmals zu einem Jungscharlager, „dem großen Zug nach Norden“ auf, wie Maier schreibt. Es war ein sieben-tägiges Wanderlager in der Region um das Stift Zwettl im Waldviertel, Niederösterreich. Die Wegstrecke setzte sich aus „126 km zu Fuß, 60 km per Bahn und 50 km mit dem Schiff“ zusammen. Übernachtet wurde „meist in Heustadeln, Zelte hatte die Gruppe noch keine, und die Verpflegung wurde täglich per Auto zu vorausberechneten Treffpunkten gebracht“⁶⁰, so Maier.

Angelehnt an die *Wakaiuk*-Methode wurden die Strukturen der Gruppe durch Rituale, bestimmte Handlungen und Regeln, die während des Gruppenalltags entstanden, ausgestaltet. Rituale wie die Aufnahme in die Gruppe durch *den Medizinmann*die Medizinfrau* mit Überreichung des Stirnbandes als Zeichen der Zugehörigkeit, die Einführung und der Ablauf des *Pow-Wow* mit dem Rauchen der *Friedenspfeife*, selbst erfundene Tänze und Gesänge und die Grußformel fanden ebenso wie die wöchentlichen Heimstunden, Tageswanderungen für die gesamte Gruppe, Schulungswochenenden für *Häuptlinge*, verschiedene Aktionen und die Mitgestaltung von Feiern im Kirchenjahr in dieser Zeit ihren Ursprung.⁶¹

⁵⁶ Vgl. ebd., 21.

⁵⁷ [o. A.], 20 Jahre Wakaiuks, [Herzogenburg 1991], 3.

⁵⁸ MAIER, Das Experiment, 18.

⁵⁹ Vgl. ebd., 18–19.

⁶⁰ Ebd., 18.

⁶¹ Vgl. ebd., 19. Diese Strukturen wurden teilweise von der ursprünglichen Methode übernommen. Die *Wakaiuk*-Methode sah auch eine einmonatige Einführungszeit mit Augenmerk auf Heimstundenbesuche und die Teilnahme an der Sonntagsmesse vor. Die Kinder wählten dabei ihren Namen und erhielten Federn als Zeichen des Fortschrittes. Die Praxis in Herzogenburg unterschied sich hinsichtlich des Alters und Geschlechts der Kinder grundlegend von Tscherneys Idee. Vgl. BEHELFSDIENST DES KATH. JUGENDWERKS ÖSTERREICH, *Wakaiuk-Methode*, 8–37.

Die Vorbereitungen für das zweite Wanderlager begannen ab Mai 1973. Bertl Rumpler fuhr mit insgesamt 41 Mädchen und Buben auf Lager. Im Vergleich zum Vorjahr wurden „kleine selbstgebaute Planenwägen mit Ponnys [sic!] und Eseln“⁶² verwendet, um das gesamte Material zu transportieren.

Die besondere Atmosphäre während des Lagers und die Begegnungen mit anderen Menschen führten dazu, so Maier, dass die Kinder ihre Lager-Erlebnisse auch zu Hause mit anderen Kindern teilen wollten. Außerdem plante die Gruppe die Anschaffung von Zelten für zukünftige Lager.⁶³

Deshalb kam es im Herbst 1973 zum ersten Versuch eines Kindervolksfestes. Ein *Indianerlager* mit einer Lagerfeuermesse, verschiedene Wettkämpfe und eine kleine Show bildeten die zentralen Elemente.⁶⁴ Als Veranstaltungsort diente vor allem das Stift Herzogenburg, das damals von den *Wakaiuks* als „großes Fort des Manitou“⁶⁵ bezeichnet wurde. Das Fest wurde als Erfolg gewertet und ermutigte die Verantwortlichen das Kindervolksfest im darauffolgenden Jahr größer auszubauen. Auch im Arbeitsjahr 1973/74 wurden die *Stämme* in ihrer Struktur weiterentwickelt und gefestigt. Es entwickelte sich jene Arbeitsweise, die bis heute das Gruppenleben der *Wakaiuks* prägt. Wie Maier beschreibt, übernahmen ältere Kinder in ihrer Funktion als *Häuptlinge des Stammes* altersgemäße Verantwortung, indem sie ihre bereits erworbenen Kenntnisse – etwa in Lagertechnik, Kochen, Feuermachen oder Holzarbeit – an jüngere Mitglieder weitergaben.⁶⁶ Außerdem hielt Maier fest, dass „schon in der Hoffnung auf einen größeren Reingewinn beim Kindervolksfest im Herbst [...] auch die ersehnten Zelte angeschafft [wurden].“⁶⁷

Von der Zentralführung der BJSÖ erhielten die *Wakaiuks* 1974 den Auftrag, ein *Wakaiuk-Musterlager* im Rahmen der Bubenolympiade, kurz BUOLY, in Schielleiten für alle BUOLY-Teilnehmer aufzubauen. Zu dieser Zeit zählten die Gruppe in Herzogenburg 70 Kinder, aufgeteilt in fünf *Buben-* und zwei *Mädchenstämme*.⁶⁸ Im Herbst 1974 fand das zweite Kindervolksfest statt.

⁶² MAIER, Das Experiment, 19.

⁶³ Vgl. ebd.

⁶⁴ Vgl. ebd.

⁶⁵ Ebd., 54.

⁶⁶ Vgl. ebd., 19, 21.

⁶⁷ Ebd., 20.

⁶⁸ Vgl. ebd., 20, 21.

Im Jahr 1975 wurde ein Standlager in St. Aegyd in Niederösterreich abgehalten. 1976 wurden die Kinder während des Lagers von zwei Pferden und drei Eseln begleitet, die das Material zogen. Im Jahr darauf zogen fünf Stämme unabhängig voneinander um den Schneeberg um sich am letzten Tag zu treffen. 1978 fand ein Lager mit 200 Kindern statt. 1979 tagte das Kinderparlament im Juni und neue Handwagen – die heute noch verwendet werden – wurden angekauft. Das Kindervolksfest wurde über die Jahre weitergeführt, bis 1979 der Beschluss erfolgte, das Kindervolksfest in Niederösterreichische KinderSommerSpiele umzubenennen.⁶⁹

1981 wurde erstmals eine neue Form des Lagers im Dürntal in Niederösterreich ausprobiert. Es war ein Standlager, wobei die Zelte meterhoch in die Bäume gebaut wurden – das sogenannte *Dorf in den Bergen*.

Im Jahr 1982 begannen fünf Stämme das Lager getrennt voneinander und zogen anschließend zu einem gemeinsamen Treffpunkt. Im selben Jahr gründete *Hasti Ti-jati-Pi-se*, Helmut Konrath, in der Nachbarpfarre St. Andrä an der Traisen einen *Wakaiuk-Stamm*.⁷⁰ Nur zwei Jahre später starb er unerwartet in jungen Jahren und ging „voraus zu Manitou“. ⁷¹ Zu dieser Zeit, bereits 13 Jahre nach der Gründung der *Wakaiuk-Apachen* in Herzogenburg, zählten sich über 300 Kinder und Erwachsene zu der Gruppe.⁷²

Die Grundsätze der *Wakaiuks* wurden 1984 in den internen Unterlagen zur *Häuptlingsschulung* festgehalten. Sie lauten:

- Wir können uns miteinander austoben.
- Wir können miteinander und voneinander, in der Romantik und den positiven Werten des Indianers spielerisch lernen.
- Wir können durch Erwachsene (Ehrenhäuptlinge), die sich mit einer Selbstverständlichkeit in die Gruppe einbringen, Kirche erleben.
- Gemeinsam können wir große Dinge vollbringen (Kinderparlament, NÖKISS, Workshop, ...).
- Gemeinsam können wir für andere da sein (Sternsingeraktion, Herbergssuche, ...).
- Gemeinsam können wir einander kennen und schätzen lernen.⁷³

Heute, mehr als fünf Jahrzehnte nach ihrer Gründung, bestehen die *Wakaiuks* als aktive Pfarrgruppe weiterhin fort. Sie treffen sich wöchentlich in Gruppenstunden und fahren

⁶⁹ Vgl. KOPITZ, 50 Jahre Wakaiuks, 6–7.

⁷⁰ Vgl. ebd., 11–12.

⁷¹ 20 Jahre Wakaiuks, 7.

⁷² Vgl. ZISELSBERGER, Häuptlingsschulung, o.S.

⁷³ ebd.

jährlich auf Sommerlager. Mit ihrer über 50-jährigen Geschichte gelten sie als „Bestandteil der Lokalkultur Herzogenburgs“⁷⁴.

Der Ursprung bzw. die Idee der KinderSommerSpiele ist untrennbar mit der Herzogenburger Jungschargruppe verbunden. Kinder und Gruppenleiter*innen der *Wakaiuks* engagieren sich auf unterschiedlichen Ebenen bei den KinderSommerSpielen – von der temporären Mitarbeit während des Festes bis zu Tätigkeiten im Vorstand. Zudem gestalten die *Wakaiuks* bei den NÖKISS die Lagerfeuerfeste und sind an der Verleihung der Auszeichnung Weiße Feder beteiligt, die für besonderes Engagement im Bereich der Arbeit für Kinder vergeben wird.⁷⁵ Auch erwachsene Mitglieder der *Wakaiuks* übernehmen verschiedene Funktionen bei der Durchführung der NÖKISS.

2.7 Resümee und Anfragen

Das vorliegende Kapitel zeichnet die Entstehung, Entwicklung und Umsetzung der *Wakaiuk*-Methode innerhalb der Katholischen Jungschar der Pfarre Herzogenburg nach. Die Methode wurde in den 1960er-Jahren als altersgerechte und spielerische Herangehensweise der Kinderpastoral konzipiert. Dabei wurde das *Indianer-Spielen* eng mit erzieherischen Zielsetzungen verknüpft und diente als pädagogisches Mittel, um christliche Werte, Naturverbundenheit und soziale Kompetenzen zu vermitteln. Während die Methode österreichweit kaum Verbreitung fand, etablierte sie sich in Herzogenburg und erlangte eine besondere Bedeutung für die Pfarre und die lokale Gemeinschaft. Heute umfasst die Methode, wie schon bald nach Beginn der Einführung, nach wie vor Elemente wie Stufeneinteilung, Versammlungen und bestimmte Rituale, die sowohl im Alltag der Jungschar als auch am Jungscharlager integriert sind.

Vor diesem Hintergrund, auch anlässlich des Diskurses um kulturelle Aneignung, ergeben sich folgende zentrale Fragestellungen:

- Wie geht die *Wakaiuk*-Methode bzw. wie gehen die Verantwortlichen mit der Darstellung indigener Kulturen um, und inwiefern werden Fragen kultureller Aneignung, Stereotypisierung und postkolonialer Reflexion berücksichtigt?

⁷⁴ Vgl. HEIGL, *Wakaiuk*-Apachen, 17.

⁷⁵ Nicht zu verwechseln mit der weißen Feder, welche die Mediziner*innen bei den *Wakaiuks* tragen.

- Welche pädagogischen Ziele und Lerneffekte weist die Methode heute auf, insbesondere im Hinblick auf Gemeinschaftssinn, Naturverbundenheit, soziale Kompetenz und das Wohl der Kinder?
- Wie werden Geschlechtervielfalt, Diversität und Inklusion in einer ursprünglich für Buben entwickelten Methode heute berücksichtigt und reflektiert?
- In welcher Form werden Gruppenleiter*innen auf ihre Aufgabe vorbereitet?
- Wie haben sich Rituale, Gruppendynamiken und Inhalte im Laufe der Jahrzehnte verändert, und wie gelingt die Balance zwischen Tradition und aktuellen pädagogischen Standards?
- Wie kann die *Wakaiuk*–Methode an gesellschaftliche Veränderungen angepasst werden, um für heutige Kinder und Jugendliche relevant zu bleiben?

3. Die Niederösterreichischen KinderSommerSpiele

„Ich stelle mir den Himmel wie
immerwährende NÖKISS vor!“

Kinderliedermacher Bernhard Fibich⁷⁶

Die Niederösterreichischen KinderSommerSpiele, kurz NÖKISS, sind ein Kinderkulturfest im niederösterreichischen Herzogenburg. Sie finden jährlich an den letzten beiden niederösterreichischen Sommerferien-Wochenenden Ende August bzw. Anfang September von Freitag bis Sonntag im Stift Herzogenburg statt. An insgesamt sechs Tagen besuchen 17.000 bis 18.000 Menschen, allen voran Kinder mit ihren Familien, die NÖKISS. Täglich werden mehrere Kindertheater, Workshops und diverse Bastelstationen angeboten. Das erste Fest wurde von der Katholischen Jungschar Herzogenburg 1973 als Kindervolksfest von Bertl Rumpler ins Leben gerufen.

Im Vergleich zur Anfangszeit vor über 50 Jahren hat sich das Fest bezüglich der Besucher*innenzahl und der Angebotsvielfalt erheblich weiterentwickelt. Die grundlegende Zielsetzung besteht weiterhin darin, den Kindern eine zentrale und aktive Rolle im Festgeschehen einzuräumen. Heute sind die NÖKISS eine generationenübergreifende Kulturveranstaltung, an der bereits die vierte Generation mitwirkt.

Im Folgenden werden die Niederösterreichischen KinderSommerSpiele anhand charakteristischer Merkmale beschrieben. Dazu zählen neben dem Austragungsort und der historischen Entwicklung auch das vielfältige Programm mit dem Schwerpunkt auf Kinderkultur sowie die organisatorische Umsetzung mit freiwilligen Mitarbeitenden und der Fokussierung auf Themen wie Nachhaltigkeit und Soziales.

3.1 Idee und Bezeichnung des Festes

Bertl Rumpler war der Ansicht, dass Kinder ein eigenes Volksfest bekommen sollten – eines, dass sich an ihren Bedürfnissen orientiere und sie ins Zentrum des Geschehens stelle. In

⁷⁶ FIBICH, Festschrift, 15.

Anlehnung an bestehende Volksfeste für Erwachsene wurden die ersten Veranstaltungen bis 1978 unter der Bezeichnung Kindervolksfest kurz KIVOFE oder KVF geführt.

Die grundlegende Intention des Kindervolksfestes wurde bereits beim zweiten Fest klar formuliert. Demnach sollten Kinder als Ideengeber*innen im Zentrum stehen, während Erwachsene und Jugendliche die Durchführung übernahmen. Ziel war es, allen Kindern der Region die Möglichkeit zur Teilnahme und zum gemeinsamen Spiel zu bieten, zugleich aber auch Erwachsene an ihre eigene Kindheit zu erinnern und Freude zu bereiten. Der finanzielle Ertrag diente der Finanzierung von Zelten für die Jungscharlager.⁷⁷

Insbesondere in den Programmheften der Anfangsjahre finden sich eine Reihe von Leitgedanken, die das Selbstverständnis der Veranstaltung prägten. Sie fassen die Zielsetzungen mit Schlagworten wie „das fröhliche Gesicht von Jung und Alt, die freudige Erregung eines Festes, das Schöpferische von Groß und Klein, das kindgemäße Erlebnis bei Spiel, Wettkampf und Feier, die Begegnung zwischen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen“⁷⁸ zusammen. Damit stand nicht nur das gemeinsame Spielen im Vordergrund. Vielmehr sollte das Fest Kindern auch die Möglichkeit bieten, in das Leben der Pfarrgemeinde hineinzuwachsen.⁷⁹

Gestützt auf die positiven Erfahrungen der Anfangsjahre und aufgrund einer zunehmend professionelleren Planung und Durchführung wurde 1978 der Entschluss gefasst, das Herzogenburger Kindervolksfest strategisch weiterzuentwickeln und umzubenennen. Ziel war es, die Veranstaltung über die lokale Ebene hinaus bekannt zu machen und sowohl potenzielle Sponsor*innen des Landes Niederösterreich als auch kulturelle Einrichtungen einzubinden. Die Wahl des neuen Namens Niederösterreichische KinderSommerSpiele sollte dabei die überregionale Bedeutung unterstreichen und die zukünftige Entwicklung unterstützen. „Zunächst wurde diese Kühnheit von den Herzogenburgern belächelt“⁸⁰. Im weiteren Verlauf erwies sich die Entscheidung jedoch als bedeutsam für die nachhaltige Ausrichtung des Festes.

⁷⁷ Vgl. MAIER, Das Experiment, 86.

⁷⁸ NÖKISS-Programmheft 1975.

⁷⁹ Vgl. ebd.

⁸⁰ Wolfgang PAYRICH – Hans Peter SCHMIDTBAUER, Unsere Kirche lebt. 200 Jahre Stiftskirche Herzogenburg, St. Pölten 1985, 32.

Um den Titel auch für Kinder einprägsam und ansprechend zu machen, wurden aus der neuen Bezeichnung einzelne Buchstaben entnommen und zur heute bekannten Kurzform NÖKISS zusammengesetzt.⁸¹

Im Programmheft 1987 wird die Parole „Wer fröhlich ist, soll bei uns Freunde finden. Wer mutig ist, soll sich erproben können, und wer spielen will, wird nicht alleine sein“ zitiert und die Entwicklung vom ursprünglich kleinen Kinderfest bis zum etablierten Großereignis zusammengefasst: „Aus dem Kinderfest, das sich die Kinder [Anm: Die Kinder der Jungschargruppe *Wakaiuk-Apachen*] damals ausdachten, sind die NÖKISS geworden. Bis heute ist es das große Fest der Wakaiuk-Apachen geblieben“.

3.2 Das Stift Herzogenburg als Veranstaltungsort

Seit ihrer ersten Austragung im Jahr 1973 finden die Niederösterreichischen KinderSommerSpiele im Augustiner-Chorherren Stift Herzogenburg statt und weisen nach wie vor eine enge Verbindung mit der Pfarre und dem Stift Herzogenburg auf.⁸²

Herzogenburg ist eine Stadt im Bezirk St. Pölten-Land, im zentralen Niederösterreich, im Unteren Traisental. Herzogenburg wurde im Juni 1927 zur Stadt erhoben und zählte zu diesem Zeitpunkt etwa 2.700 Einwohner*innen. Heute umfasst das Stadtgebiet 17 Ortschaften mit insgesamt rund 8.000 Einwohner*innen.⁸³ Verkehrstechnisch ist Herzogenburg an die Kremser Schnellstraße S33 sowie an zwei Bahnlinien ab St. Pölten – eine, in Richtung Krems und Waldviertel, die andere über Tulln bis zum Wiener Franz-Josefs-Bahnhof – angebunden.

Die Geschichte des Augustiner-Chorherrenstiftes reicht bis ins Jahr 1112 zurück. Ursprünglich in St. Georgen nahe der Donau gegründet, wurde es 1244 an seinen heutigen Standort in Herzogenburg verlegt. Der heutige barocke Gebäudekomplex wurde ab 1714 nach Plänen von Jakob Prandtauer errichtet und umfasst, neben barocken Räumen auch funktionale und repräsentative Gärten. Das Stiftsareal erstreckt sich auf über mehr als 30.000 m². Nahezu ein Drittel der verbauten Fläche entfällt auf Gänge, ein weiteres Drittel auf repräsentative

⁸¹ Vgl. ebd. In den Programmen 1980–1982 wurde „NÖKIS“ geschrieben.

⁸² Wobei die Sportwettbewerbe der ersten Jahre auf dem Gelände der ehemaligen Hauptschule stattfanden.

⁸³ Stand Dezember 2024, nur Hauptwohnsitze. Vgl. [Stadtgemeinde Herzogenburg]. Daten und Fakten. URL: <https://www.herzogenburg.at/?kat=4190> [Abruf: 5. März 2026].

Räume und Säle, die nicht für eine permanente Nutzung konzipiert wurden.⁸⁴ Für die NÖKISS stehen ein Großteil der Erdgeschoßräume, Gänge, Höfe, sowie die meisten Gärten als Veranstaltungsfläche zur Verfügung. Im Lauf der Jahre wurden die genutzten Bereiche innerhalb des weitläufigen Areals mehrfach angepasst. Bestehende Räume und Gärten wurden erschlossen oder für andere Programmpunkte umfunktioniert:

- Das sogenannte Nordtor bildet bei den NÖKISS den Haupteingang für die Besucher*innen. Diese repräsentative Zufahrt zum Stift liegt an der Nordseite.
- Der Kirchturm, Wahrzeichen des Stiftes und der Stadt, geht in seiner Geschichte auf die Zeit der Übersiedelung des Stiftes nach Herzogenburg zurück. Als zentrales Symbol der NÖKISS findet er sich auf sämtlichen Drucksorten des Festes wieder.
- Die Gärten des Stiftes wurden ursprünglich sowohl zur Eigenversorgung als auch entsprechend der klösterlichen Hierarchie angelegt – ein Konzept, das sich noch heute in ihren Bezeichnungen widerspiegelt: Prälatengarten, Dechantsgarten und Kapitelgarten. Während im Dechantsgarten das Bogenschießen stattfindet, bildet der Kapitelgarten einen der zentralsten Veranstaltungsorte der NÖKISS – mit Werkstätten, Chillout Lounge, dem Kreativdorf und der Lagerfeuerstelle.
- Der barocke Festsaal, entworfen von Johann Bernhard Fischer von Erlach, wird im Rahmen der jährlichen Eröffnung der NÖKISS für den Empfang der Ehrengäste genutzt.
- In der Osterkapelle findet während der NÖKISS das Mittagsgebet der Chorherren statt. Sie wurde 1999 eingeweiht.
- Das sogenannte Altstift, der letzte nahezu im Originalzustand erhaltene Teil der gotischen Anlage, beherbergt die Festbühne der NÖKISS. Diese ist im Hof, anschließend an den ehemaligen Kreuzgang, aufgestellt. Reste des Kreuzganges sind heute noch erkennbar.
- Das Pfarrzentrum wurde Mitte der 1990er-Jahre neu errichtet und am 9. November 1997 eröffnet. Der Augustinussaal steht während den NÖKISS für Puppentheater zur

⁸⁴ Vgl. Benedikt EGGER, Projektmanagement als Hilfsmittel zur Professionalisierung einer Non Profit Organisation [unveröff. Diplomarbeit Fachhochschule des bfi Wien GesmbH], 2006, 52; [STIFT HERZOGENBURG]. Ein(-)Blick in die Geschichte. URL: <https://www.stift-herzogenburg.at/besuchen-und-entdecken/ein-blick-in-die-geschichte/> [Abruf: 5. März 2026].

Verfügung, der Clemens-Moritz-Raum bietet Raum für Brettspiele und die Gruppenräume werden als Lagerräume genutzt.

- Weitere Höfe und Räume wie der Emmerichshof, der Stiftshof, der Rosengarten, der Bindergarten, die Zirkuswiese, der Stadl, der Theatersaal, das Pfarrzentrum mit dem Augustinussaal, die Stiftskirche sowie der Kirchenplatz stehen für das Fest zur Verfügung.⁸⁵

Seit der Gründung wurden die NÖKISS von drei Präpsten begleitet: Clemens Moritz, Maximilian Fürnsinn und seit 2019 Propst Petrus Stockinger. Der jeweilige Propst richtet im Vorwort des NÖKISS-Programms persönliche Worte an die Kinder und Familien, die das Fest besuchen.⁸⁶ Im Programmheft von 1987 reflektiert Prälat Maximilian Fürnsinn die Wahl des Veranstaltungsortes und betont: „Wir haben uns dafür entschieden. Gerade auch, weil wir Kinder schätzen.“

3.3 Rückblick auf 53 Jahre NÖ KinderSommerSpiele

Seit den frühen 1970er-Jahren haben sich die Niederösterreichischen KinderSommerSpiele stetig weiterentwickelt – inhaltlich, strukturell und organisatorisch. Dieses Kapitel wirft einen Blick auf die Entstehung und Entwicklung der NÖKISS – von den ersten Kindervolksfesten, über einzelne Programm-Höhepunkte hin bis zum 50-Jahr-Jubiläum im Jahr 2022 und darüber hinaus.⁸⁷

3.3.1 Erstes Kindervolksfest 1973

1973 wurde in Herzogenburg das erste Kindervolksfest, initiiert von Bertl Rumpler, Tischlermeister und Gruppenleiter der *Wakaiuk-Apachen*, veranstaltet. Es fand vom 21. bis

⁸⁵ Vgl. [Stift Herzogenburg]. Ein(-)Blick in das Haus. URL: <https://www.stift-herzogenburg.at/besuchen-und-entdecken/ein-blick-in-das-haus/> [Abruf: 5. März 2026].

Bei einigen Orten im Stift sind die Austragungsorte der NÖKISS für die Namensgebung verantwortlich, zum Beispiel die Zirkuswiese.

⁸⁶ Seit 1996 werden die Vorworte regelmäßig und in der heutigen Form vom Propst verfasst. Davor seit Ende der 1970er-Jahre in unregelmäßigen Abständen.

⁸⁷ Wenn nicht anders angegeben wurden die einzelnen Programmhilights und Informationen zu Veranstaltungen aus den Programmheften des jeweiligen Jahres entnommen. Im Anhang der Arbeit sind die Mottos und Themen der einzelnen Jahre aufgelistet.

23. September 1973 in der ersten Schulwoche statt.⁸⁸ Austragungsort war neben dem Stift bzw. der Pfarre auch der Sportplatz der damaligen Hauptschule Herzogenburg, der heutigen (Musik-)Mittelschule. Für die Verpflegung der Besucher*innen wurden Würstel auf selbst gebauten Öfen gegrillt.⁸⁹ Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen vor allem sportliche Wettbewerbe und gemeinsames Spielen.

Rumpler wurde bei der Vorbereitung und Planung durch die damaligen Kapläne, Herrn Wolfgang und Herrn Maximilian, Vertreter*innen der Schulen, Eltern der Jungschar Kinder, Freund*innen sowie durch die *Wakaiuk-Apachen* selbst unterstützt. Die Kinder brachten ihre Ideen ein und engagierten sich aktiv bei der Umsetzung, was laut Maier wesentlich zum Erfolg beitrug. Das erste Kindervolksfest zählte, im Programm 1973 festgehalten, zwischen 80 und 100 Helfende, darunter Pfarrgruppen wie *Wakaiuk-Apachen*, Mädchenjungschar, Ministrant*innen, Kindergruppe der Legio, KAJ-Mädchen und -Burschen, Studierende sowie Eltern und Freund*innen der Jungschar. Trotz organisatorischer Mängel führte die große Begeisterung über das Fest laut Maier dazu, im folgenden Jahr ein weiteres Fest zu veranstalten und es größer auszuführen.⁹⁰

3.3.2 Zweites Kindervolksfest 1974⁹¹

Bei der Planung für das Fest 1974, das von Mittwoch 18. bis Sonntag 22. September stattfand, wurde das Konzept wiederholt und auf die ersten Erfahrungen des Vorjahres zurückgegriffen. Dabei wurden die Wünsche der Kinder sowie die Anregungen der Erwachsenen, welche für die Durchführung einzelner Bereiche verantwortlich waren, berücksichtigt. Der Rahmenplan, der für die Vorbereitung erstellt wurde, umfasste die thematische Ausrichtung des Festes, die anzusprechenden Zielgruppen, das Programm, eine Terminplanung, ein Organisationsschema und den Finanzierungsplan.⁹²

Für die zweite Ausgabe des Festes wurde das Motto „keep smiling“ gewählt, welches der lachende *Indianerkopf* auf dem Plakat, auf dem Festabzeichen und im Programm

⁸⁸ Das Fest musste aufgrund einer Veranstaltungssperre wegen der drohenden Maul- und Klauenseuche in Herzogenburg um einige Wochen verschoben werden. Vgl. KOPITZ, 50 Jahre Wakaiuks, 5.

⁸⁹ Vgl. EGGER, Projektmanagement, 50; Magda LENAU, Vom Kindervolksfest zum Kinderkulturfestival, in: NÖ KinderSommerSpiele (Hg.), 50 Jahre KinderSommerSpiele Herzogenburg, Melk [2022], 61–69, 61.

⁹⁰ Vgl. MAIER, Das Experiment, 26f.

⁹¹ Eine detaillierte Beschreibung des Festes findet sich bei MAIER, Das Experiment, 26–73.

⁹² Vgl. ebd., 27.

symbolisierte. Auf den Programmzetteln fand sich außerdem der Slogan „Von Kindern erdacht – für Kinder gemacht“⁹³.

Die Zielgruppe umfasste vor allem Kinder im Vorschul- und Pflichtschulalter, aus Herzogenburg und aus den umliegenden Pfarren. Durch einzelne Programmpunkte wurden auch Jugendliche und Erwachsene miteinbezogen. Teile des Programms waren die Eröffnung des Volksfestes und des Indianerlagers, verschiedene Wettbewerbe (Fotowettbewerb, Leichtathletik, Aufsatzwettbewerb, Redewettbewerb, Malen, Frisieren, Säuglingswickeln), Wettkämpfe (Weitsprung, Schlagball), Vorträge und Diskussionen für Eltern, Turniere (Völkerball, Handball, Tischtennis, Fußball, Boccia), der sogenannte Jungscharprater, Kasperltheater, eine Heilige Messe am Lagerfeuer, ein Nonstop-Kino (mit einem Film über das Jungscharlager und *die Wakaiuks*), Theateraufführungen, ein Spielplatz, Musikdarbietungen, eine Sieger*innenehrung und eine Tanzveranstaltung für die Jugend.⁹⁴

Da das Programm ein Ausmaß erreicht hatte, das von den Kindergruppen der Pfarre und ihren Gruppenleiter*innen allein nicht mehr bewältigt werden konnte, wurden zusätzliche Freiwillige nach einem dreigeteilten Helfer*innenschema – Gesamtleitung, Haupthelfer*innen⁹⁵, Helfer*innen – gemäß dem Subsidiaritätsprinzip gesucht. Im Team der Gesamtleitung, das für die Planung und Koordination des Programms bis zur Leitung und Überwachung bei der Durchführung verantwortlich war, waren der erste und der zweite *Hauptling der Wakaiuks* sowie ein Kaplan vertreten. Alle drei fungierten zugleich als Haupthelfer. Der Großteil der Helfenden meldete sich aufgrund einer allgemeinen Ausschreibung. Insgesamt wurden 20 Haupthelfer*innen und 100 Helfer*innen benötigt.

Maier stellte fest, dass das Fest auch positive Auswirkungen für Pfarre und Gemeinde zeigte: Es führte zu einem Zuwachs bei den Kindergruppen, wirkte als Anstoß für die Jugendarbeit, mobilisierte die erwachsene Gemeindebeteiligung, verbesserte das Pfarrimage und das Schulklima und regte den Bau neuer Spielplätze an.⁹⁶

⁹³ Ebd., 27f.

⁹⁴ Vgl. ebd., 28–30.

⁹⁵ Aufgaben der Haupthelfer*innen waren: Vorbereitung, einschließlich der Gewinnung weiterer benötigter Helfer*innen, der Materialbeschaffung und der genauen Zeitplanung, sowie für die Durchführung der einzelnen Sachgebiete und Programmpunkte und deren Nachbereitung, vgl. ebd., 31.

⁹⁶ Vgl. ebd., 30–31, 79–82.

3.3.3 Vom Kindervolksfest zu den NÖ KinderSommerSpielen

Die folgenden Kindervolksfeste entwickelten sich in ähnlicher Weise weiter, vergrößerten sich und zogen zunehmend mehr Kinder an. Jährlich wurden andere Programmhöhepunkte angeboten. 1975 fand ein Kinderwagenrennen, ausgetragen auf dem Rathausplatz Herzogenburg, statt. 1976 begeisterten drei Elefanten, auf denen die Kinder reiten durften, das Publikum.⁹⁷ Beim fünften Kindervolkfest 1977 wurde erstmals ein Kindertheater begrüßt: Das Mobile Kindertheater MOKI trat mit dem Zauberspiel Schlangenkönig auf.⁹⁸ Im Folgejahr kündigte der damalige Propst Maximilian Fürnsinn in einer Aussendung vom 10. August 1978 eine neue Initiative an:

„Das Augustiner-Chorherrenstift hat in Zusammenarbeit mit dem Land Niederösterreich und der Stadt Herzogenburg eine neue Initiative für Kinder gestartet: den 1. THEATERSOMMER FÜR KINDER. An drei Wochenenden [...] zeigt ein Wiener Theaterensemble [...] die HÜHNER-AUGEN-QUETSCHPARADE“.

Eine begleitende Pressemitteilung der Veranstalter*innen unterstrich zudem das Ziel, Herzogenburg mit der Premiere der 1. NÖ KinderSommerSpiele zur „Landeshauptstadt der niederösterreichischen Kinder“ zu machen.⁹⁹

Die ersten *Niederösterreichischen Kindertheater-Sommerspiele* bzw. die ersten *N.Ö. KinderSommerSpiele 1978* erstreckten sich über drei Wochenenden: 19. und 20. August, 26. und 27. August sowie 2. und 3. September 1978.¹⁰⁰ Sie wurden als Kinder-Kultur-Schwerpunkt in den Niederösterreichischen Theatersommer aufgenommen. Vom 1. bis 3. September 1978 fand im Rahmen dieser Sommerspiele das sechste Kindervolksfest statt.

Am 9. Mai 1979 veranstalteten die NÖKISS ein Kinderparlament, bei dem alle Kinder Herzogenburgs zur aktiven Teilnahme eingeladen wurden. Eine Ausschreibung kündigte an, dass Diskussions- und Plauderrunden zu Themen wie Familie, Schule, Freunde, Freizeit und Umwelt stattfinden würden. Die Kinder konnten ihre Wünsche und Ideen äußern, und die Ergebnisse wurden in zwei Parlamentsvollversammlungen öffentlich präsentiert, mit der Aussicht, einige Vorschläge umzusetzen. Im gleichen Jahr beschloss man, das Kindervolksfest offiziell auf KinderSommerSpiele umzubenennen. Dabei wurde die ursprüngliche Zählung beibehalten, sodass die 2. KinderSommerSpiele von 1979 gleichzeitig als die 7. Auflage

⁹⁷ Vgl. LENAU, Vom Kindervolksfest, 62.

⁹⁸ Vgl. ebd.

⁹⁹ Beide Aussendungen sind im Bestand der NÖKISS abgelegt.

¹⁰⁰ Vgl. Kurier, Herzogenburg wird ein Mekka für Kinder. Kindersommerspiele ab 19. August, in: Kurier (18. August 1978) o.S., Zeitungsausschnitt [NÖKISS].

des Festes gezählt wurden.¹⁰¹ Zugleich wurde der Veranstaltungstermin auf die letzten beiden Ferienwochenenden in Niederösterreich – ein Termin, der bis heute beibehalten wird – verlegt. Bertl Rumpler hob im Vorwort des Programmheftes von 1979 hervor, dass dank der großzügigen Unterstützung durch Bund, Land, Gemeinde, Kulturvereinigung, Institutionen und Unternehmen ein umfangreiches Programm realisiert werden konnte, ohne die Budgets der Eltern der Kinder wesentlich zu belasten.

Diese Entwicklungen führten zu einer deutlichen Erweiterung des Programms sowie zu einem deutlichen Anstieg der Anzahl der freiwilligen Mitarbeitenden auf etwa 300 bis 400 Personen.¹⁰² Gleichzeitig wurde das Gelände innerhalb des Stiftes erweitert. Das *Indianerlager* stand im Kapitelgarten, auf der Merklwiese wurde ein Zirkuszelt aufgebaut und im Stiftskeller fand eine Disco statt. Im Stiftshof wurde der Jungscharprater und ein Würstelstand aufgebaut, im Altstift die Festspielbühne. Weitere genutzte Orte waren der Maierhof mit einem Heurigen, das Bezirksgericht mit einer Schiffsmodellausstellung und die Gärtnerei mit einem Jugendlager. Erstmals wurde auch die Arena aufgebaut, eine Tribüne mit drei geschlossenen Seiten. Auf der offenen Seite befinden sich Podeste für die Siegerehrung.

3.3.4 Höhepunkte der NÖKISS von 1980–1989

Bereits 1980 zeichnete sich der Beginn der Schwerpunktsetzung auf Kultur ab. Ein vielfältiges Programm mit sechs Theatergruppen, zehn Puppentheatern, zwei Seifenkistenrennen sowie musikalischen Darbietungen, darunter Auftritte zweier Blasmusikkapellen, wurde angeboten. Charakteristisch für die 1980er-Jahre waren Tagesthemen als inhaltliche Leitlinie für das tägliche Festprogramm. Die Mitarbeiter*innen gestalteten die Programmpunkte passend zum jeweiligen Tagesthema – beginnend mit der Begrüßung am Morgen in der Arena bis hin zur abendlichen Gestaltung und den Fürbitten beim Gottesdienst.

1980 wurde ein Zeltlager errichtet, das als Übernachtungsmöglichkeit für Gruppen diente und zum ersten Mal wurden bestimmte Veranstaltungen während des Festes täglich angeboten. Religiöse Angebote wie Familienmessen und Abendgebete fanden ebenso ihren Platz im Programm wie der Discokeller und diverse Wettbewerbe. Die NÖKISS 1980 begrüßten auch Gäste aus Indonesien, den St. Pöltner Diözesanbischof Franz Zak und den Landesrat Leopold Grünzweig, der im Programmheft 1980 zitiert wurde. Er hob darin hervor, dass

¹⁰¹ Vgl. 20 Jahre Wakaiuks, 6.

¹⁰² Vgl. EGGER, Projektmanagement, 50.

sich die KinderSommerSpiele in Herzogenburg „in verhältnismäßig kurzer Zeit aus den bescheidenen Anfängen eines lokalen Kindervolksfestes zu einer gesamt niederösterreichischen Veranstaltung“ entwickelt habe, die nicht nur von zahlreichen Besucher*innen aus ganz Niederösterreich, sondern auch aus Wien und den angrenzenden Regionen Oberösterreichs und der Steiermark besucht werde.

1981 initiierten die NÖKISS die Puppiennale – ein internationales Festival für Puppenspieler*innen. Im Lauf der 1980er-Jahre entwickelte sich dieses Format zu einem festen Bestandteil des Programms und bot ein Angebot aus Puppenausstellung, Puppentrickfilmen, Puppentheater, Puppenseminar sowie Werkstätten und Shows.

In den frühen 1980er-Jahren prägten Highlights das Programm: von 1981 bis 1983 war der Clown Enrico zu Gast bei den NÖKISS. 1982 wurden die 10. NÖKISS gefeiert, bei denen Bernhard Fibich erstmals auftrat. 1983 folgte ein Auftritt von Waterloo, zudem besuchte Kardinal Franz König das Fest. Im selben Jahr komponierte Manfred Porsch im Auftrag der NÖKISS „das Titellied für die NÖ KinderSommerSpiele“¹⁰³, das heute als NÖKISS-Hymne bekannt ist und täglich mehrmals während des Festes erklingt. 1984 fand eine Erfindermesse statt, bei der Kinder ihre eigenen Ideen präsentieren konnten. Im darauffolgenden Jahr wurde der Eiffelturm aus 15.000 Zigarettenschachteln nachgebaut und ein Konzert des größten Kinderorchesters abgehalten – alle Kinder waren eingeladen, ihre Instrumente mitzubringen und gemeinsam zu musizieren.

Im Jahr 1987 fand zwischen den Fest-Wochenenden ein Theaterworkshop statt, bei dem Mozarts „Zauberflöte“ einstudiert wurde. 1988 entstand im Rahmen des Festes das längste Kinderbild der Welt. Im Jahr 1989 folgten das Symposium „Lernen macht Spaß“ sowie tägliche Kinderkonferenzen. Im selben Jahr trat auch der neu gegründete niederösterreichische Familienzirkus Circus Pikard erstmals bei den NÖKISS auf.

3.3.5 Höhepunkte der NÖKISS von 1990–1999

1990 fand die Kinderkonferenz der Katholischen Jungschar der Diözese St. Pölten unter dem Motto „Paß auf – red mit – faß an“ ihren Höhepunkt und Abschluss im Rahmen der NÖKISS. In Kleingruppen diskutierten Kinder über Themen wie Familie, Schule, globale

¹⁰³ Vgl. Manfred PORSCH, NÖKISS-Hymne. URL: <https://www.manfredporsch.com/noekiss-hymne/> [Abruf: 5. März 2026].

Ein Versuch des Leitungsteams in den 2010er-Jahren, eine neue, modernere Version in Auftrag zu geben, scheiterte am Veto der Kinder und Jugendlichen, die die Hymne in ihrer ursprünglichen Form schätzen.

Ungerechtigkeit, Kirche und Umweltschutz.¹⁰⁴ Ein Jahr später, 1991, begrüßten die NÖKISS Gäste aus Ungarn, der damaligen Tschechoslowakei und Polen – internationale Verbindungen, die auch in den Folgejahren bestehen blieben. Im Vorfeld des Festes rechneten die Verantwortlichen mit 500 bis 600 freiwilligen Mitarbeiter*innen. Gleichzeitig bewarb das Programmheft 1991 den neu ins Leben gerufenen NÖKISS-Club: Mitglieder erhielten eine personalisierte Karte, die zum Mithelfen in allen Bereichen berechnigte und bevorzugten Eintritt zu ausgewählten Vorstellungen ermöglichte.¹⁰⁵ Am Mittwoch zwischen den beiden NÖKISS-Wochenenden wurden die beiden Chorherren des Stiftes, Herr Andreas und Herr Mauritius, zu Priestern geweiht. Im selben Jahr wurde auch das 20-jährige Bestehen der *Wakaiuks* gefeiert.

Das Jahr 1992 stand im Zeichen des 20. Jubiläums der KinderSommerSpiele. Die ehemalige Landesrätin und spätere Innenministerin Liese Prokopp, die bereits als aktive Sportlerin zu Gast beim Kindervolksfest war, entwickelte sich zu einer der treuesten Unterstützer*innen des Festivals. 1994 wurde der Experimentierpark, wo Physiker*innen und Naturwissenschaftler*innen mit Kindern Experimente durchführen, als neuer Programmpunkt ins Leben gerufen.

Im Jahr 1996 feierten die NÖKISS das 25-jährige Bestehen. Tatsächlich handelte es sich um die 24. Austragung. Die irrtümlich eingeführte Zählweise wurde fortan beibehalten. Im selben Jahr war erstmals Molo Songololo – Hallo Tausendfüßler bei den NÖKISS zu Gast. In Workshops, Bastelstationen und Animations- und Tanzangeboten begegneten die Kinder internationalen Künstler*innen aus Afrika, Asien und Lateinamerika und konnten so Einblicke in deren Lebenswelten erhalten.

Die Ballettschule aus Babrujsk in Belarus trat erstmals 1997 bei den NÖKISS auf – eine Partnerschaft, die in den Folgejahren weitergeführt wurde. In den Jahren 1997 und 1998 fand jeweils ein eigener Tag für Ministrant*innen statt. Hierzu gehörte unter anderem ein Informationsstand auf dem Gelände sowie eine eigens konzipierte Rallye durch das Stift. 1998 ergänzte der Kinderbuchautor Thomas Brezina das Programm mit einem Detektivspiel. Einen Höhepunkt im Jahr 1999 bildete der Start eines Heißluftballons auf der Merklwiese.

¹⁰⁴ Vgl. LENAU, Vom Kindervolksfest, 66.

¹⁰⁵ Vgl. ebd., 62.

3.3.6 Höhepunkte der NÖKISS von 2000–2009

Im Jahr 2001 feierten die NÖKISS ihr 30-jähriges Bestehen. 2003 trat der Zauberkünstler Tommy Ten auf. Ebenfalls auf dem Programm stand ein Musiktheater zum Thema Kinderrechte, das durch eine anschließende Diskussion vertieft wurde. Außerdem präsentierte die Musikhauptschule ein Musical unter dem Titel „Israel in Ägypten“. Neu eingeführt wurde in diesem Jahr die sogenannte „Nachspielzeit“ – ein Konzertformat speziell für Erwachsene.

Das Programm der NÖKISS 2004 umfasste insgesamt 60 Veranstaltungen mit 27 Künstler*innengruppen aus Österreich und den Nachbarländern. Neben langjährigen Mitwirkenden wie Marko Simsa, Bernhard Fibich und MOKI Mobiles Kindertheater traten auch neue Acts auf. Highlights waren unter anderem „Heinz baut“ – ein Projekt, bei dem der Kirchturm mit 50 Holzstangen nachgebaut wurde – die Aktion Biker für Kids von Toy Run sowie der Auftritt einer Kindergruppe aus Südböhmen. Am 3. September wurde außerdem die Sonderbriefmarke Tom Turbo vorgestellt.

Mit den 34. NÖKISS im Jahr 2005 begann erstmals ein mehrjähriger Themenzyklus unter dem Motto „Künstler aus allen Kontinenten und Kulturen“. In den darauffolgenden Jahren wurde jeweils ein Kontinent ins Zentrum des Programmes gerückt – samt kulinarischer, musikalischer und kreativer Beiträge. Mit Künstler*innen aus rund 30 Nationen und einem Umsatz im sechsstelligen Bereich gewann das Fest auch als wirtschaftlicher Faktor für Herzogenburg Bedeutung.¹⁰⁶ Ab diesem Jahr spielte der Zirkus täglich zwei Veranstaltungen und die Katholische Jungschar Innsbruck begann das *Indianerlager* im Kapitelgarten zu gestalten.

Zwischen 2006 bis 2010 wurde der Kontinente-Zyklus konsequent weitergeführt. Shows von Künstler*innen, kulinarische Angebote und Workshops richteten sich inhaltlich nach dem jeweiligen Themenschwerpunkt aus. Im Jahr 2006 präsentierten 25 Künstler*innengruppen aus Österreich und Europa über 60 Aufführungen. Auch lokale Gruppen wie die Jugendkapelle Herzogenburg oder die Volksschule mit dem Kindermusical „Als die Tiere die Schimpfwörter leid waren“ standen auf dem Programm. Zu den Programmpunkten 2007 gehörten Auftritte von Haja Madagaskar mit Trommel-, Tanz- und Gesangworkshops, die Motorradrundfahrt von „Toy-Run Biker für Kids“ durch Herzogenburg, Tanzworkshops mit Karine Label sowie der Bau von Lehmhütten. Im selben Jahr wurde der Discostadl letztmalig in seiner

¹⁰⁶ Vgl. EGGER, Projektmanagement, 50.

ursprünglichen Form veranstaltet. Ein Jahr später erweiterte ein Shuttleservice das Festgelände: Das Urzeitmuseum Nußdorf wurde in das Programm eingebunden. Weitere Höhepunkte waren die „Sambaschule Rot-Weiß-Rot“ sowie das Musical „Around the World“ der Hauptschule Herzogenburg. Nach abgeschlossener Renovierung wurde der denkmalgeschützte Stadl 2009 feierlich im Rahmen der NÖKISS gesegnet.

3.3.7 Höhepunkte der NÖKISS von 2010–2019

Im Jahr 2010 war Dhinawan Dreaming, ein Vertreter der australischen Aborigines und offizieller Botschafter seiner Kultur, zu Gast bei den NÖKISS. 2011 feierten die NÖKISS ihr 40. Jubiläum mit einem Programm, das ein Best-of aus vier Jahrzehnten präsentierte. Die Eröffnung des Fests übernahm der damalige Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll. Zu den Programmhighlights zählten der Auftritt von Heinz Zuber in seiner Rolle als Clown Enrico – der schon in den 80er-Jahren zu Gast war – ein Kinderwagenrennen, eine Bilderreise durch die Geschichte der NÖKISS, die Wiederbelebung der Geistertour im Stiftskeller,¹⁰⁷ sowie die Übermittlung eines apostolischen Segens durch Papst Benedikt XVI.

Im Jahr 2012 fanden gleich zwei Kinderfeste statt. Anlass waren mehrere Jubiläen, darunter das 900-jährige Bestehen des Stiftes Herzogenburg. Neben den KinderSommerSpielen in Herzogenburg wurde das Children's Festival in Bethlehem von den NÖKISS durchgeführt.¹⁰⁸ Bereits im Programmheft 2011 wurde dieses Vorhaben angekündigt: Ziel war es, „den Kindern und Familien in Bethlehem ein Fest der Freude und Hoffnung zu schenken“. Am 22. und 23. Juni 2012 reisten rund 250 Pilger*innen, darunter etwa 100 Kinder und Jugendliche, gemeinsam mit österreichischen Künstler*innen nach Bethlehem. Dort gestalteten sie zusammen mit einheimischen, also palästinensischen, Kindern und Jugendlichen ein großes Kinderfest am Krippenplatz neben der Geburtskirche Jesu.¹⁰⁹

Das Fest in Herzogenburg nahm thematisch Bezug auf das Festival in Bethlehem und stand unter dem Motto „Bethlehem – Krippe, Kind, Kometenschweif“. Es fanden ein

¹⁰⁷ Nach 30 Jahren wurde die Geistertour von einer Gruppe von Firmlingen gemeinsam mit Chorherr Petrus Stockinger im Rahmen der NÖKISS angeboten. Vgl. Hans, KOPITZ, „Ein Fest der Superlative“, in: NÖN (13. September 2011). URL: <https://www.noen.at/herzogenburg/ein-fest-der-superlative-4281235> [Abruf: 5. März 2026].

¹⁰⁸ Vgl. KIRCHENZEITUNG DIÖZESE LINZ, Ein Apache für Bethlehem, in: Kirchenzeitung Diözese Linz 2012/25 (19. Juni 2012). URL: <https://www.kirchenzeitung.at/site/archiv/article/12303.html&ts=1759140401715> [Abruf: 5. März 2026].

¹⁰⁹ Vgl. NIEDERÖSTERREICH HEUTE, Kinderfest in Bethlehem, Niederösterreich heute (25. Juni 2012). URL: <https://noe.orf.at/v2/tv/stories/2538694/> [Abruf: 5. März 2026].

Sonderpostamt, ein Weihnachtskonzert sowie ein Fernsehgottesdienst statt. Infrastrukturell gab es 2012 ebenfalls Neuerungen: Ein neuer Essensstand wurde errichtet. Ein weiterer Höhepunkt des Jahres war die Verleihung des Preises der Ordensgemeinschaften Österreich an die NÖKISS. Mit dieser Auszeichnung ehrte die Österreichische Ordenskonferenz erstmals Projekte, die beispielhaft gesellschaftspolitisches und spirituelles Engagement an der Schnittstelle zwischen Orden und Gesellschaft zeigen.¹¹⁰

2013 wurde zum ersten Mal die Chillout Lounge eingerichtet, die mit Getränken wie Cocktails und Snacks in entspannter und schattiger Lage zum Verweilen einlädt. Zu den Highlights zählten das Sonderpostamt und die Feuerzaubershow vom Magier Tommy Ten. 2014 stand im Zeichen des 1000-jährigen Pfarrjubiläums der Pfarre Herzogenburg. Zudem wurde zur „Mixed Generation Party“ eingeladen und das Theaterstück „Don Camillo und Peppone“ mit Beteiligung des Herzogenburger Pfarrers, des Bürgermeisters und weiteren Pfarrgemeindemitgliedern aufgeführt. 2015 waren das Ur- und Frühzeitmuseum MAMUZ (Asparn an der Zaya und Mistelbach) sowie der Spieleclub Brettspielwölfe erstmals zu Gast. Außerdem entstand ein Ruhegarten. Besondere Programmpunkte waren erneut die Feuershow mit Tommy Ten sowie die Landung eines Bell-47-Hubschraubers mit Sportler Felix Baumgartner, passend zum Jahresthema „Der Traum vom Fliegen“. Im selben Jahr ersetzten die NÖKISS die in die Jahre gekommene Arena durch eine neue.

Ein bemerkenswertes Projekt wurde 2016 präsentiert: Jugendliche Geflüchtete aus Afghanistan, Syrien und dem Iran führten das von ihnen entwickelte Theaterstück „Vom Wind, dem Sand und den Sternen“ auf, welches ihre persönlichen Erfahrungen und Kulturen thematisierte. Im Oktober überbrachte eine Delegation der NÖKISS die Weiße Feder an den Apostolischen Nuntius für Papst Franziskus. Der sich schriftlich bei allen Mitarbeitenden für ihr Engagement und ihre Liebe zu Kindern und Jugendlichen weltweit bedankte.

2017 trat der Cirkus Pikard erstmals dreimal täglich auf, vor allem, um die zahlreichen Besucher*innen besser im Gelände aufzuteilen. Beim Arena-Spiel „Tipp und Gewinn“ maßen sich Stadt- und Gemeinderäte. Im selben Jahr erhielten die NÖKISS den „Happy-Promotion-Event-Award“ in der Kategorie Kreativität.

Zu den Programmhöhepunkten 2018 zählten die Demokratiewerkstatt mit Alt-Bundespräsident Dr. Heinz Fischer, das erste Beislquiz sowie die Aufführung von „Carmina Burana“ mit

¹¹⁰ Vgl. [Ordensgemeinschaften]. Preis der Orden. URL: <https://www.ordensgemeinschaften.at/portal/ueberuns/preisderorden&ts=Kirchenzeitung%20Di%C3%B6zese%20Linz> [Abruf: 5. März 2026].

einem Chor und Orchester von über 200 Personen – darunter Kinder der Volksschule Herzogenburg, Jugendliche der Musikmittelschule Herzogenburg und der Musikschulen aus dem niederösterreichischen Zentralraum.

Für Jugendliche ab zwölf Jahren wurde ein eigener Bereich geschaffen, organisiert von der Katholischen Jungschar der Diözese St. Pölten. Außerdem diskutierte und entschied eine Kinderjury über die Eignung der angebotenen Theaterstücke sowie deren Altersangaben, Inhalte und Bühnenbilder. Ebenfalls 2018 besuchten Gäste der albanischen Organisation „Today for the Future“, eingeladen von der Caritas St. Pölten, die NÖKISS. Ziel war es, den Sozialbereich und die politischen Rahmenbedingungen für Jugendliche in Österreich kennenzulernen sowie albanische Kultur durch Tänze vorzustellen. Inspiriert davon entschied die Gruppe daraufhin, ein ähnliches Fest wie die NÖKISS in der albanischen Stadt Puka zu veranstalten.¹¹¹

Die Schriftstellerin Cornelia Travnicsek präsentierte bei den NÖKISS 2019 ihr erstes Kinderbuch „Zwei dabei“. Zudem feierte der Circus Picard sein 30-jähriges Bestehen. Passend zum Motto „Winzig groß und RIESEN klein“ gab es bei den NÖKISS einen „Parcours der Illusionen“ mit einem sogenannten Ames Raum. Beim „Abend für Max“ wurde Prälat Maximilian am Ende seiner Funktion als Propst des Stiftes Herzogenburg für sein 40-jähriges Wirken rund um das Stift und die NÖKISS gewürdigt. Im selben Jahr erhielten die NÖKISS den Kinderrechtepreis der Kinder- und Jugendanwaltschaft KIJA.

3.3.8 NÖKISS 2020 – „Heuer anders NÖKISS“

Die COVID-19-Pandemie stellte das Leitungsteam der NÖKISS vor Herausforderungen. Mit dem Beginn des ersten Lockdowns im Frühjahr 2020 wurde in mehreren Besprechungen intensiv diskutiert, ob und in welcher Form die NÖKISS stattfinden könnten.¹¹² Im Vordergrund stand der Wunsch, den Kindern trotz der pandemiebedingten Einschränkungen eine Möglichkeit der sozialen Interaktion und kulturellen Teilhabe zu bieten, da diese durch Lockdowns, Distanzunterricht und den Ausfall von Kindergarten- und Schulbesuchen stark eingeschränkt waren.

¹¹¹ Vgl. [Caritas St. Pölten & NÖ-West]. Albanische Jugenddelegation zu Besuch in Herzogenburg. URL: <https://www.caritas-stpoelten.at/ueber-uns/news-presse/detail/news/81467-albanische-jugenddelegation-zu-besuch-in-herzogenburg/> [Abruf: 5. März 2026]; [Facebook]. Pukiss- Festivali i lojerave per femije. URL: <https://www.facebook.com/events/2568714823160320/2568714836493652/> [Abruf: 5. März 2026].

¹¹² Sobald Treffen wieder erlaubt waren, fanden Besprechungen des Leitungsteams im Lagerfeuerkreis im Kapittelgarten unter Einhaltung der Abstandsregeln oder digital statt.

Zu Beginn des Sommers wurden die behördlichen Verordnungen gelockert, sodass Veranstaltungen mit bis zu 100 Personen unter strengen Auflagen wieder möglich waren.¹¹³ In Abstimmung mit dem Land Niederösterreich und unter Berücksichtigung der geltenden Hygieneverordnungen plante das Leitungsteam die Durchführung der NÖKISS in stark reduzierter Form. Einige Vorstandsmitglieder absolvierten zudem spezielle Schulungen, um die Einhaltung der Vorschriften sicherzustellen. Statt der üblichen 2.500 bis 3.000 Besucher*innen pro Tag wurden 2020 täglich lediglich 300 Personen – aufgeteilt in drei Gruppen zu je 100 Personen – auf das Gelände gelassen. Um eine Durchmischung der Gruppen zu vermeiden, wurden die NÖKISS halbtagesweise, für jeweils vier Stunden durchgeführt. Zwei voneinander abgetrennte Bereiche – der Kapitelgarten mit dem Pfarrzentrum und dem Augustinussaal sowie der Stiftshof mit dem Emmerichshof und dem Theatersaal – standen den Besucher*innen zur Verfügung. Der Bereich des Kapitelgartens bot vormittags und nachmittags je einen Zeitslot, der Bereich des Stiftshofs war ausschließlich am Nachmittag geöffnet. Ein umfassendes Hygiene- und Sicherheitskonzept sah unter anderem eine Maskenpflicht in Innenräumen, Abstandsregeln und zahlreiche Desinfektionsstationen vor. Aufgrund der Verkleinerung des Festes wurden die NÖKISS 2020 unter der Bezeichnung „Mini-NÖKISS“ bzw. „heuer anders NÖKISS“ durchgeführt. Für jede Halbtageseinheit wurden Online-Tickets angeboten, um die Kontaktdaten der Besucher*innen und Mitarbeiter*innen im Sinne des Contact-Tracings zu erfassen. Die Gastronomie wurde auf eine Basisversorgung reduziert und das Programm an die Gegebenheiten angepasst: Künstler*innen traten in den einzelnen Bereichen auf. Pro Besucher*innen-Gruppe wurde ein Kindertheater, ein Mitmachkonzert und ein aus mehreren Stationen bestehendes Rahmenprogramm mit Kinderführung durchs Stift, Workshops und Bastelstationen angeboten. Für die Vorstellungen der Künstler*innen wurde im Emmerichshof und im Kapitelgarten jeweils eine kleine Bühne errichtet. Der Circus Pikard spielte pro Zeitslot eine Vorstellung, dafür wurden den Besucher*innen Sitzplätze im Zirkuszelt zugewiesen. Der Waffelstand wurde zur Essensausgabe im Emmerichshof aufgestellt. Die Weiße Feder-Verleihung fand im Rahmen der

¹¹³ Großveranstaltungen waren bis Ende August 2020 gesetzlich untersagt. Seitens des Leitungsteams wurden unterschiedliche Möglichkeiten einer Durchführung des Festes überlegt. Die Entscheidung, 2020 keine NÖKISS, bzw. ein Fest in stark reduzierter Form durchzuführen, wurde auf der Generalversammlung am 9. Juli 2020 verkündet.

Lagerfeuermesse statt.¹¹⁴ Insgesamt besuchten im Jahr 2020 1.800 Kinder und Erwachsene die Mini-NÖKISS unter strengen Hygienebedingungen.

3.3.9 NÖKISS 2021 – „NÖKISS Comeback“

Am 12. Mai 2021 gab das Leitungsteam offiziell bekannt, dass das ursprünglich für 2021 geplante 50-jährige Jubiläum der Niederösterreichischen KinderSommerSpiele auf das Jahr 2022 verschoben wird. Grund dafür war vor allem die unsichere Lage bezüglich der geltenden Veranstaltungsrichtlinien aufgrund der COVID-19-Pandemie, die erst ab dem 1. Juli 2021 Lockerungen in Aussicht stellten. Das Fest wurde unter das Motto „NÖKISS Comeback“ gestellt.

An der Feier des 50-jährigen Bestehens der *Wakaiuks* wurde festgehalten. Anlässlich dieses Jubiläums war ein Fest am Sommerlager im Waldviertel geplant, das aufgrund widriger Witterungsbedingungen vorzeitig abgebrochen werden musste. Stattdessen setzten die *Wakaiuks* die Veranstaltung im Kapitelgarten im Stift Herzogenburg fort.

Die NÖKISS 2021 wurden aufgrund der COVID-19-Pandemie unter den behördlichen Bestimmungen der sogenannten „3G-Regel“ – geimpft, genesen oder getestet – durchgeführt. Der Zutritt zum Veranstaltungsgelände war damit nur für Personen möglich, die einen entsprechenden Nachweis erbringen konnten. Beim Einlass wurden den Besucher*innen nach erfolgter 3G-Kontrolle Papierarmbänder angelegt.¹¹⁵

Da die Planungsunsicherheit durch die sich ständig ändernden Pandemieauflagen groß war, verzichteten die NÖKISS auf ein gedrucktes Programmheft. Die Veranstaltungspläne wurden stattdessen für jeden Tag online veröffentlicht, um kurzfristige Anpassungen zu ermöglichen.

Eine Neuerung in diesem Jahr war die Verlegung der feierlichen Eröffnung: Statt wie in den vergangenen Jahrzehnten am Samstag um 14 Uhr, fand die Eröffnung erstmals am ersten Veranstaltungstag um 17 Uhr mit der Vergabe der Weißen Feder statt. Ein Highlight war der Auftritt der Kindertheatergruppe Kaikukas, die schon in den Anfängen der NÖKISS zu Gast waren.

¹¹⁴ Einige Neuerungen, wie das Online-Ticketsystem wurden auch in den Folgejahren beibehalten, da sie sich als effektiv erwiesen hatten. Auch die Verleihung der Weißen Feder wurde dauerhaft auf Freitagabend verschoben. Die Bühne im Kapitelgarten wurde auch für die NÖKISS 2021 beibehalten. Die Platzvergabe im Zirkus wurde in den Folgejahren durch Zählkarten ergänzt.

¹¹⁵ Für diese Kontrollen waren insgesamt etwa 60 Personen nötig, die an den sechs Tagen diesen Zusatzdienst versahen.

Erstmals gaben die NÖKISS ein Musical in Auftrag: Der erste Teil des Musicals „Spaß? Humbug!“ mit dem Libretto von Cornelia Travnicek und der Musik des Herzogenburger Komponisten Philipp Manuel Gutmann wurde uraufgeführt. Aufgrund pandemiebedingter Einschränkungen bei den Proben konnte lediglich der erste Teil des Werks durch Schüler*innen der Musikmittelschule zur Aufführung gebracht werden. In Kooperation mit Feuerwehr, Rettungsdiensten und Polizei fand im selben Jahr eine einsatztaktische Übung zur Bewältigung eines Großschadensereignisses am Gelände der NÖKISS statt, um das Notfallmanagement während des Festes zu optimieren.¹¹⁶

3.3.10 Jubiläum 2022 – 50 Jahre NÖKISS

Im Jahr 2022 feierten die NÖKISS ihr 50-jähriges Bestehen unter dem Motto „NÖKISS forever“.

Zu den Highlights des Jubiläumsjahres bzw. des Festes zählten:

- Die Ausstellung „Vorwärts. Rückwärts. Punktgenau. 50 Jahre KinderSommerSpiele“, welche am 11. Juni eröffnet wurde und bis Allerheiligen an Wochenenden und Feiertagen in der Sala Terrena des Stiftes Herzogenburg geöffnet war. Begleitend zur Ausstellung wurde ein Ausstellungskatalog veröffentlicht, der Geschichte sowie zentralen Themen rund um die NÖKISS darstellt und einen Überblick über die Entwicklung des Festes bietet.¹¹⁷
- Der Film „Spielemacher“, der am 30. April 2022 im Cinema Paradiso in St. Pölten Premiere feierte. Der Film, erstellt von der Filmschreinerei Stephan Eder, stellt sich die Fragen, warum bereits die dritte Generation an diesem Fest mitarbeitet, was die Menschen antreibt und was das Geheimnis des Festes ist. Die Szenen dafür wurden bei den NÖKISS 2021 aufgenommen.¹¹⁸
- Die feierliche Eröffnung der 50. NÖKISS am 26. August 2022 durch Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner mit Vergabe der Weißen Feder von Herzogenburg.

¹¹⁶ Vgl. [Fireworld]. Nö: Einsatzübung für Großschadenslage bei den NÖKISS in Herzogenburg (14. September 2021). URL: <https://www.fireworld.at/2021/09/14/noe-einsatzuebung-fuer-grossschadenslage-bei-den-noekiss-in-herzogenburg/> [Abruf: 5. März 2026].

¹¹⁷ Vgl. [NÖKISS]. Vorwärts. Rückwärts. Punktgenau. 50 Jahre KinderSommerSpiele (2022). URL: <https://noekiss.at/das-fest/ausstellung-50-jahre-noekiss/> [Abruf: 5. März 2026]; NÖ KINDERSOMMERSPIELE (Hg.), 50 Jahre KinderSommerSpiele Herzogenburg, Melk [2022].

¹¹⁸ FILMSCHREINEREI, Spielemacher. Der NÖKISS-Film, in Youtube (3. Mai 2022). URL: <https://www.youtube.com/watch?v=qQ3AO1-KQ0> [Abruf: 5. März 2026].

- Das Theaterstück „Der Herzschlag der NÖKISS“, eine Eigenproduktion der NÖKISS LOCAL HEROES, das sich mit der inneren Organisation und den charakteristischen Merkmalen des Festes auseinandersetzt.
- Eine Slackline-Performance, bei der in mehreren Metern Höhe eine Slackline quer über den Rathausplatz gespannt war.
- Das Auftrags-Musical „Spaß? Humbug?“, mit dem Libretto von Cornelia Travnicek und der Musik von Philipp Manuel Gutmann, welches, nach der Präsentation des ersten Teils 2021, vollständig von den Kindern der Musikmittelschule aufgeführt wurde.
- Die Feier des goldenen Priesterjubiläums von Prälat Maximilian und Herrn Wolfgang als Teil der NÖKISS-Gründungsgeneration.
- Das zehnjährige Jubiläum der Chillout Lounge mit LIMUKA-Livemusikkaraoke, als Nachspielzeit.

3.3.11 NÖKISS 2023 und 2024 – Ein neuer Themenzyklus

2023 starteten die NÖKISS nach zwei Jubiläumsjahren in einen neuen Themenzyklus rund um Wissenschaften. Den Auftakt bildeten die Fachrichtungen Biologie und Zoologie unter dem Motto „Forschen, Finden und Versuchen“. Highlights in diesem Jahr waren unter anderem der Straßenkünstler El Diabolo, der sein Diabolo bis zu 35 m hochwirft, das Asagan-Konzert von den Donaupiraten und Kasperl Bombasti, ein junger Erwachsener, selbst jahrelanger NÖKISS-Mitarbeiter, mit seiner eigenen Kasperlbühne und das mobile Planetarium.

Die NÖKISS 2024 präsentierten den zweiten Teil des wissenschaftlichen Zyklus mit den Fachrichtungen Astronomie, Physik und Mathematik unter dem Motto „Quarks, Quanten und Quasare“. Neben einem umfangreichen Angebot an Theateraufführungen, Workshops und Wettbewerben wurden erstmals Änderungen im Ticketing-System vorgenommen, wobei Tickets nur noch im Vorverkauf in beschränkter Stückzahl erhältlich waren, und wo bewusst auf eine Bewerbung im Vorfeld verzichtet wurde. Ziel dieser Maßnahmen war eine gezielte Steuerung der Besucher*innenströme und eine Vermeidung von Überfüllung des Geländes. Programmhighlights des Festes waren unter anderem die Science Busters, das 35-jährige Jubiläum des niederösterreichischen Circus Pikard, das Kasperltheater „Kasperl und die Orgelpfeifen“ – ein Figurentheater von Gerti Tröbinger und Organistin Caroline Atschreiter,

welches anlässlich des 200. Geburtstags von Anton Bruckner in der Stiftskirche, begleitet von der Stiftsorgel, aufgeführt wurde. Sowie die Aufführung der Cover-Version der NÖKISS-Hymne durch die Band Authorized im Rahmen der Mixed-Generation-Party.¹¹⁹

3.3.12 NÖKISS 2025

Die 53. NÖKISS fanden vom 22. bis 24. August und vom 29. bis 31. August 2025 unter dem Motto „Denken, Dichten, Deuten“ statt. Sie setzten damit den Wissenschaftszyklus mit den Bereichen Philosophie, Literatur und Theologie fort. Highlights des Festes waren unter anderem das Karussell der Fundgegenstände, ein Escape Room im Keller des Stiftes, das 40-jährige Bühnenjubiläum von Marko Simsa sowie die Performerinnen Clayplay. Die Nachspielzeit bespielten Maria Ma und Band sowie Birgit Denk mit ihrem Programm Allgesang.

3.4 Detailprogramm am Beispiel der NÖKISS 2025

Das Programm der Niederösterreichischen KinderSommerSpiele hat sich seit der Gründung des Festes stetig weiterentwickelt und dabei deutlich an Breite und inhaltlicher Vielfalt gewonnen. 2025 wurden insgesamt 457 Programmpunkte gezählt – wobei täglich angebotene Werkstätten mehrfach gezählt werden. Das Programm der NÖKISS umfasst Werkstätten, Wettbewerbe, Bastelstationen, Großgruppenspiele, Kindertheateraufführungen, Zirkusvorstellungen, Ballettvorführungen, Stiftsführungen, Mittagsgebete und Lagerfeuerfeste sowie spezielle Abendveranstaltungen für Erwachsene. Das folgende Kapitel bietet einen exemplarischen Überblick über die Programminhalte der NÖKISS anhand des Festjahres 2025.

3.4.1 Werkstätten und Wettbewerbe

Ein typischer NÖKISS-Tag beginnt traditionell um zehn Uhr in der Arena mit der „Begrüßung“. Staffel- oder Großgruppenspiele eröffnen den Tag. Danach werden die Werkstätten und Workshops vorgestellt. Die anwesenden Kinder erhalten dabei einen Überblick über die Angebote des Tages. Die Werkstätten finden anschließend verteilt über das ganze Gelände statt und decken ein breites Spektrum an Themen ab – darunter sportliche,

¹¹⁹ Vgl. Poldi DENK, NÖKISS Hymne. Cover Version by Authorized. Mixed Generation Party NÖKISS 2024, in Youtube (1. September 2024). URL: https://www.youtube.com/watch?v=y_DvWBq33L0 [Abruf: 5. März 2026].

literarische und kreative Aktivitäten, wissenschaftliche Experimente, Handwerkliches, Workshops mit Tieren, museumspädagogische Stationen sowie Tanz- und Bewegungsangebote. Im Laufe von sechs Festtagen werden bei den NÖKISS über 100 Werkstätten und Workshops angeboten. Pro Tag werden zudem zwei Wettbewerbe durchgeführt, die kreative bis sportliche Aktivitäten abdecken. Die Liste zeigt die Werkstätten aus dem Jahr 2025 in alphabetischer Reihenfolge:

- Ach du Schreck ein Riesenschneck – KiKu Lebens(T)raum
- AirBadminton – AirBadminton Austria
- Apollonia NÖ – Ordination Gruber
- Astronautentraining – Aerotrim
- Baumklettern – JLW Jugend und Lebenswelt
- Berauscht – Jugendzentrum Herzogenburg
- Bibelgeschichten mit Lego erleben – Benjamin Buhr
- Bogenschießen
- Das alles kann ein Rettungsauto – Rotes Kreuz
- Detektive auf 4 Pfoten – Ziemlich beste Freunde
- Dodgeball – Intoxicated
- Ein unendliches Märchen – Kunsttherapiezentrum St. Pölten
- Erlebnis Bauernhof – LFI Niederösterreich
- Erste Hilfe-Workshop - Jugendrotkreuz
- Erste Schritte mit dem Basketball – UBBC Herzogenburg
- Escape Room „Der Schatz der Chorherren“ – Escape Haus Traismauer und Gföhl
- Familiendetektive – Ahnenforschung Walter Weitzenböck
- Fotoworkshop – Tobias Singer
- Generali Invaders St. Pölten AFCC
 - American Football
 - Cheerleading
- Golfen für Kids – Robert Sperl
- Hairwrap – M&M's
- Hüpf' mit uns durch die Caritas – youngCaritas St. Pölten & NÖ West
- Hütehunde Magic Borders – Marion Fuchs und Team

- Interaktive Lesung „Agatha und das Geheimnis der Magischen Halskette“ – A. Eder-Morawetz
- Kennst du Gewichtstiere? – elja Gewichtstiere
- Kids & Co GmbH
 - Babyland Farbenworkshop
 - Babyland Kreativworkshop
 - Cranio Sacral Workshop
- Kinderbuchlesung „Piep, Piep, Piep im Hühnerstall!“ – Alexandra Kittel-Völkl
- Kinderkunstlabor – KinderKunstLabor
- Kräuter-Zauber – TEH-Kräuterschaugarten Weinburg
- Kurrentschrift – Weinviertler Museumsdorf Niedersulz
- Lama Wanderland – Lama Ranch Rappersberger
- Lass dich „Farb“Zaubern – Farbzauber Kinderschminken
- Lesung: Die Kleine Qualle auf der Suche nach dem Poch – Buchkollektiv dame & dusa
- Minigolf – MGC ASKÖ Herzogenburg
- Museum Niederösterreich
 - Ein Leuchten in der Nacht
 - Eulen-Lesezeichen
 - Flatterende Fledermaus
 - Kunterbunter Igel
 - Tröten-Frosch
 - Wie Motten in das Licht
- Ökotainment Mowetz & Co
 - Karussell der Fundgegenstände
 - Radl Salon
- Pop-Up Planetarium – Public Space Pop-up Planetarium
- Prähistorisches Basteln – MAMUZ
- Remmidemmi in der Pop-Up Bibliothek! – Uschi Liebmann & Co
- Riesenseifenblasen – Jasmin Belay
- Sparefroh macht Schule – Sparkasse

- Sportunion
 - Cheerleading Mitmach-Show
 - Salto-Workshop
 - Sportunion Bouncer
 - Sportunion Playground
- Taekwondo – Qwan Ki Do Austria
- Tanzworkshops
 - Ballettworkshop Aladin – Ballettschule MAESTRO
 - Ballettworkshop Cinderella – Ballettschule MAESTRO
 - Contakids – Till Frühwald
 - Contemporary Jazz – Musikschule St. Pölten
 - Folkloretanz „Halay“ – Yüksel Arslan
 - Geschichten in Bewegung – Tanz der Toleranz
 - Getanzte Poesie – Festspielhaus
 - Kindertanz – Musikschule der LH St. Pölten
- Theaterworkshop – Theatervermittlung Landestheater Niederösterreich
- Tonbaumeister – Tonbaumeister-Crew
- TROTZ-DEM
 - Blind erleben
 - Eine blinde Reise ins Bücherland
- Wachauer Eselabenteuer
- *Wakaiuks*-Kinderschminken – Jungschar Herzogenburg
- Wettbewerbe
 - Blumenstecken
 - Familienrallye
 - Freiwurfkaiser
 - Fußball
 - Leiterspiel
 - NÖKISS-Triathlon
 - Papierflieger-Weitwurf

- Qango
- Schminken
- Schnell-Wurf-Wettbewerb
- Squash
- Wuzzelturnier
- Wetter spüren, Messen und Prognostizieren – GeoSphere Austria

3.4.2 Theater, Ballett, Zirkus und Künstler*innen

Über den gesamten Veranstaltungszeitraum der NÖKISS 2025 hinweg wurde im Stundentakt eine Theater-, Tanz- oder Zirkusvorstellung auf einer der fünf Bühnen dargeboten. Insgesamt umfasste das Bühnenprogramm rund 60 Stunden und bot mit Kindertheater, Puppenspiel, Clownerie, Zirkus, Straßenkunst, Musik- und Tanzaufführungen ein vielfältiges Spektrum an Kinderkultur.

Täglich wurden zwei Figuren- bzw. Puppentheater sowie zwei Aufführungen aus dem Bereich Kasperltheater und Clownerie angeboten. Darüber hinaus fanden zweimal täglich Musik-, Theater-, oder Musicaldarstellungen statt, sowie täglich ein Mitmachkonzert. Der Circus Pikard präsentierte pro Tag drei reguläre Shows, eine Abendgala sowie eine exklusive Show für Mitarbeiter*innen. Ergänzt wurde das Programm durch Straßenkünstler*innen. Den Tagesabschluss bildete jeweils eine Ballettvorstellung. Die Aufführungen 2025 waren:

- Figuren und Puppen
 - Gernot Kranner – Der Zauberer von Oz
 - Märchen an Fäden – Die Bienen in Nachbars Garten
 - Schneck + CO – Vossi vergisst sich
 - Theater im Ohrensessel – Dreimalgrimm
 - Trittbrettl – Von der Prinzessin die sich um alles in der Welt den Mond wünschte
- Kasperl und Clownerie
 - Clownduo Herbert und Mimi – Allein daheim
 - Die Zuckererbsen – Johnnybär, der furchtlose Affe
 - Edouard Raix – Dudu auf Naturschatz-Suche
 - Isabellas Kasperltheater – 1,2,3! Der Kasperl kommt vorbei
 - Puppenbühne Bertram Mayer – Kasperl am Bauernhof

- Puppenbühne Bertram Mayer – Kasperl auf Schatzsuche
- Mitmachkonzerte
 - Bernhard Fibich – Best of Bernhard Fibich Part 4
 - Die RambaZambaBand – Wir ham unsere Schuach verlor'n
 - Kiri Rakete und Band – Kiri Rakete & die Kerosinen
 - Marko Simsa – Die Kinderliederschatzkiste
- Musik, Theater, Darstellung
 - Birgit Lehner & Selda Kalsen – der fliegende Geschichtenteppich (Deutsch und Türkisch)
 - Die Donaupiraten – Asagan: Löwenherz gesucht!
 - Johannes Zimmerl – Festkonzert 30 Jahre Stiftsorganist Johannes Zimmerl
 - JuJu und Franz – Klapperlaplapp
 - Kunstmeile Krems – Kunstpiratin Pia unterwegs an der Donau
 - NMS Herzogenburg – Tabaluga – oder die Reise zur Vernunft
 - Theater Asou – Frederick
 - Theater Piccolo – Leni das Schaf
 - Theater Tabor – Heidi
- Straßenkünstler*innen
 - Artistania Atelier Berlin – Masketiere
 - Compagnie Trisoleil – Tschünine
 - Compañia A Tope – Shhh!
 - Compañia Gato Blanco Gato Negro – Atempo
 - Microbio Bufonetta – Oliver, der fliegende Hamster
 - Philipp Kainz – Zaubershow
- Tanz und Ballett
 - Ballettschule MAESTRO – Aladin
 - Ballettschule MAESTRO – Cinderella
 - enzOrama Tanzstudio – Showdance Performance
 - LAZUZ – Clay Play
 - Tanzconnect:ive – Dieser eine Moment

3.4.3 Tägliche Veranstaltungen und Angebote am Gelände

Neben wechselnden Werkstätten und Theateraufführungen umfasst das Programm der NÖKISS auch Angebote, die täglich bzw. ganztägig zugänglich sind. Sie decken eine thematische Vielfalt ab – von unterschiedlichen Spielaktivitäten, über Bastelstationen bis hin zu experimentellen Lernstationen. Sie richten sich an unterschiedliche Altersgruppen. Im Folgenden werden die täglichen Programmpunkte aus dem Jahr 2025 aufgelistet und ausgewählte, traditionsreiche Angebote werden näher vorgestellt.

- Airtrack & Minitramp - Sportunion
- Arena

Seit Ende der 1970er Jahr ist die Arena, eine an drei Seiten geschlossene Holztribüne, ein zentraler Veranstaltungsort bei den NÖKISS. Arena-Veranstaltungen bilden den Rahmen des Tages.¹²⁰ Täglich um 10 Uhr beginnt dort der Festtag mit einer kurzen Begrüßung, Gruppenspielen und der Vorstellung des Werkstättenprogramms. Ein weiterer Fixpunkt in der Arena ist die tägliche Sieger*innenehrung um 16:45 Uhr, die seit den Anfängen der NÖKISS von Chorherr Wolfgang geleitet wird. Im Anschluss, um 17 Uhr, folgt ein Höhepunkt des Tages, die Großgruppenspiele wie die Polsterspiele, „Tipp und Gewinn“ oder die Wasserspiele, bei denen bis zu 1.000 Liter Wasser pro Minute von der Freiwilligen Feuerwehr in die Arena gespritzt werden. Die feierliche Eröffnung der NÖKISS¹²¹ sowie die Abschlussshow finden ebenso in der Arena statt.

- Bauerngolf und Biolandbau
- BrettSpielWölfe
- Experimentierpark

Unter Anleitung von Physiker*innen können naturwissenschaftliche Phänomene bei täglich wechselnden Stationen eigenständig erforscht werden. Die Experimente laden zum Ausprobieren und Selberbasteln ein.

- Blaise Pascal
- Elektrizität

¹²⁰ Die Gruppenspiele um 13 Uhr, „Arena um 1“ genannt, wurden aufgrund der großen Hitze und der geringen Publikumszahl Ende der 2010er-Jahre eingestellt.

¹²¹ Die Verleihung der Weißen Feder fand ursprünglich am Sonntag vor der Abschlussparade statt (vgl. Programm 1984), wurde danach über viele Jahre hinweg am Samstag um 14 Uhr abgehalten und erfolgt mittlerweile am Freitag um 17 Uhr – auch, um den hohen Temperaturen am Nachmittag auszuweichen.

- Leonardo Da Vinci
- Pantograph
- Philon von Byzanz
- Pythagoras und Heron

- Fotobox – NÖ Familienland
- Geistertour

Mutige Besucher*innen ab acht Jahren – empfohlen ab zwölf – führt die Geistertour zweimal täglich auf einen dunklen und gruseligen Rundgang durch die historischen Kellergewölbe des Stiftes Herzogenburg. Bereits 1974 wurde eine Geisterbahn im Stiftskeller errichtet – mit viel Kreativität, handgefertigten Requisiten und einem Handwagen als Transportmittel.¹²² 2012 wurde diese Tradition von einer Gruppe von Firmlingen wieder aufgenommen und ist seither Bestandteil des Programms.

- Jungscharprater

Ein Angebot an niederschwelligen Geschicklichkeits- und Reaktionsspielen bietet der sogenannte Jungscharprater in seinen charakteristischen Holzhütten. Rund zehn Stationen wie beispielsweise Dosenschießen, Nägel einschlagen, Ringe werfen oder Balancieren werden von den jüngsten NÖKISS-Mitarbeiter*innen betreut. Schon in den ersten NÖKISS-Jahren war der Jungscharprater Teil des Programms.¹²³ Während früher ein kleiner Beitrag für die Teilnahme verlangt und Preise vergeben wurden, liegt der Fokus heute ganz auf dem spielerischen Erlebnis.

- Kleinkinderland
- Kletterwand – Naturfreunde Herzogenburg bzw. Gebirgsverein St. Pölten
- Kreativdorf

Seit Jahrzehnten bildet das Kreativdorf einen zentralen Bestandteil der NÖKISS. Kinder können dabei vorwiegend mit Alltagsmaterialien und Recyclingprodukten selbst kreativ werden und eigene Kunstwerke schaffen. Verwendet werden dabei gesammelte und zur Verfügung gestellte Materialien wie Stoffreste, Eierkartons, Joghurtbecher, Blechdosen, Perlen, Knöpfe oder Servietten. Jährlich entstehen aus mehreren hundert Kilogramm Material tausende Einzelstücke. Im Jahr 2025 wurden rund

¹²² Geisterbahn in den Anfängen der NÖKISS: vgl. MAIER, Das Experiment, 59.

¹²³ Vgl. ebd., 57f.

500 Kilogramm Ton, insgesamt über 400 Stück Heißklebenachfüllungen und etliche 100 Kilogramm Holz verbraucht sowie beispielsweise rund 300 Steckenpferde an einem Tag gebastelt. Täglich stehen Malwände, eine Farbschleuderstation, das ist eine Zentrifuge, wo sich die aufgetragene Farbe durch die Drehbewegung auf einem Blatt Papier verteilt, sowie eine Station zum Ton basteln bereit. Hinzu kommen wechselnde Bastelstationen wie 2025: Fliesenflor, Pegasus auf Stab, Zeilenhüter, Feuerblüte, Brückenbau, Herzbeutel, Nusswichtelpilz, Holzleim, Froschkönig, Beutel der Erinnerung, Speckstein, Korkklinge, Wolkenschloss, Flauscheblüten, Engerl, Feengarten, Wunschwipfel, Feenfäden, Gipsmasken, Holzgeister, Zauberstab, Fadenwaldling und Zeilenfänger.

- Luftrutsche
- Mini Squashcourt – Michael Gruber
- Rätselrallye im Kloster
- Robotix4Me
- Schnuppertauchen – Tauchclub Aelium Cetium
- Spielbus der Katholischen Jungschar Innsbruck

Im Kapitelgarten des Stiftes stellen die Mitarbeiter*innen des Spielbusses ein abwechslungsreiches Angebot bereit, das von kreativen und künstlerischen Bastelstationen bis zu Großspielgeräten wie einer Wasser-Rutschplane und Riesenbauklötzen reicht.

- Stiftsführungen

Je nach Interesse der Besucher*innen werden sowohl klassische Führungen – etwa zur Orgel oder in die Bibliothek – als auch themenspezifische Führungen, beispielsweise auf den Kirchturm, zum sogenannten Eis-See des Stiftes oder in den Stiftskeller angeboten. Die Führungen werden von einem Augustiner-Chorherren gestaltet und eröffnen Einblicke in Bereiche des Stiftes, die im regulären Betrieb nicht zugänglich sind.

- Textildesign
- Tischfußball – Tischfußballbund Österreich
- „Tut Gut!“ Gesundheitsvorsorge

3.4.4 Service-Einrichtungen

Am Gelände der KinderSommerSpiele stehen verschiedene Serviceeinrichtungen zur Verfügung, die zur Sicherheit, Betreuung und Information der Besucher*innen beitragen. Das Rote Kreuz ist mit Sanitäter*innen und einem Notarzt* einer Notärztin vertreten und leistet bei diversen Verletzungen Hilfe. Die Freiwillige Feuerwehr sorgt insbesondere im Zirkusbereich für die Brandsicherheitswache. Für Familien mit Kleinkindern bietet das Babyland einen Wickelplatz, einen Stillbereich sowie Spielangebote und Workshops für Jungeltern. Das Niederösterreichische Familienland informiert über Unterstützungsangebote für Familien und die NÖ Kinder- und Jugendanwaltschaft steht ebenso wie Rat auf Draht als Beratungs- und Anlaufstelle am Gelände zur Verfügung. Die Beschallung des Geländes übernimmt das sogenannte Radio Herz, welches nicht nur für die musikalische Begleitung sorgt, sondern auch Programmhinweise gibt und im Bedarfsfall Eltern ausruft – betreut von freiwilligen Jugendlichen.

3.4.5 Religiöse Angebote

Seit der Gründung sind religiöse Angebote ein Bestandteil der NÖKISS. Einige Formate, wie das tägliche Abendgebet, wurden im Lauf der Zeit eingestellt, andere haben sich als Fixpunkte im Programm etabliert. Dazu zählen vor allem die Lagerfeuer messen, die an den Samstagen in den Abendstunden gefeiert werden. Bei Schönwetter finden die Messen im Kapitelgarten rund um ein Lagerfeuer statt. Jungschar Kinder sowie der Singkreis der Pfarre gestalten sie. Gelegentlich werden im Rahmen dieser Messen Kinder von langjährigen NÖKISS-Mitarbeiter*innen getauft.

Täglich um 12 Uhr laden die Chorherren des Stiftes während des Festes zum Mittagsgebet in die Osterkapelle ein. An Sonntagen finden drei Messfeiern in der Stiftskirche statt, wobei die Messe um 9:30 Uhr früher als Familienmesse konzipiert war. Rund um den Festzeitraum der NÖKISS wird zudem das Augustinusfest gefeiert – das Fest des Ordensvaters des Stiftes. 2020 wurde – in Anlehnung an die Stiftsführungen bei den NÖKISS und auch um im Jahresverlauf etwas für Kinder anzubieten – in Kooperation zwischen dem Stift Herzogenburg und den NÖKISS das Format Kindersamstag eingeführt. Dabei erhielten Kinder sowie deren Familien einmal monatlich die Gelegenheit, das Stift bei speziell gestalteten Führungen kennenzulernen und Einblicke in das klösterliche Leben zu gewinnen.

3.4.6 Abendveranstaltungen und Nachspielzeit

Mit dem Ende des Tagesprogramms für Kinder beginnt bei den NÖKISS das Abendprogramm für Erwachsene. Seit über zwei Jahrzehnten begrüßen die NÖKISS jährlich unterschiedliche Musiker*innen unter dem Titel „Nachspielzeit“.¹²⁴ Im Jahr 2025 spielten die Hackbrettistin Maria Ma und Band ihr Programm „PUR“ im NÖKISS-Stadl. An vier weiteren Abenden folgten unterschiedliche Veranstaltungsformate für ältere Jugendliche und Erwachsene. Die Mixed Generation Party richtete sich sowohl an Jugendliche und junge Erwachsene als auch an die Elterngeneration. Mit Auftritten der heimischen Bands just some strangers und safe call sowie einem anschließenden DJ-Set der Brotkast Crew wurde ein breites musikalisches Spektrum abgedeckt. Auch die Zirkusgala des Circus Pikard begeisterte das Publikum. Beim Beislquiz traten in der Chillout Lounge 25 Teams mit bis zu sechs Personen unter musikalischer Begleitung gegeneinander an. Ein weiterer Höhepunkt der Abendveranstaltungen war „Allgesang“ mit Birgit Denk, die im NÖKSS Stadl eine norwegische Tradition aufleben ließ: gemeinsam bekannte Lieder singen.

3.5 Die Besucher*innen

Die KinderSommerSpiele haben sich im Laufe der vergangenen Jahrzehnte von einer Veranstaltung, die in den ersten 15 bis 20 Jahren vor allem von Kindern aus Herzogenburg allein besucht wurde, zu einem Festival entwickelt, das heute überwiegend von Kindern gemeinsam mit ihren Familien oder Bezugspersonen besucht wird. Die zwischenzeitliche Ausrichtung auf organisierte Gruppen, wie etwa Jungschar- oder Ministrant*innengruppen, hat über die Jahre an Bedeutung verloren. Größere Gruppen besuchen die KinderSommerSpiele heute nur noch vereinzelt. Die Hauptzielgruppe für das Tagesprogramm der NÖKISS umfasst Familien mit Kindern im Alter von etwa drei bis zwölf Jahren.

Während im Jahr 1987 zwischen 12.000 und 15.000 Besucher*innen an den KinderSommerSpielen teilnahmen – im damaligen Programmheft wurde das Fest als „größte kirchliche Kinderveranstaltung Österreichs“ bezeichnet – verzeichnet das sechstägige Fest heute jährlich knapp 18.000 Besucher*innen. Diese kommen nicht nur aus Herzogenburg und der

¹²⁴ Die erste Nachspielzeit fand 2003 statt. Eine Liste der Nachspielzeit Veranstaltungen findet sich in: Sandra KETTINGER, Die Nachspielzeit. Die Konzertreihe für die Großen: österreichische Künstlerinnen und Künstler live, in: NÖ KINDER SOMMER SPIELE (Hg.), 50 Jahre KinderSommerSpiele Herzogenburg, Melk [2022], 89–93.

näheren Umgebung, sondern auch aus anderen Bezirken Niederösterreichs, aus Wien und aus umliegenden Bundesländern. Trotz der langen Geschichte der NÖKISS kommen jährlich Familien erstmalig zum Fest. Angesichts der stetig wachsenden Besucher*innenzahlen wurden in den vergangenen Jahren verschiedene organisatorische Maßnahmen ergriffen, um das Gelände zu entlasten, darunter etwa die Kontingentierung von Tickets.

3.6 Die freiwilligen Mitarbeiter*innen

Bei den NÖKISS 2025 engagierten sich insgesamt 1.500 freiwillige Mitarbeiter*innen – ein Höchststand seit der Gründung des Festes.¹²⁵ Der größte Teil der Mitarbeiter*innen stammt direkt aus Herzogenburg.¹²⁶ Die weiteren Helfer*innen kommen aus umliegenden Gemeinden, anderen Teilen Niederösterreichs und aus anderen Bundesländern.

Ein wesentlicher Teil der NÖKISS-Kultur ist das generationsübergreifende Mitwirken. Mitarbeiten können Erwachsene als auch Kinder und Jugendliche. Kinder übernehmen bereits ab dem Volksschulalter erste Aufgaben – etwa im Jungscharprater – und wachsen mit den Jahren in verantwortungsvollere Aufgaben hinein.¹²⁷ Die enge Verbindung unter den Freiwilligen der NÖKISS, sowie das generationsübergreifende Miteinander haben zum Begriff NÖKISS-Familie, bzw. NÖKISS Family geführt.¹²⁸ Menschen aus dem Gründungsteam fühlen sich den NÖKISS weiterhin verbunden – auch dann, wenn sie selbst nicht mehr aktiv mitarbeiten können. Viele von ihnen verfolgen das Fest nach wie vor mit großem Interesse. Propst Petrus betonte im Vorwort des Heftes von 2021, dass die Veranstaltung eine „Generation NÖKISS“ hervorgebracht habe: ehemalige Teilnehmende, die heute in Pfarre, Gemeinde oder zivilgesellschaftlichem Engagement aktiv sind. Viele von ihnen sind mittlerweile Eltern oder Großeltern – und ihre Kinder und Enkelkinder beteiligen sich heute bereits an der Organisation des Festes. Auch der Begriff Orgelpfeifensystem wird von den NÖKISS

¹²⁵ In den 1980er-Jahren lag die Zahl laut internen Dokumentationen der Mitarbeiter*innen noch bei rund 500, bis Ende der 1990er stieg sie auf 700 bis 800 Personen an. Bereits im Jahr 2005 engagierten sich rund 1000 freiwillige Helfer*innen. Selbst während der Corona-Pandemie im Jahr 2021 halfen etwa 1.000 Mitarbeiter*innen.

¹²⁶ Nach Schätzungen der Autorin stammen etwa 1.000 der insgesamt 1.500 Mitarbeiter*innen aus dem Gemeindegebiet von Herzogenburg.

¹²⁷ Ein konkretes Beispiel aus der jüngeren NÖKISS-Geschichte ist der Künstler „Kasperl Bombasti“. Ursprünglich als Besucher des Festes begann er später beim Tauchclub mitzuarbeiten. Beim Fest entdeckt er seine persönliche Leidenschaft für das Kasperltheater und tritt nun seit 2023 selbst als Künstler bei den NÖKISS auf.

¹²⁸ Vgl. Sandra KETTINGER, Die NÖKISS-Familie. Der Begriff der „NÖKISS-Familie“ begleitet uns nun schon viele Jahre, in: NÖ KINDERSOMMERSPIELE (Hg.), 50 Jahre KinderSommerSpiele Herzogenburg, Melk [2022], 35–41.

verwendet, um das Miteinander zu veranschaulichen. Er soll symbolisieren, wie Menschen mit unterschiedlichen Fähigkeiten, Erfahrungen und Altersgruppen zusammenwirken – wie die Pfeifen einer Orgel, wo jede für sich steht, und sie gemeinsam den charakteristischen Klang ergeben. Gemeint ist dabei, dass jüngere Mitarbeiter*innen von älteren lernen und schrittweise Verantwortung übernehmen. Fehler werden dabei als Teil des Lernprozesses angesehen.¹²⁹

Die Tätigkeiten der freiwilligen Helfer*innen sind vielfältig. Neben den Auf- und Abbauarbeiten werden Ordnerdienste übernommen oder bei Verpflegungsständen und in der Küche mitgearbeitet. Weitere Bereiche, bei denen eine Mitarbeit möglich ist, sind beispielsweise: Moderation in der Arena, Aufsicht im Kleinkinderland, Betreuung von Bastelstationen im Kreativdorf oder beim Textildesign, Betreuung von Theatergruppen, Jungscharprater, Geistertour und das Einsammeln und Ordnen von Pfandbechern. Auch bei organisatorischen Aufgaben wie Technik, Finanzen, Social-Media, Presse und Ehrengästebetreuung werden Aufgaben übernommen. Erwachsene bringen in die einzelnen Bereiche teils ihre beruflichen oder persönlichen Fähigkeiten und Interessen ein – etwa als Buchhalter*innen, Elektriker*innen, Physiker*innen, Pädagog*innen, Köch*innen oder Grafiker*innen.

Die Mitarbeit bei den NÖKISS erfolgt grundsätzlich unentgeltlich. Als Dankeschön erhalten alle, die mindestens zwei Halbtage helfen, eine Mitarbeiter*innenkarte mit freiem Eintritt an allen Festtagen, sowie Gutscheine für ein Essen und Getränk während ihrer Schicht in Form von Kunststoff-Markerl. Ein weiteres Dankeschön ist eine eigene Zirkusvorstellung, die zwischen den beiden Fest-Wochenenden exklusiv für die Helfer*innen stattfindet. Zur besseren Erkennbarkeit tragen alle Mitarbeiter*innen seit Mitte der 2000er-Jahre ein Lanyard mit Namensschild.¹³⁰ Nur zwei Tätigkeiten – Backoffice und Aufbau – werden entlohnt, entweder durch eine Teilzeitanstellung oder im Rahmen einer Ferialstelle.

Um den wirtschaftlichen und organisatorischen Wert des freiwilligen Engagements zu verdeutlichen wird der tägliche Einsatz von 500 Personen mit durchschnittlich vier Stunden pro Tag und einem symbolischen Stundensatz von 5 € berechnet und den Fördergebenden mitgeteilt. Dabei ergäbe sich über die sechs Festtage hinweg ein fiktiver Gesamtwert von rund 60.000 €.

¹²⁹ Vgl. [NÖKISS]. Vision und Mission. URL: <https://noekiss.at/das-fest/vision-und-mission/> [Abruf: 5. März 2026].

¹³⁰ Vgl. EGGER, Projektmanagement, 60.

Die Motive für das Engagement bei den NÖKISS sind unterschiedlich. Für viele Herzogenburger*innen ist das Fest ein fester Bestandteil des Jahresablaufes, sie fühlen sich dem Festival verbunden.¹³¹ Das freiwillige Engagement wird von den Mitarbeiter*innen häufig nicht als Verpflichtung, sondern als sinnvolle, gemeinschaftsstärkende und identitätsstiftende Tätigkeit wahrgenommen.¹³² In Herzogenburg selbst genießen die NÖKISS einen hohen Stellenwert. Das Fest bietet daher eine Möglichkeit, sich in das Gemeindeleben einzubringen oder bestehende Kontakte zu pflegen. Neben langjährigen Mitwirkenden sind auch Personen beteiligt, die erstmals dazustoßen – etwa Zugezogene oder Bekannte aktiver Mitarbeiter*innen, sowie Kinder und Jugendliche.

Die NÖKISS sind für viele Mitarbeiter*innen nicht nur ein Sommerereignis, sondern ein ganzjähriger Bezugspunkt. Im Herbst findet üblicherweise der Mitarbeiter*innenabend statt,¹³³ an dem ein gemeinsamer Rückblick auf das vergangene Fest, sowie ein Ausblick auf das nächste Jahr gegeben wird. Neben Zahlen, Daten und Fakten stehen an diesem Abend auch das gesellige Miteinander und der Dank im Mittelpunkt. Im Lauf des Jahres finden einzelne Veranstaltungen statt, zu denen Mitarbeiter*innen als auch ihre Familien eingeladen werden. Dazu zählen Mitarbeiter*innenausflüge wie gemeinsame Skitage.¹³⁴

3.7 Die Organisation des Festes

Die heutige Ausrichtung und Struktur der KinderSommerSpiele gehen auf die frühen Jahren des Festes zurück. Bereits beim zweiten Kindervolksfest im Jahr 1974 wurden wesentliche Grundprinzipien fixiert, die bis heute prägend geblieben sind:

„Sorgfältige Planung, gesicherte Finanzierung mit Budgetplan, informierte und engagierte Mitarbeiter, günstige Terminwahl, größtmögliche Vielfalt im Programm, Animation statt Konsum, kein Fest so nebenbei, sondern ein Fest ausschließlich für Kinder, mit aller Sorgfalt, die man sonst nur bei Erwachsenenfesten hat, jeder Festtag mit einem Thema, für alle Menschen offen. Ein Fest in Herzogenburg für u n s, für die Umgebung und die Gäste aus dem ganzen Land.“¹³⁵

¹³¹ Vgl. ebd., 63.

¹³² Vgl. Mitarbeiter*innenumfrage in ebd., 73.

¹³³ Bereits Maier schreibt von einem gemütlichen Beisammensein als Dank für Mitarbeitende. Vgl. MAIER, Das Experiment, 31.

¹³⁴ Im Frühjahr 2025 wurde eine Wallfahrt nach Mariazell unternommen.

¹³⁵ Bertl RUMPLER, 10 Jahre Niederösterreichische Kindersommerspiele, in: impulse, Pfarrgemeinde Herzogenburg 10 (1982), 2.

Bertl Rumpler begann ab den 1980er-Jahren die Verantwortlichkeiten sukzessive auf mehrere Schultern zu verteilen. Der lokale Kaufmann Franz Steininger übernahm die Finanzagenden, während Propst Maximilian die Kontakte zu Sponsor*innen pflegte. Das Büro der Firma Rumpler fungierte als zentrales

Im Zentrum der Organisation der NÖKISS steht das Engagement der über tausend freiwilligen Mitarbeiter*innen. Die heutige Struktur, welche im Vereinsstatut rechtlich verankert ist, gliedert sich in drei zentrale Ebenen: Mitarbeiter*innen, Haupthelfer*innen und Vorstand bzw. Leitungsteam. Abgesehen von einer Teilzeitkraft im Büro und einzelnen Ferialpraktikant*innen¹³⁶ werden sämtliche Aufgaben – von der strategischen Leitung bis zur praktischen Umsetzung – unbezahlt und aus freiwilligem Engagement übernommen.

3.7.1 Der Verein NÖ KinderSommerSpiele

Seit dem Jahr 2007 sind die Niederösterreichischen KinderSommerSpiele als Verein mit dem Namen „NÖ KinderSommerSpiele“ kurz NÖKISS mit Sitz in Herzogenburg eingetragen. Der Verein verfolgt keine auf Gewinn hin ausgerichtete Tätigkeit, sondern widmet sich laut Statut in seinem Wirken der ideellen Förderung von Kindern, Jugendlichen und Familien. In den Vereinsstatuten ist festgelegt, dass die zentrale Zielsetzung des Vereins in der Förderung der „geistigen, kreativen, kulturellen und sportlichen Entwicklung“ junger Menschen liegt. Dabei betont das Statut die „Schaffung eines kreativen Freiraumes für Kinder“, sowie die Vermittlung von Werten des menschlichen Zusammenlebens auf Basis christlicher Traditionen, wie sie im Stift Herzogenburg gepflegt werden. Im Zentrum stehen dabei Aspekte wie Gemeinschaft, Offenheit, Integration, aktive Kreativität, Freiwilligkeit und Zivilcourage. Ebenso wird die Förderung einer gesunden und altersgerechten Ernährung für Kinder und Jugendliche als Vereinszweck genannt, wie auch die Unterstützung von Kindern in Notlagen im In- und Ausland. Die Organisation der NÖKISS selbst, und die Durchführung weiterer Veranstaltungen, wie die Verleihung der Weißen Feder oder Maßnahmen zum internationalen Kulturaustausch von Kindern und Jugendlichen, sowie die Betreuung und Unterbringung von Kindern und Jugendlichen, dienen als ideelle Mittel der Vereinsarbeit. Innerhalb des Festes zählen insbesondere die Werkstätten als zentrales Mittel zur Erreichung des Vereinszwecks. Kinder und Jugendliche sollen dabei in Bereichen wie Musik, Schauspiel oder

Koordinationsbüro, in dem die organisatorischen Fäden zusammenliefen. Vgl. EGGER, Projektmanagement, 51. Diese Struktur blieb in den folgenden Jahren weitgehend konstant. Eine einschneidende Zäsur erfolgte 1997 mit dem Tod Bertl Rumplers. Die 25. Ausgabe der NÖKISS hatte er noch mitgestaltet, ehe seine Erkrankung dazu führte, dass die zentralen Strukturen auf mehrere Personen aufgeteilt wurden. In der Folge wurde ein Leitungsteam gegründet, dem Andreas Kicking, Christine Gepl, Dietmar Zederbauer, Thomas Schrefl, Franz Steininger, Hanne Schwed, Fritz Singer, Lukas Lang, Herr Wolfgang Payrich und Sabine Dorner angehörten. Dieses Team übernahm die organisatorische Verantwortung und stellte das Fest auf eine neue Struktur, die eine stärkere Spezialisierung der einzelnen Aufgaben ermöglichte, Vgl. Programm 1998.

¹³⁶ Seit Ende 2024 ist eine Teilzeitkraft mit 20 Wochenstunden angestellt. Die Jahre davor wurden die Aufgaben von zwei geringfügigen Anstellungen beziehungsweise von Ferialpraktikant*innen übernommen.

Tanz kreativ tätig werden können und zugleich soziale Kompetenzen wie Teamfähigkeit, Toleranz oder Engagement entwickeln können. Die Veranstaltungsschwerpunkte werden im Statut thematisch gegliedert: Kreativität, Kunst und Kultur, Stift und Werte, Spiel und Sport sowie Speis und Trank. Diese Dimensionen sollen die NÖKISS inhaltlich strukturieren und den ganzheitlichen Anspruch der NÖKISS, Kindern eine vielfältige, anregende und fördernde Umgebung zu bieten, betonen.¹³⁷

Neben dem Leitungsteam sieht das Vereinsstatut zwei weitere Beiräte vor: Zum einen die Jury zur Verleihung der Weißen Feder, welche mindestens zur Hälfte aus Kindern bestehen muss. Zum anderen die Sitzung der Haupthelfer*innen, deren Mitglieder in Zusammenarbeit mit dem Vorstand und dem Leitungsteam die NÖKISS durchführen.¹³⁸

3.7.2 Die Haupthelfer*innen

Ein wesentlicher Teil der organisatorischen Umsetzung obliegt den sogenannten Haupthelfer*innen. Dabei handelt es sich um Personen, die sich ehrenamtlich engagieren und „die selbst in jahrelangem Mitwirken als Mitarbeiter in ihren Bereich hineingewachsen sind und Erfahrung und Eigenverantwortung mitbringen“¹³⁹.

Während das Leitungsteam den übergeordneten Rahmen vorgibt, gestalten und leiten die Haupthelfer*innen ihre Bereiche – wie etwa Jungscharprater, Küche oder Kreativdorf – weitgehend eigenverantwortlich. Sie verantworten dabei sowohl die Personaleinteilung als auch den Budgeteinsatz.¹⁴⁰ Insgesamt gliedern sich die NÖKISS in mehrere Teilbereiche, die teils von einer, teils von mehreren Personen gemeinsam koordiniert werden. Ein Großteil der Haupthelfer*innen, die den Statuten nach Vereinsmitglieder sind, nimmt sich in der Zeit vor und während des Festes Urlaub von ihrer Erwerbstätigkeit, um dem ehrenamtlichen Engagement nachgehen zu können.¹⁴¹

Vor und nach dem Fest findet jeweils eine Haupthelfer*innenbesprechung, statt, zu denen alle etwa 50 bis 60 Haupthelfer*innen eingeladen sind. Benedikt Egger bezeichnet die NÖKISS in seiner Diplomarbeit als ein „ausgesprochen komplexes Gefüge“, bei dem

¹³⁷ Vgl. Statuten des Vereins NÖ KinderSommerSpiele / NÖKISS, Herzogenburg 2020, § 1–4.

¹³⁸ Vgl. ebd., § 18.

¹³⁹ EGGER, Projektmanagement, 59.

¹⁴⁰ Ein Organigramm, das die Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Haupthelfer*innen darstellt, findet sich ebd., 54.

¹⁴¹ Diese Tatsache hält bereits Maier Anfang der 1970 Jahre fest. Vgl. MAIER, Das Experiment, 82.

aufgrund der Vielzahl an kleinen und großen Teilbereichen „fast eher von einem Konglomerat als von einer Organisation“¹⁴² gesprochen werden könne.

3.7.3 Der Vorstand und das Leitungsteam

Die Leitung der KinderSommerSpiele obliegt dem Vorstand. Die Funktionsperiode des Vorstandes beträgt drei Jahre. Zur inhaltlichen und organisatorischen Umsetzung der Vereinsziele arbeitet der Vorstand mit dem Leitungsteam zusammen, welches die Erweiterung des statutarischen Vorstandes ist und im Statut als Beirat angeführt ist. Zum Vorstand mit dem Leitungsteam zählen folgende ehrenamtliche Funktionen: Sprecher*in des Leitungsteams, Leitung der Organisation, Finanzverantwortliche*r, künstlerischen Leitung und Leitung der Kommunikation sowie jeweils deren Stellvertretungen.¹⁴³ Diese Personen treffen Entscheidungen über die Organisation und die Ausrichtung des Festes. Dabei geht es um strategische Planung, Programmentwicklung mit Schwerpunktsetzung und Titelfindung, operative Planung und Organisation, Finanzmanagement und Förderwesen, Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit, Materialwirtschaft, Führung und Personal. Während des Jahres finden monatlich Besprechungen des Leitungsteams statt.¹⁴⁴

3.7.4 Die Öffentlichkeitsarbeit

Bis vor wenigen Jahren wurden die NÖKISS regelmäßig und sichtbar in regionalen Printmedien beworben. Auch Plakate trugen zur Bewerbung des Festes bei. Auf Werbemaßnahmen wird seit 2023 weitgehend verzichtet, um an stark frequentierten Tagen die Besucher*innenzahlen zu regulieren.

Die Kommunikationsmaßnahmen verlagerten sich stattdessen in den digitalen Raum. Neben der offiziellen Website, die aktuelle Informationen zum Fest, Hinweise zur Anreise, einen Ticketshop sowie fotografische Rückblicke bietet, spielen die sozialen Netzwerke Facebook und Instagram eine wichtige Rolle.¹⁴⁵ Vor allem in den Wochen vor dem Fest werden dort Programmhöhepunkte angekündigt und organisatorische Hinweise kommuniziert.

¹⁴² EGGER, Projektmanagement, 53.

¹⁴³ Eine Liste mit Vorstandsmitgliedern zur Zeit des 50-jährigen Jubiläums finden sich in: KETTINGER, Die NÖKISS-Familie, 36.

¹⁴⁴ Vgl. Egger, Projektmanagement, 55–56.

¹⁴⁵ Die Website ist barrierefrei nutzbar, vgl. NÖKISS. URL: <https://noekiss.at/> [Abruf: 5. März 2026]. Die erste Website ging im Jahr 1997 unter dem Weblink www.noet.at/noekiss online [Anm: nicht mehr abrufbar]. Social Media vgl. [Facebook]. NÖKISS – NÖ Kindersommerspiele Herzogenburg. URL: <https://www.facebook.com/noekiss> [Abruf: 5. März 2026].; [Instagram]. NÖKISS NÖ KinderSommerSpiele. URL: <https://www.instagram.com/noekiss.at/?hl=de> [Abruf: 5. März 2026].

Während der Veranstaltung begleiten seit 2021 Instagram-Stories das Geschehen tagesaktuell. Regionale Medien wie die NÖN, TV-Sender wie ORF Niederösterreich sowie lokale Radiosender berichten während des Festes.

3.7.5 Das Programmheft

Seit der ersten Durchführung der NÖKISS dient das Programmheft als Informationsquelle für Besucher*innen. Es enthält Angaben zu Programmpunkten, Uhrzeiten, Spielorten, organisatorischen Hinweisen sowie einen Lageplan und bietet damit Orientierungshilfe auf dem Festgelände. Über die Jahrzehnte hinweg hat sich das Programmheft sowohl inhaltlich als auch gestalterisch stark weiterentwickelt.



Abbildung 1: NÖKISS-Programme von 1973–2025

In den Anfangsjahren von 1973 bis 1978 bestanden die Programmhefte aus gefalteten oder gehefteten A4- bzw. A5-Blättern mit maschinengeschriebenen Texten und handgezeichneten Elementen. Der Fokus lag auf der praktischen Information. Ab dem Jahr 1979 begann eine professionellere Gestaltung der Hefte. Das Programm erschien 1979 als A5-Broschüre auf Glanzpapier und mit neuem NÖKISS-Schriftzug. Im darauffolgenden Jahr 1980 kam das Programm erstmals im heutigen Format mit Wickelfalz heraus. In den 1980er-Jahren wechselten Layout, Format und Struktur teils jährlich. 1981 wurde erstmals eine Kinderleiste mit dem Stiftsturm abgedruckt – noch in schwarz-weiß – und 1983 in Farbe. Das Heft von 1984

enthielt erstmals Fotos vom Fest in schwarz-weiß und erwähnte die Weiße Feder. 1986 erschienen zwei separate Hefte für die beiden Festwochenenden.

Ein Entwicklungsschritt erfolgte 1987. Das Heft war mit 48 Seiten deutlich umfangreicher als die Jahre zuvor. Von 1988 bis 1993 unterschieden sich die Hefte in Gestaltung und Aufmachung kaum bis gar nicht.

1995 wurde erstmals der blauviolette Farbton verwendet, der sich seither als charakteristische NÖKISS-Farbe etabliert hat. Im Heft von 1996 sollte ein Farbleitsystem die Orientierung erleichtern – ein Vorläufer des heutigen Designs. Einzelne Grafiken aus der Kinderleiste sowie Fotos wurden im Programm abgedruckt und ein neues NÖKISS-Logo wurde eingeführt.



Abbildung 2: Schriftzug ab 1996



Abbildung 3: Rundes Logo 1996

Die Gestaltungslinie blieb bis 2001 erhalten. 2002 wurden die Kinderleiste und der Kirchturm vorne am Heft vergrößert und in Weiß dargestellt. Auf der Rückseite des Programmheftes erschien erstmals ein Fehlersuchbild, das auch heute noch Teil des Programmheftes ist. Der Lageplan wurde farbiger und übersichtlicher gestaltet, Programmpunkte wurden um Altersangaben ergänzt und erstmals eine Webadresse angeführt. 2005 kam es zu einer weiteren Überarbeitung des Designs: Ein neuer Schriftzug mit farbigen Kreidestrichen ersetzte den bisherigen,¹⁴⁶ die Kinderleiste erhielt ein aktualisiertes Design und das Layout wurde luftiger und klarer gegliedert.

Neben einem überarbeiteten Lageplan enthielt das Heft nun auch Informationen zur Auszeichnung Weiße Feder auf einer farbigen Doppelseite und Hinweise zum Newsletter. Ab diesem Jahr orientierten sich auch Plakate und Programme stärker an einer jährlich wechselnden Leitfarbe, meist im Einklang mit dem Festmotto. Auch gestalterische Elemente, wie

¹⁴⁶ Der Schriftzug wurde bis 2021 verwendet, wobei sich die Farben der einzelnen Buchstaben, als auch der farbliche Hintergrund jährlich änderten.

die Kinderleiste, wurden im Verlauf der Jahre zunehmend an das jeweilige Jahresmotto angepasst.¹⁴⁷

2013 erfolgte eine konzeptionelle Überarbeitung: Es wurde ein Farbsystem zur Kennzeichnung der einzelnen Festtage eingeführt. Für jeden Veranstaltungstag standen nun zwei Doppelseiten zur Verfügung. Neben dem bekannten Tagesprogramm boten zusätzliche Detailseiten Informationen zu Theatervorstellungen, Werkstätten und den Angeboten im Kreativdorf. Der Lageplan wurde ans Heftende verlegt und ließ sich nun ausklappen. 2014 verzichtete das Titelblatt erstmals seit dem Jahr 2000 auf ein blauvioletttes Designelement. Auf dem Umschlag wurde erstmals der Facebook-Account der NÖKISS angeführt.

Im Jahr 2017 kam es zu einer erneuten Umstrukturierung des Programms. Vier zusätzliche Seiten gaben Überblick über das Festgeschehen, allgemeine Informationen zur Kulinarik und zu den Kindertheatern wurden abgedruckt. 2018 wurden Programmpunkte für Jugendliche ab zwölf mit „Ü12“ markiert. Seit diesem Jahr steht das Programm auch online zur Verfügung. 2020 erschien aufgrund der COVID-19-Pandemie kein gedrucktes Heft. Im Folgejahr wurden einzelne Tagesblätter herausgegeben, da lange unklar blieb, in welcher Form das Fest stattfinden könne. Das vollständige Programm war online abrufbar, ergänzend wurde eine Infobroschüre gedruckt. Im Jahr 2022 wurde ein neues NÖKISS-Logo eingeführt und der Lageplan grafisch überarbeitet.



Abbildung 4: NÖKISS Schriftzug ab 2005



Abbildung 5: NÖKISS Logo seit 2022

2023 erfolgte eine weitere Überarbeitung der Programmstruktur: Jeder Veranstaltungstag wird seither auf drei Doppelseiten dargestellt – mit einer Übersicht, einer Darstellung der Werkstätten und einer Beschreibung der Theateraufführungen. Damit erreichte das Heft

¹⁴⁷ Eine Liste mit Themen und Mottos der einzelnen Jahre findet sich im Anhang.

den bisher höchsten Umfang. Parallel dazu wurde für die Programmerstellung eine interne Datenbank eingeführt, die seit 2024 um eine interne Bilddatenbank ergänzt wird.

Aktuell umfasst das Programmheft 52 Seiten im DIN lang Format (210 x 105 mm). Es enthält ein Vorwort des Propstes und eine Einführung zum Jahresmotto, gefolgt von Informationen zu Kulinarik, Serviceeinrichtungen auf dem Festgelände, Kindertheatern, der Weißen Feder sowie den Programmpunkten des jeweiligen Tages. Letztere sind nach Übersicht, Werkstätten und Detailprogramm gegliedert. Am Ende des Heftes befinden sich Informationen zum Saftstand-Projekt, einem jährlichen karitativen Projekt der NÖKISS, für das die Einnahmen des Saftstandes aufgewendet werden, eine Seite mit Sponsoringpartner*innen sowie ein Lageplan zum Ausklappen mit Hinweisen zu Eintrittspreisen und allgemeinen Informationen. Auf der Rückseite finden sich weiterhin ein Suchbild und die Kontaktdaten. Charakteristisch für das Programmheft als auch andere Drucksorten der NÖKISS sind neben der Kinderleiste samt Kirchturm Elemente in blauvioletter Farbe sowie der bunte NÖKISS-Schriftzug. Das Programmheft wird jährlich in den umliegenden Schulen und Kindergärten verteilt, in Geschäften in und rund um Herzogenburg aufgelegt, am Fest ausgegeben und auf der Website zum Download zur Verfügung gestellt.

3.7.6 Die Eintrittspreise

Die Eintrittspreise der NÖKISS haben sich im Lauf der Jahrzehnte kontinuierlich an wirtschaftliche, organisatorische und technische Entwicklungen angepasst. In den Anfangsjahren war die Preisstruktur einfach gehalten: Für Kinder und Erwachsene galten pauschale Beträge, Zusatzangebote wie Kino oder Zirkus waren gesondert zu bezahlen. Im ersten Jahr betrug der Eintritt für Kinder 5 öS und für Erwachsene 10 öS. Ab 1975 verdoppelten sich die Preise.

1979 wurde das Ticketangebot um Familienkarten und ermäßigte Eintrittskarten für einheimische Besucher*innen ergänzt. Eine Tageskarte kostete damals 25 öS, eine Dauerkarte 50 öS. 1980 bezahlten Einheimische im Vorverkauf 25 öS für alle Veranstaltungstage und Familien 100 öS pro Tag. Ab 1983 wurde eine Gruppenermäßigung von 10 % eingeführt. Zwei Jahre später erhielt die Familienkarte Gültigkeit für drei Personen, jede zusätzliche Kinderkarte musste separat erworben werden. In den Folgejahren stiegen die Preise nur moderat an.

Ab 1990 standen erstmals Drei- und Sechstageskarten zur Verfügung. Im selben Jahr kostete eine Tageskarte 50 öS, eine Familienkarte 110 öS. Vorverkaufskarten wurden im Programmheft nicht mehr erwähnt. Sie konnten – im Gegensatz zu den anderen Karten, welche direkt beim Fest zu kaufen waren – vorab in ausgewählten Geschäften in Herzogenburg erworben werden. 2000 belief sich die Tageskarte für Kinder ab drei Jahren auf 80 öS. Familienkarten kosteten 160 öS, jede weitere Kinderkarte 20 öS. Die Dauerkarten für drei Tage kamen auf 180 öS, jene für sechs Tage auf 240 öS.

Mit der Euro-Einführung 2002 kosteten die Tageskarten 6,50 €, Familienkarten 13 €, die weiteren Kinderkarten kamen auf 2,20 € und die Dauerkarten für sechs Tage auf 19,50 €. Ab Mitte der 2000er-Jahre stiegen die Preise aufgrund neuer Infrastruktur und Programmausweitungen moderat an. Ticketformen wie Halbtageskarten reagierten auf veränderte Besuchsgewohnheiten, blieben im Verkauf jedoch die Ausnahme und wurden in späteren Jahren wieder eingestellt. 2012 lag der Preis für eine Tageskarte bei 11 €, die Familienkarte bei 22 € und jede weitere Kinderkarte bei 4 €. Die Dauerkarten für drei bzw. sechs Tage kosteten 22 bzw. 30 €.

Seit 2020 wird der digitale Vorverkauf forciert – beginnend mit einem reinen Online-Vertrieb während der Pandemie. 2022 betrug der Preis der Tageskarte 16 €, Familienkarten kosteten 35 €. Vorverkaufskarten wurden in Herzogenburg zu einem ermäßigten Preis angeboten.

Seit 2024 erfolgt der Verkauf von Tageskarten ausschließlich online. Dauerkarten für alle sechs Tage sind in ausgewählten regionalen Geschäften erhältlich. Beide Kartentypen werden in begrenzter Stückzahl angeboten. Der Eintritt bei Tageskarten ist an den gewählten Veranstaltungstag gebunden. Menschen mit Behindertenpass erhalten 50 % Ermäßigung, eingetragene Begleitpersonen freien Eintritt. Für besonders gefragte Programmpunkte wie den Zirkus werden kostenlose Zählkarten ausgegeben.

Mitarbeiter*innen erhalten eine kostenlose Mitarbeiter*innenkarte, welche an allen sechs Tagen gültig ist.

3.7.7 Das Gelände und die Spielzentren des Festes

Das Gelände der KinderSommerSpiele erstreckt sich über Höfe, Gärten, Gänge und Innenräume des Stiftes und der Pfarre Herzogenburg. Die Lage der einzelnen Programmpunkte hat sich in den vergangenen Jahrzehnten immer wieder verändert. Waren die ersten

Kindervolksfeste noch auf kleinerem Raum untergebracht, nehmen die NÖKISS mittlerweile einen Großteil des Stifts-Areals ein. Das Fest findet bei jeder Witterung statt. Die In- und Outdoorbereiche des Geländes werden parallel genutzt und bei Schlechtwetter um die Gänge ergänzt.

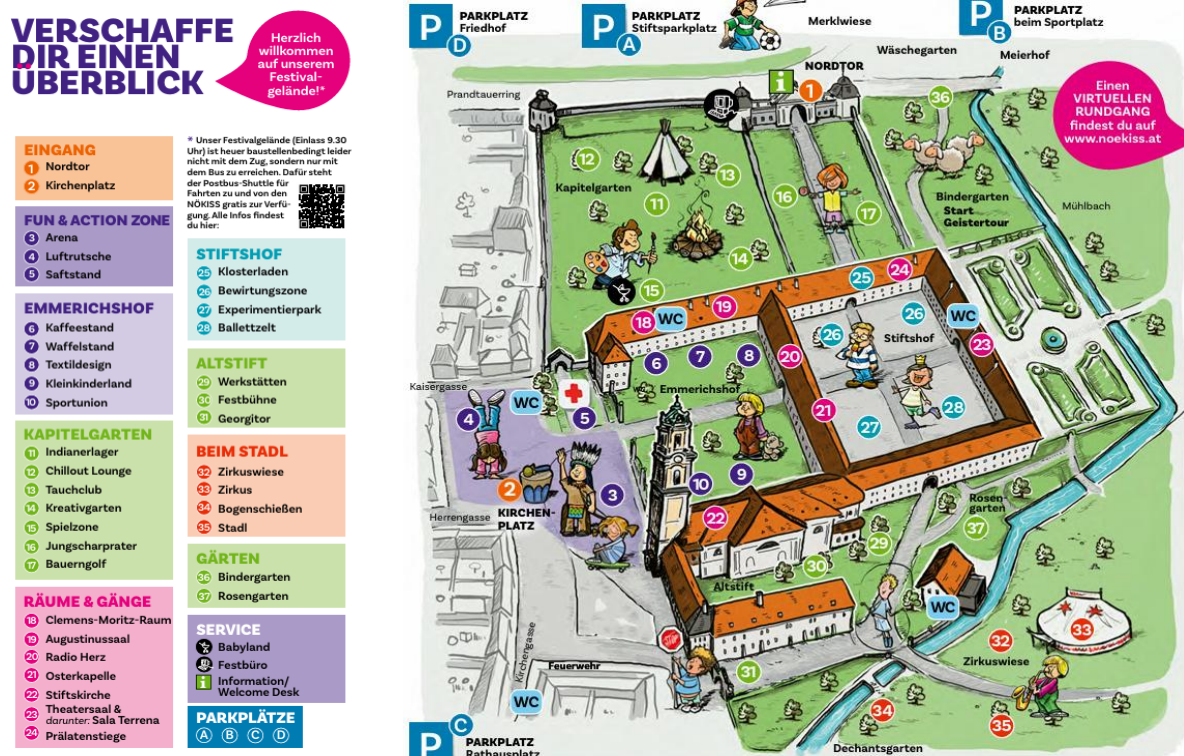


Abbildung 6: Lageplan NÖKISS 2025

Täglich betreten bis zu 3.000 Personen meist über das Nordtor – bei dem sich seit ca. zwei Jahrzehnten auch das NÖKISS-Büro befindet – das Gelände. Der sogenannte Welcome-Desk am Nordtor soll für Mitarbeiter*innen, Besucher*innen mit Dauerkarten, als auch Tagesgäste mit Online-Tickets ein geregeltes Betreten des Geländes ermöglichen. Ein zweiter Eingang, größtenteils nur von Herzogenburger*innen genutzt, befindet sich am Kirchenplatz. Ausgehend vom Nordtor begegnet man bereits auf dem Weg in den Stiftshof ersten Mitmachstationen – dem Jungscharprater und dem Bauerngolfen. Es folgt eine überdachte Halle mit dem Klosterladen und einer Fotostation, bevor der Stiftshof betreten wird, das zentrale Drehkreuz des Festes. Der Hof ist in vier gleich große Felder gegliedert, die geschottert sind. Zwei der Viertel dienen der kulinarischen Versorgung mit Essens- und Getränkestand sowie Salatbar, umgeben von Sitzmöglichkeiten. Im dritten Viertel steht das

Balletzelt. Im vierten Feld sind das Süße Eck, der Palatschinkenstand, der Lebkuchenstand, der Experimentierpark, ein Informationsstand der Kinder- und Jugendanwaltschaft (KiJA) und ein Zelt für wechselnde Werkstätten aufgebaut. Von diesem Hof aus können Besucher*innen unterschiedliche Richtungen einschlagen. Einerseits führt der Weg direkt in den Theatersaal, Richtung Westen geht es in den Emmerichshof und der Weg geradeaus führt bis zum Zirkus.

Der Weg zum Emmerichshof führt an der Osterkapelle vorbei. Im Hof befinden sich das Kleinkinderland mit einem Spielplatzgerät, das Texildesign, wo man T-Shirts oder Stofftaschen bemalen oder batiken kann, Angebote der Sportunion, der Waffel-, der Milchshake- und der Kaffeestand sowie der Fladenbrotstand und weitere Sitzmöglichkeiten. Nach der Durchquerung des Emmerichshofs öffnet sich der Blick auf den Kirchenplatz, der als „Fun & Action Zone“ fungiert. Hier befindet sich die Arena für Großgruppenspiele und Shows, eine Luftrutsche, die Kletterwand, diverse Sportstationen und das Rettungszelt des Roten Kreuzes.

Ein kleiner Durchgang auf der Seite des Kirchenplatzes führt in den naturbetonten Kapitelgarten. Neben einer Lagerfeuerstelle und dem Spieldorf der Jungschar Innsbruck finden sich hier die Bastelstationen des Kreativdorfes, ein Tauchbecken, diverse Werkstätten, sowie die Chillout Lounge und eine Riesenhängematte. Der angrenzende Gebäudekomplex des Pfarrzentrums wird ebenfalls ins Festgelände eingebunden: Die Brettspielwölfe laden zu Gesellschaftsspielen ein und der Augustinussaal bietet Raum für Figuren- und Puppentheater.

Ausgehend vom Stiftshof Richtung Süden, führt der Weg vorbei am Rosengarten, diversen Zelten für Werkstätten, dem Altstift mit der Festbühne und dem Kebapstand sowie dem Dechantsgarten mit dem Bogenschießen und endet auf die Zirkuswiese, welche nicht nur den Circus Picard beherbergt, sondern auch Platz für weitere Werkstätten und großflächige Sportgeräte der Sportunion bietet. Am Rand der Wiese befindet sich der Stadl, welcher für Theatervorstellungen und Konzerte genutzt wird.

Direkt beim Stiftshof befindet sich das Radio Herz. Es handelt sich dabei um einen verkabelten Radiosender am Gelände, der Hintergrundmusik abspielt, Programm ankündigt und Personenaufrufe durchführt.

Das Festgelände ist weitgehend barrierefrei zugänglich, ebenso die meisten Sanitäranlagen. Die Veranstaltungsflächen bestehen teilweise aus Wiesen sowie aus gepflasterten oder geschotterten Wegen und Plätzen, die mit Rollstühlen oder Kinderwägen befahren werden

können. Das Gelände ist durch Mauern und Zäune abgegrenzt, ein unbeaufsichtigtes Verlassen, etwa durch Kleinkinder, ist über die Ausgänge nicht ohne weiteres möglich. Kinder können sich innerhalb des Areals grundsätzlich frei bewegen.

3.7.8 Der Fest-Aufbau

Der sogenannte NÖKISS-Aufbau beginnt traditionell am Freitag zwei Wochen vor Veranstaltungsbeginn mit der Sendungsfeier in der Stiftskirche, zu der alle Mitarbeitenden eingeladen sind. Es handelt sich dabei um den internen Auftakt des Festes. Gemeinsam wird für das gute Gelingen der NÖKISS gebetet. Der Gottesdienst wird üblicherweise vom Propst des Stiftes zelebriert.

Am Tag darauf startet der manuelle Aufbau. Dabei kommen unter anderem Fahrzeuge wie Traktoren, Pritschenwagen und Gabelstapler zum Einsatz. Der Aufbau startet mit dem Ausräumen des Stadls, der während des Jahres als zentrales Lager dient. Von dort aus werden die benötigten Bauelemente – etwa die Arena, der Waffel- und Kaffeestand sowie die Hütten des Jungscharpraters – auf das Gelände transportiert und sukzessive aufgebaut. Während ein Großteil des Materials ganzjährig vor Ort eingelagert wird, werden Zelte extern angemietet. Der Aufbau ist am Donnerstag vor dem Fest abgeschlossen. Abgebaut wird meist innerhalb von zwei Tagen.¹⁴⁸

3.7.9 Das kulinarische Angebot

Die Verpflegung bei den KinderSommerSpielen umfasst größtenteils regionale Angebote, zunehmend auch vegetarische und vegane Speisen, Snacks und Getränke, die auf Kinder abgestimmt sind. Zubereitet wird das kulinarische Angebot von freiwilligen Mitarbeiter*innen während des Festbetriebs in einer eigens eingerichteten Gastro-Küche bzw. direkt an den Ständen. Der Verkauf von türkischem Fladenbrot und Kebap erfolgt durch externe Anbieter*innen.

Die Gastronomie verteilt sich auf drei Bewirtungszonen: Im Stiftshof befindet sich der Essensstand für die Hauptmahlzeiten. Dort gibt es Gerichte wie Schnitzel, Würstel, Salate, Spaghetti Bolognese oder mit vegetarischer Sauce, Pommes, Langos, Bowls, Burger, Geschnetzeltes, veganes Curry und Eintöpfe. Auch Süßspeisen wie Palatschinken, Eis, Lebkuchen und diverse Süßigkeiten sind im Stiftshof erhältlich. Am Getränkestand werden

¹⁴⁸ Vgl. FILMSCHREINEREI, Spielmacher.

regionale Säfte und Limonaden aber auch Wein und Bier für Erwachsene ausgeschenkt. Die Essens- bzw. Getränkeausgabe im Stiftshof erfolgt über ein eigenes Markerl-System, das sich seit der Gründung der NÖKISS von Papier – über Metall – zu farbigen Plastikmarkerln weiterentwickelt hat. Diese Markerl können bei den Bon-Kassen gekauft und anschließend gegen Speisen und Getränke eingelöst werden.

Die Chillout Lounge im Kapitelgarten lädt mit Snacks, Kaffee, Cocktails und Eis zum Verweilen im Schatten ein. Im Emmerichshof befinden sich der Waffel-, der Kaffee-, der Milchs-hake- sowie der Saftstand. Dort ergänzen süße und pikante Waffeln, hausgemachte Mehlspeisen und verschiedene Shakes sowie Sekt und Kaffee das kulinarische Angebot. Für eine kleine Spende kann beim Saftstand Verdünnsaft gekauft werden. Beliebt ist der Waffelstand, der seit 2003 in seiner heutigen Form besteht. Jährlich engagieren sich rund 100 Personen freiwillig beim Teig rühren, Waffeln backen oder verzieren. Für die Zubereitung werden beachtliche Mengen an regionalen Zutaten verarbeitet, darunter mehrere Tausend Eier und hunderte Kilogramm Mehl und Butter. Pro Jahr werden rund 5.000 Waffeln gebacken und mit verschiedenen Toppings garniert.

3.7.10 Kooperationen, Fördergeber*innen und wirtschaftliche Bedeutung

Neben Einzelpersonen engagieren sich auch Vereine und zivilgesellschaftliche Gruppen bei den NÖKISS. Hervorzuheben sind dabei die Pfarre Herzogenburg, das Stift als Veranstaltungsort, die Stadtgemeinde Herzogenburg sowie lokale Sportvereine und Blaulichtorganisationen wie das Rote Kreuz und die Freiwillige Feuerwehr.¹⁴⁹ Auch Vertreter*innen politischer Parteien und andere Organisationen übernehmen Aufgaben während der Veranstaltung, etwa bei Ordnerdiensten oder an Verpflegungsständen.

Neben regionalen Kooperationen hatten die NÖKISS bisweilen auch über die Landesgrenzen hinaus Modellcharakter. In Oberösterreich orientierten sich die Mühlviertler

¹⁴⁹ Vgl. [NÖKISS]. Kooperationen und Freunde. Best Friends Forever. URL: <https://noekiss.at/das-fest/koooperationen-und-freunde/> [Abruf: 5. März 2026].

Die enge Kooperation zwischen den NÖKISS und den Blaulichtorganisationen zeigt sich auch in den regelmäßig durchgeführten gemeinsamen Einsatzübungen. Bereits 1974 fand im Rahmen des Festes eine große Alarmübung statt. Eine Einsatzübung im September 2021 führte zu einer Erstellung eines detaillierten Notfallplans. Im Jahr 2024 wurde ein weiterer Übungseinsatz durchgeführt – diesmal mit Schwerpunkt auf einem potenziellen Vorfall in der Festküche.

Kinderspiele, kurz MÜKIS, an den NÖKISS und haben sich seit ihrer Gründung 1976 zu einem regionalen Familienfest entwickelt.¹⁵⁰

Ein Beispiel für eine internationale Zusammenarbeit war das Kinderfest PUKISS Im Juli 2019. Es handelte sich um ein dreitägiges Festival mit vielfältigem Programm für Kinder und Erwachsene in der in der albanischen Stadt Puka. Die Veranstaltung entstand in Kooperation mit der Stadtgemeinde Puka, der Delegation der Europäischen Union in Albanien, der Caritas St. Pölten sowie den NÖKISS Herzogenburg. Vorausgegangen waren mehrere Besuche albanischer Jugendlicher bei den NÖKISS in Herzogenburg, die die Idee hatten, ein ähnliches Kinderfest in Albanien umzusetzen.¹⁵¹

Die KinderSommerSpiele werden durch Fördermittel von Gemeinde, Land Niederösterreich und Bund sowie von privaten Sponsor*innen und Förderpartner*innen unterstützt. Diese Fördermittel sichern, dass künstlerische Leistungen fair honoriert, organisatorische Kosten gedeckt und das Fest für Familien zugleich leistbar gestaltet werden kann.¹⁵²

Die Veranstaltung ist auch aus wirtschaftlicher Sicht für Herzogenburg und die Region von Bedeutung – regionale Lieferant*innen, Gastronomie und Tourismus profitieren von den NÖKISS. Sprecher des Leitungsteams, Andreas Kicking, beschrieb die NÖKISS im Rahmen eines Mitarbeiter*innenabends, gemessen an der Anzahl an Mitarbeiter*innen, sinngemäß als „vermutlich größten Betrieb in Herzogenburg – auch wenn er nur sechs Tage im Jahr geöffnet hat.“

3.7.11 Evaluation und Zukunftswerkstätten

Nach Abschluss des Festes findet jährlich eine Nachbesprechung mit den Haupthelfer*innen sowie im Leitungsteam statt. Dabei werden erfolgreiche Abläufe besprochen, Verbesserungspotenziale eruiert und notwendige Anpassungen diskutiert. Diese

¹⁵⁰ Die MÜKIS finden an den ersten beiden oberösterreichischen Ferienwochenenden in Perg statt. Rund 200 Erwachsene und 250 Kinder engagieren sich dabei freiwillig. Jährlich besuchen etwa 4.000 Personen das Fest. Neben zahlreichen Spielgeräten für Kinder werden Wettbewerbe durchgeführt und Künstler*innen treten auf. Vgl. [Stadtgemeinde Perg]. Mühlviertler Kinderspiele. URL: <https://www.perg.at/veranstaltungen/highlights/muehlviertler-kinderspiele> [Abruf: 5. März 2026]; Mükis. URL: <https://www.muekis.at/> [Abruf: 5. März 2026].

¹⁵¹ [Facebook]. Pukiss- Festivali i lojerave per femije. URL: <https://www.facebook.com/events/2568714823160320/2568714836493652/> [Abruf 25. Februar 2026]. Aufgrund der Covid-Pandemie, welche im Jahr darauf herrschte, wurde das Fest nur einmal durchgeführt.

¹⁵² Vgl. [NÖKISS]. Partner und Sponsoren. URL: <https://noekiss.at/das-fest/partner-und-sponsoren/> [Abruf: 5. März 2026].

Reflexionsprozesse fließen in konkrete Weiterentwicklungen des Festbetriebs ein – etwa in Form der Einführung des digitalen Ticketverkaufs oder der gezielten Limitierung der Eintrittskarten.

In unregelmäßigen Abständen finden Zukunftswerkstätten statt. Dabei handelt es sich um partizipative Formate, in denen Kinder, Jugendliche und Erwachsene, Mitarbeiter*innen, Haupthelfer*innen und Menschen aus dem Leitungsteam gemeinsam mit Menschen, die einen externen Blick auf das Festival haben, an der Weiterentwicklung des Festes arbeiten. Ziel dieser Werkstätten ist es, bestehende Strukturen zu reflektieren, neue Ideen zu entwickeln und langfristige Perspektiven für die inhaltliche als auch organisatorische Ausrichtung der NÖKISS zu erlangen.¹⁵³

3.7.12 Kinderschutz

Im Sinne des Kinderschutzes gelten bei den NÖKISS klare Verhaltensregeln, die in der Hausordnung verankert sind.¹⁵⁴ Die NÖKISS orientieren sich außerdem gemäß interner „Verhaltensregeln für einen verantwortungsvollen Umgang mit Kindern und Jugendlichen für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der NÖ KinderSommerSpiele“ an die Kinderschutzrichtlinie der Katholischen Jungschar Österreichs.¹⁵⁵ Aspekte, die in den Verhaltensregeln angeführt und erläutert werden, lauten: respektvolles Miteinander, Achtung von Nähe und Distanz, Umgang mit Verantwortung, Arbeit im Team, keine Gewalt und Hilfe holen. Außerdem wird darin beschrieben, was zu tun ist, wenn ein Kind und eine jugendliche Person Gewalt oder Übergriffe meldet. Für das Thema Prävention ist eine Haupthelferin Ansprechperson. Vor Ort sind zudem die Mitarbeiter*innen der Kinder- und Jugendanwaltschaft KIJA Anlaufstelle. Sie bieten Informationen, Gesprächsangebote und Unterstützung an.

¹⁵³ Am 21. April 1996 fand das NÖKISS-Memorandum in Traunstein statt, bei dem unter anderem Leitsätze formuliert und die 25. NÖKISS geplant wurden. Die NÖKISS Zukunftswerkstatt vom 10. – 11. März 2001 trug den Titel „bunt – lebendig – fröhlich“. Erarbeitet wurden Stärken und Schwächen in der Organisation, Arbeitskreise zu inhaltlichen Programmpunkten und eine Vision für 2005. Bei der Zukunftswerkstatt im März 2017 waren ca. 80 Personen anwesend, die an einem Weiterentwicklungsplan für die folgenden fünf Jahre erarbeitet haben, mit dem Blick auf die 50. NÖKISS. Die letzte Zukunftswerkstatt fand am 14. März 2026 mit etwa 69 Teilnehmenden statt.

¹⁵⁴ Vgl. [NÖKISS]. Hausordnung. Für ein frohes Fest. URL: <https://noekiss.at/infos-fuer-besucher/hausordnung/> [Abruf: 5. März 2026].

¹⁵⁵ Vgl. KATHOLISCHE JUNGSCHE ÖSTERREICHS (Hg.), Kinderschutzrichtlinie der Katholischen Jungschar Österreichs. URL: https://www.jungschar.at/fileadmin/js/01_Ueber_Uns/Kinderschutz/Kinderschutzrichtlinie_KJSOE_web.pdf [Abruf: 5. März 2026].

3.7.13 Soziales Engagement

Das soziale Engagement der NÖKISS zeigt sich in unterschiedlichen Formaten, die sowohl auf individuelle Förderung als auch auf strukturelle Solidarität abzielen. Ein Zeichen dieser Haltung ist die Auszeichnung Weiße Feder von Herzogenburg, die seit 1983 an Personen, Gruppen oder Institutionen verliehen wird, die sich in besonderer Weise für das Wohl von Kindern einsetzen. Die Jury besteht mehrheitlich aus Kindern und Jugendlichen, die einmal im Jahr – gemeinsam mit Erwachsenen – über die eingereichten Vorschläge beraten. Viele Nominierungen stammen direkt von Kindern oder werden im Rahmen des Schulunterrichts gemeinsam erarbeitet. Seit 2019 wird die Weiße Feder in drei Kategorien vergeben – regional, national und international. Sie umfasst neben einer symbolischen Medaille auch eine finanzielle Würdigung und wird während der offiziellen Eröffnung verliehen.¹⁵⁶ 2025 wurde die Weiße Feder an Lina's Rolli's, den Verein Nomaden und an den Oma-Dienst vergeben.

Ein weiterer Ausdruck des sozialen Engagements ist das Saftstand-Projekt. Durch die Einnahmen des Saftstandes wird jährlich eine andere ausgewählte Organisation oder Initiative unterstützt. Im Jahr 2025 kamen die gesamten Einnahmen der Organisation Antlas zugute. Die Angebote von Antlas umfassen die Betreuung von Kindern und Jugendlichen, die nicht bei ihren Familien aufwachsen können.

Auch internationaler Kulturaustausch ist fest in der Geschichte der NÖKISS verankert. Kindergruppen aus Ländern wie Ungarn, Rumänien, Tschechien, Polen, Belarus oder Bosnien wurden im Lauf der vergangenen Jahre eingeladen, um ihre künstlerischen Beiträge – etwa Ballettaufführungen oder Musik – im Rahmen der NÖKISS zu präsentieren. Neben den Auftritten standen Begegnungen im Mittelpunkt, wie das Programmheft 1997 beschreibt: gemeinsame Spiel-, Grill-, und Singabende sowie Ausflüge nach Wien, Mariazell, in die Wachau oder ins Salzkammergut förderten gegenseitiges Kennenlernen.

Auch in Zeiten humanitärer Krisen unterstützen die NÖKISS Menschen. So erhielten geflüchtete Kinder und Jugendliche im Rahmen der Fluchtbewegung 2015 und danach kostenlosen Eintritt. Zudem engagierten sich geflüchtete junge Männer als Helfer beim Fest. Zu Beginn des Angriffskrieges gegen die Ukraine wurden Frauen und Kindern als Übergangslösung im

¹⁵⁶ Die Weiße Feder wird seit 1983 vergeben. Eine Liste aller Preisträger*innen findet sich unter: [NÖKISS]. Die Weiße Feder. Eine Indianergeschichte. URL: <https://noekiss.at/das-fest/die-weisse-eder/> [Abruf: 5. März 2026].

Pfarrzentrum ein Quartier eingerichtet und lokal ansässige ukrainische Familien konnten das Fest kostenlos besuchen.

3.7.14 Nachhaltigkeit

Die NÖKISS setzen in unterschiedlichen Bereichen auf Umweltbewusstsein und Nachhaltigkeit. Ein Großteil der Speisen wird täglich frisch mit regionalen Produkten zubereitet, wobei zunehmend vegetarische und vegane Gerichte angeboten werden. Einweggeschirr wird weitgehend vermieden. Teller und Besteck werden in der Gastro-Küche gewaschen und Getränke werden in wiederverwendbaren Bechern bzw. Gläsern ausgeschenkt. Die Hartplastikbecher werden in spezielle Röhren eingeworfen, von wo aus sie von Kindern und Jugendlichen eingesammelt werden. Eine Partnerfirma übernimmt anschließend die Reinigung. Ein Pfandsystem ist dabei nicht notwendig.

Auch der Umgang mit Materialien folgt dem Prinzip der Wiederverwendung: Für das Kreativdorf werden bewusst Materialien gesammelt, die sonst im Abfall landen würden – etwa leere Küchenrollen, Plastikkübel, Pappkartons, Korken oder Knöpfe. Die Bevölkerung wird aktiv aufgerufen, sich an diesen Sammlungen zu beteiligen. Auf dem gesamten Gelände erfolgt Mülltrennung durch Mülltonnen und entsprechende Müllstationen. Seit 2023 stehen öKlos, mobile Komposttoiletten, zur Verfügung. Ein weiterer Aspekt nachhaltigen Handelns betrifft die Mobilität. Die Anreise zu den NÖKISS ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln wie Zug oder Bus gut möglich – dies wird auch im Programm beworben. Viele Besucher*innen kommen zu Fuß oder mit dem Rad. Dennoch dominiert das Auto – der Parkplatz ist häufig schon am Vormittag voll belegt. Seit 2024 gibt es in Herzogenburg ein Anruf-Sammeltaxi, das Postbus Shuttle. 2025 wurde ein kostenloser Transport zum NÖKISS-Gelände angeboten.

Zu Nachhaltigkeitsaktionen der letzten Jahre zählen eine spontane Klimaparade im Jahr 2019 während des Festes, durchgeführt von Jugendlichen, sowie eine Baumpflanzaktion im Herbst 2022 auf der Merklwiese. Gepflanzt wurden zwölf neue Bäume, darunter Linden, Eichen und Ahorn. Ebenso wurde 2022 eine Kinder-Klimakonferenz abgehalten. Seit 2024 sind die NÖKISS Teil des Beratungs- und Unterstützungsprogramms „klimaschonend Kultur veranstalten“ der Kulturvernetzung Niederösterreich und erfüllt damit die Mindeststandards von Green Events Austria.

3.8 Resümee und Anfragen

Die Niederösterreichischen KinderSommerSpiele haben sich in über fünf Jahrzehnten von einem regionalen Kindervolksfest zu einem etablierten Kinderkulturfestival mit kultureller, pädagogischer, religiöser und sozialer Ausrichtung entwickelt. Das Programm umfasst Theateraufführungen, Kreativ- und Handwerksstätten, Spiel- und Sportangebote und richtet sich an Kinder und Familien aus der Region sowie aus umliegenden Bezirken und Bundesländern. Wesentlich für die Durchführung ist das Engagement von über tausend freiwillig Mitwirkenden, deren Einsatz maßgeblich zur offenen, gemeinschaftsorientierten Atmosphäre des Festes beiträgt. Die Einbettung in den historischen Kontext des Stiftes Herzogenburg sowie die Anbindung an die Kinderpastoral der Pfarre verleihen der Veranstaltung eine besondere kulturelle und spirituelle Prägung. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, inwiefern das Wohl der Kinder im Zentrum des Festes steht und wie dieses Anliegen in Programmgestaltung und Umsetzung zum Ausdruck kommt.

- In welcher Weise wird die Verbindung zwischen NÖKISS und Stift bzw. Pfarre sichtbar?
- Wie werden Inklusion, Diversität und Teilhabe gestaltet, insbesondere im Hinblick auf kulturelle, weltanschauliche und soziale Vielfalt (beispielsweise einkommensschwache Familien)?
- Wie wird Raum für freies, selbstbestimmtes Spiel geschaffen, und welche pädagogische Begleitung findet dabei statt?
- In welcher Weise wird auf dem Gelände eine sichere, kindgerechte und orientierungsfreundliche Umgebung gewährleistet?
- Welche Maßnahmen sichern den Kinderschutz und wie werden Mitarbeiter*innen dafür geschult?
- In welchem Maß wird Kooperation gegenüber Wettbewerb gefördert, und welche Formen partizipativer Mitbestimmung steht Kindern und Jugendlichen offen?
- Wie werden potenziell beängstigende Programmpunkte wie die Geistertour altersgerecht und verantwortungsvoll gestaltet?
- Wie werden Freiwillige koordiniert, qualifiziert und in ihrem langfristigen Engagement unterstützt?

- Welche Strategien verfolgt die Veranstaltung zur ökologischen Nachhaltigkeit?
- Wie können die Lernerfahrungen des Festes nachhaltig in den Alltag von Kindern und Gemeinde integriert werden, um einer reinen Eventisierung vorzubeugen?

II. Kriteriologie

Im vorherigen Kapitel wurde die *Wakaiuk*-Methode der Herzogenburger Jungschar sowie die Niederösterreichischen KinderSommerSpiele beschrieben. Der zweite Teil der Arbeit behandelt theoretische Grundlagen und gliedert sich in drei Teile.

Der Fokus liegt dabei auf den Lebenswirklichkeiten von Kindern in Österreich unter Berücksichtigung aktueller Erkenntnisse der Kindheitsforschung und ausgewählter Studien, auf der Kinderpastoral mit deren theoretischen und praktischen Ausprägungen in Österreich und auf dem Diskurs um kulturelle Aneignung.

Das Kapitel schließt mit der Entwicklung von Kriterien für Kinderpastoral. Sie dienen im Anschluss als Grundlage für die Ableitung von Handlungsoptionen für die Jungschargruppe *Wakaiuks* als auch für die Niederösterreichischen KinderSommerSpiele.

4. Kindheit heute in Österreich

Seit Ende der 1960er-Jahre wird Kindheit in den Human- und Sozialwissenschaften zunehmend als eigene Lebensphase erforscht. Damit verbunden ist die Anerkennung, dass Kinder eigenständige Subjekte mit spezifischen Bedürfnissen, Rechten und Entwicklungsaufgaben sind.¹⁵⁷

Kindheit konstituiert sich unter rechtlichen, ökonomischen, kulturellen und demografischen Bedingungen und ist von gesellschaftlichen Entwicklungen geprägt. Aktuelle Ansätze der Kindheitsforschung verweisen auf die Bedeutung von Kinderrechten, Familie und Betreuung, Bildung und Schule, Gesundheit, Armut, Migration, Konsum- und Freizeitkultur sowie die Auswirkungen von Digitalisierung.¹⁵⁸

Dieses Kapitel widmet sich der Frage, wie Kindheit in Österreich heute gestaltet ist. Im Zentrum stehen die Rahmenbedingungen und Lebenslagen von Kindern sowie die zentralen gesellschaftlichen Dynamiken, die ihr Aufwachsen prägen.

¹⁵⁷ Vgl. Regina PETRIK-SCHWEIFER, Wie die Jungschar über sich selbst hinauswirkt, in: Fritz CSOKLICH (Hg.), Katholische Jugend. Sauerteig für Österreich, Graz 1997, 200–210, hier: 201; Katharina RATHMANN u. a., Kindheit heute. Entwicklungen und Herausforderungen, Weinheim u. a. ²2024, 13.

¹⁵⁸ Vgl. Friederike HEINZEL u. a., Sozialwissenschaftliche Kindheitsforschung – Annäherungen an einen komplexen Forschungsbereich, in: Theo-Web. Zeitschrift für Religionspädagogik 11/1 (2012) 9–37, hier: 21–24.

4.1 Kinderrechte, Kinderschutz und Partizipation

Die grundlegenden Rechte von Kindern sind in der UN-Konvention über die Rechte des Kindes (KRK) festgehalten, die am 20. November 1989 verabschiedet und – mit Ausnahme der USA – von allen Staaten unterzeichnet wurde. Österreich ratifizierte die Kinderrechtskonvention im Jahr 1992. Sie stellt Kinder ausdrücklich als Subjekte mit eigenen Rechten dar und beruht auf vier zentralen Grundprinzipien: dem Vorrang des Kindeswohls (Art. 3 Abs. 1), dem Recht auf Partizipation (Art. 12), dem Recht auf Leben, Überleben und Entwicklung (Art. 6) sowie dem Verbot der Diskriminierung (Art. 2). An diese Grundprinzipien schließt ein Katalog von Artikeln an, die in die drei Gruppen Versorgungsrechte (zum Beispiel Recht auf Nahrung, Unterkunft oder Bildung), Schutzrechte (beispielsweise Schutz vor Gewalt und Ausbeutung) und Beteiligungsrechte (etwa Meinungsfreiheit und Versammlungsfreiheit) eingeteilt werden können. Die Kinderrechtskonvention umfasst insgesamt 54 Artikel. Im Jahr 2011 wurden acht Artikel der Kinderrechtskonvention in das österreichische Bundesverfassungsgesetz aufgenommen. Darunter das Recht auf Vorrang des Kindeswohls, das Recht auf beide Eltern, das Verbot von Kinderarbeit und Ausbeutung, das Recht auf Beteiligung, das Verbot von Gewalt gegen Kinder und der Schutz von Kindern mit Behinderung. Die Umsetzung und Durchsetzung dieser Rechte obliegen verschiedenen staatlichen Institutionen, Behörden sowie zivilgesellschaftlichen Organisationen.¹⁵⁹

Kinderschutz ist in Österreich in zahlreichen Gesetzen punktuell verankert, jedoch nicht in einem einheitlichen Bundesgesetz geregelt. In der Praxis werden daher verstärkt Kinderschutzkonzepte entwickelt, die auch als Kinderschutzrichtlinien oder -policies bezeichnet werden. Damit sind organisationsinterne Entwicklungsprozesse gemeint, in denen potenzielle Risiken für Kinder identifiziert und präventive Maßnahmen zur Gefahrenabwehr definiert werden. Ein Beispiel für aktuelle Entwicklungen sind bundesweite

¹⁵⁹ Vgl. Johanna MIERENDORFF – Marie-Christin LINDE, Kindheit heute und ihre Erforschung, in: *Limina* 8/1 (2025) 18–38, hier: 25f.; [Bundesministerium Justiz]. Kinderschutz. URL: <https://www.bmj.gv.at/themen/Fokusthemen/Gewalt-gegen-Frauen-und-H%C3%A4usliche-Gewalt/Kinderschutz.html> [Abruf: 5. März 2026]; [Katholische Jungschar]. Kinderrechte. URL: <https://www.jungschar.at/ueber-uns/positionen/kinderrechte> [Abruf: 5. März 2026]; [Parlament Österreich Fachdossier]. Perspektiven von Kindern im Lichte gesellschaftlicher Entwicklungen (2. Oktober 2023). URL: <https://www.parlament.gv.at/fachinfos/rlw/Perspektiven-von-Kindern-im-Lichte-gesellschaftlicher-Entwicklungen> [Abruf: 5. März 2026]; [Kinderrechte]. Bundesverfassungsgesetz über die Rechte von Kindern. URL: <https://www.kinderrechte.gv.at/kinderrechte-in-oesterreich/bundesverfassungsgesetz-kinderrechte.html> [Abruf: 5. März 2026]; [Netzwerk Kinderrechte Österreich] Umsetzung und Monitoring in Österreich. URL: <https://www.kinder|habenrechte.at/umsetzung-und-monitoring-in-oesterreich/> [Abruf: 5. März 2026].

Kinderschutzmaßnahmen im schulischen Bereich. Ziel ist es, Gewalt, Missbrauch und Vernachlässigung systematisch vorzubeugen.¹⁶⁰

Das Recht auf Partizipation ist in Artikel 12 der UN-Kinderschutzkonvention verankert. Es verpflichtet dazu, Kindern die Möglichkeit einzuräumen, ihre Meinung zu äußern, Verantwortung zu übernehmen und aktiv an gesellschaftlichen Prozessen teilzunehmen. Partizipation trägt wesentlich zur Identitätsbildung bei und fördert zugleich die Fähigkeit, die Perspektiven anderer zu berücksichtigen und gemeinsam Lösungen zu entwickeln. Eine ernsthafte Beteiligung von Kindern und Jugendlichen hat somit nicht nur individuelle, sondern auch gesellschaftliche Relevanz. Im Alltag zeigt sie sich in gemeinsamen Entscheidungsprozessen innerhalb von Schule, Familie oder Freizeit. In politischen Strukturen bleiben junge Menschen jedoch häufig ausgeschlossen, da das Wahlrecht in Österreich erst ab 16 Jahren gilt. Initiativen wie die Demokratiewerkstatt des österreichischen Parlaments eröffnen Kindern und Jugendlichen dennoch Räume, demokratische Teilhabe zu erproben.¹⁶¹

4.2 Pluralisierung von Familie

Die Familie ist zentrale Lebenswelt von Kindern und gilt als die „wichtigste Sozialisationsinstanz im Kindesalter“¹⁶². Familie gilt als Ort, an dem Kinder Erfahrungen von Liebe, Unterstützung, Vertrauen, Fürsorge, Erziehung und Bildung machen können und sich vorbehaltlos zu Hause fühlen sollen. Es ist Realität, dass sich Lebensformen in den letzten Jahrzehnten deutlich pluralisiert haben und Kinder in unterschiedlichen Formationen von Familie aufwachsen. Die traditionelle Vorstellung der Normfamilie – Vater, Mutter, Kind – wird

¹⁶⁰ Vgl. [Plattform Kinderschutzkonzepte]. Kinderschutz in Österreich. URL: <https://www.schutzkonzepte.at/|kinderschutz-in-oesterreich/> [Abruf: 5. März 2026]; Stöckl, Peter, Kinderschutz-Verordnung: Bundesregierung setzt umfangreiche Kinderschutzmaßnahmen an Schulen um (17. Mai 2024). URL: https://www.bmb.gv.at/Ministerium/Presse/2024_archiv/20240517.html [Abruf: 5. März 2026]; ÖSTERREICHISCHE LIGA FÜR KINDER- UND JUGENDGESUNDHEIT (Hg.), Bericht zur Lage der Kinder- und Jugendgesundheit in Österreich 2024 (November 2024), S. 12. URL: https://www.kinderjugendgesundheit.at/site/assets/files/1237/liga_jahrsbericht_2024_web.pdf [Abruf: 5. März 2026].

¹⁶¹ Vgl. RATHMANN, Kindheit heute, 50; [Parlament Österreich Fachdossier]. Perspektiven.

¹⁶² RATHMANN, Kindheit heute, 56. Es gibt eine Vielzahl von Definitionen von Familie. Einige sind stark formalisiert und setzen Verwandtschaftsbeziehungen voraus. Andere Definitionen fokussieren darauf, dass Familien bestimmte Funktionen erfüllen. Meist beschreibt der Begriff Familie ein Paar mit oder ohne Kinder, oder eine aus mindestens einem Elternteil und einem Kind bestehende Lebensgemeinschaft. Kinder sind unabhängig von ihrem Alter mit ihren Eltern oder einem Elternteil im selben Haushalt lebenden leiblichen, Stief- oder Adoptivkinder. Vgl. Isabella, BUBER-ENNSER u. a., So leben Familien in Österreich (15. Mai 2025). [https://www.oeaw.ac.at/news/so-leben-familien-in-oesterreich-~:text=Welche%20Familienformen%2sin|d%20in%20%C3%96sterreich,kleine%20Gruppe%20umfassten%20\(2%25\).](https://www.oeaw.ac.at/news/so-leben-familien-in-oesterreich-~:text=Welche%20Familienformen%2sin|d%20in%20%C3%96sterreich,kleine%20Gruppe%20umfassten%20(2%25).) [Abruf: 5. März 2026].

zunehmend durch andere Konstellationen ergänzt. In Österreich finden sich neben klassischen Ehe- oder Verpartnerungsmodellen auch Alleinerziehende, Patchworkfamilien, gleichgeschlechtliche Partnerschaften sowie Adoptions- und Pflegefamilien, die unterschiedliche Lebensrealitäten und Bedürfnisse widerspiegeln. Ein Merkmal des Wandels ist die Tendenz zur Kleinfamilie und die Zunahme kinderloser Haushalte. Es zeigt sich, dass es „die Familie“ im Singular nicht gibt.¹⁶³

Im Jahr 2023 lebten in Österreich insgesamt rund 1,568 Millionen Kinder unter 18 Jahren in Privathaushalten,¹⁶⁴ die von etwa 2,51 Millionen Familien gebildet wurden. Ein Viertel davon bestand aus Ehepaaren oder eingetragenen Partnerschaften mit mindestens einem Kind unter 18 Jahren, während 33,5 % der Paare kinderlos waren.¹⁶⁵ Bei Familien mit Kleinkindern bildeten rund zwei Drittel verheiratete oder verpartnerte Paare, 27,4 % nichteheliche Lebensgemeinschaften und 6,5 % Alleinerziehenden. Bei Kindern unter 15 Jahren lebten 81,0 % in Paarfamilien mit beiden leiblichen Eltern, etwa 10 % bei alleinerziehenden Müttern und weniger als 1 % bei alleinerziehenden Vätern. Knapp jedes zehnte Paar mit Kindern unter 15 Jahren lebte in einer Stief- bzw. Patchworkfamilie.¹⁶⁶ Für Familien mit gleichgeschlechtlichen Eltern liegen in Österreich bislang keine verlässlichen Daten vor.¹⁶⁷ Auch Scheidungen und Trennungen sind prägende Faktoren für kindliche Lebenswelten. 2023 wurden 14.721 Ehen geschieden und 181 eingetragene Partnerschaften aufgelöst. Von den betroffenen Kindern waren 874 unter drei Jahre alt, 2.035 zwischen drei und sechs Jahren und 2.921 zwischen sechs und zehn Jahren. Insgesamt lebten 622.700 Personen – Eltern oder Kinder – in alleinerziehenden-Haushalten, was etwa 6,9 % der Gesamtbevölkerung entspricht.¹⁶⁸

Die Betreuung von Kindern innerhalb der Familie sowie alltägliche Sorgearbeit wie Kochen, Putzen und die Pflege älterer Angehöriger – wird nach wie vor überwiegend von Frauen

¹⁶³ Vgl. RATHMANN, *Kindheit heute*, 56, 60; MIERENDORFF, *Kindheit*, 25f.

¹⁶⁴ Laut Statistik Austria wurden 2024 in Österreich 76.873 Kinder lebend geboren. Die durchschnittliche Kinderzahl pro Frau lag bei 1,31. Vgl. Anita MIKULASEK, *Durchschnittliche Kinderzahl pro Frau 2024 auf Allzeit-Tief gesunken. Weniger Geburten und Verstorbene 2024, Geburtenbilanz erneut negativ* (26. Februar 2025), S. 1. URL: <https://www.statistik.at/fileadmin/announcement/2025/02/20250226Geburtenbilanz2024.pdf> [Abruf: 5. März 2026].

¹⁶⁵ Vgl. Markus KAINDL – Rudolf Karl SCHIPFER, *Familie in Zahlen 2024 (FiZ)*. Statistische Informationen zu Familien in Österreich (3. Dezember 2024), S. 50. URL: https://www.oif.ac.at/fileadmin/user_upload/p_oif/FiZ/FiZ_2024.pdf [Abruf: 5. März 2026].

¹⁶⁶ Vgl. ebd., 52, 57; Stief- bzw. Patchwork-Familien sind hierbei je nach dem aktuellen rechtlichen Status entweder unter Ehepaare oder unter nichtehelichen Lebensgemeinschaften subsumiert.

¹⁶⁷ Vgl. BUBER-ENNSER, *So leben Familien*.

¹⁶⁸ Vgl. KAINDL, *FiZ*, 38, 43, 45.

übernommen. Bei Kindern von null bis 18 Jahren waren 16,6 % der Mütter vollzeitbeschäftigt, 50,7 % teilzeitbeschäftigt, 8,3 % in Karenz oder Mutterschutz, 4,4 % arbeitslos und 18,1 % nicht erwerbstätig. Bei unter Dreijährigen waren die Mütter häufiger nicht erwerbstätig oder in Karenz.¹⁶⁹ Kinder stellen ein höheres Karriererisiko für Frauen dar als für Männer. Diese ungleiche Verteilung verweist auf strukturelle Geschlechterungleichheiten.¹⁷⁰

4.3 Bildungseinrichtungen als zentraler Lebensraum

Neben der Familie stellen Kindergärten, Kindertageseinrichtungen und Tageseltern wichtige Orte der Erziehung und Bildung für Kleinkinder dar.¹⁷¹ In Niederösterreich besuchten 2023 36,4 % der unter Dreijährigen eine institutionelle Einrichtung oder wurden von Tageseltern betreut. Kindergärten und ähnliche Einrichtungen bieten erste Möglichkeiten, soziale Kompetenzen zu entwickeln und gesellschaftliche Integration zu erfahren.¹⁷²

Spätestens mit dem Eintritt in die Schule wird diese Institution zum zeitaufwändigsten und wichtigsten Lebensraum für Kinder. Neben dem Erwerb von Kompetenzen und der Entfaltung von Begabungen prägt die Schule zunehmend den Alltag der Kinder. Besonders mit dem Trend zu höheren Bildungsabschlüssen und ganztägigen Angeboten steigt die Dauer, die Kinder in schulischen Institutionen verbringen. Bei den Sechs- bis Zehnjährigen nutzten 30,8 % eine ganztägige schulische Betreuung.¹⁷³ Mierendorff spricht in diesem Zusammenhang von „Bildungsverdichtung“ – der Ausdehnung und Intensivierung von Bildungsprozessen im Lebenslauf und Alltag. Kinder sollen zunehmend in kürzeren Zeiträumen komplexe Inhalte erlernen, während gleichzeitig Freizeitmöglichkeiten eingeschränkt werden. Schon im Kindergartenalter können Kinder die Erwartung spüren, ihre kognitive und intellektuelle Entwicklung schnell voranzutreiben, um auf die Leistungsanforderungen der Schule vorbereitet zu sein.¹⁷⁴

¹⁶⁹ Vgl. ebd., 60.

¹⁷⁰ Vgl. BUBER-ENNSER, So leben Familien; RATHMANN, Kindheit heute, 75.

¹⁷¹ Vgl. RATHMANN, Kindheit heute, 107.

¹⁷² Vgl. KAINDL, FiZ, 71.

¹⁷³ Vgl. ebd.; Ingrid KROMER – Gudrun HORVAT, „Arm dran sein & arm drauf sein“. Wie Mädchen und Buben in Österreich Armut erleben und erfahren (Bericht zur Lage der Kinder 2012), Wien 2012, 13.

¹⁷⁴ Vgl. RATHMANN, Kindheit heute, 27–28, 48; MIERENDORFF, Kindheit, 28.

Bildungszeit und schulische Anforderungen wirken jedoch nicht für alle Kinder gleich. Kindern aus bildungsfernen Milieus fehlen oft familiäre Ressourcen, um Lernschwächen auszugleichen oder zusätzliche Förderung wahrzunehmen.¹⁷⁵

4.4 Außerschulische Angebote als non-formale Bildungsräume

Neben Familie und Schule eröffnen außerschulische Angebote¹⁷⁶ einen dritten wichtigen Ort, an dem Kinder und Jugendliche miteinander lernen, Erfahrungen sammeln und ihre Welt erkunden können. Sie finden meist in non-formalen oder informellen Settings statt, die besonders dazu geeignet sind Spiel, Freude und Entspannung zu ermöglichen und Freiräume für eigene Interessen zu eröffnen. Gestaltet werden diese Angebote zumeist von Vereinen, Kirchengemeinden, Parteien, sozialen Einrichtungen oder Organisationen. Kinder entscheiden freiwillig, ob sie teilnehmen, und erleben damit eine Form der Beteiligung, die frei verhandelbar ist und weniger durch Verpflichtungen wie in Schule oder Familie bestimmt wird.¹⁷⁷

Im Unterschied zu den sozialen Lernräumen von Familie und Schule zeichnen sich außerschulische Angebote durch ein hohes Maß an Selbstbestimmung und Partizipation aus. Den Kindern wird altersgerecht Verantwortung übertragen, Lern- und Leistungsziele werden nicht von einem Curriculum vorgegeben. Im Mittelpunkt stehen Aufmerksamkeit und Sorge füreinander, während Konkurrenz bewusst durch Kooperation ausgeglichen wird. Die Angebote orientieren sich an den Interessen, Vorlieben und Fragen der Kinder. Sie erleben Aktivitäten, die auf ihre Lebenswelt zugeschnitten sind und in denen sie soziale, personale und – je nach Kontext – spirituelle Kompetenzen entwickeln können. Entscheidend ist dabei, dass sie verlässliche Bezugspersonen haben, die das Zusammensein strukturieren, begleiten und unterstützen. Kinder erfahren diese Angebote als Freiraum, in dem sie Gleichaltrige treffen, stabile Beziehungen aufbauen, aktiv handeln, sich ausprobieren und gleichzeitig

¹⁷⁵ Vgl. Ingrid KROMER – Michaela HAJSZAN, Jungschar-Studie 2014. Kinderpastoral in Österreichs Pfarren. Empirische Befunde und Analysen, Wien 2015, 13; Otto KROMER, Kinder- und Jugendpastoral. Skriptum zur Blockwoche Berufsbegleitenden Ausbildung zur Pastoralassistentin / zum Pastoralassistenten (Vortrag), BPAÖ: Juni 2015, Wien, 10.

¹⁷⁶ Häufig findet sich die Formulierung „außerschulischer Kinderarbeit“. Die vorliegende Arbeit distanziert sich bewusst von dieser Bezeichnung, da der Ausdruck „Kinderarbeit“ eine gänzlich andere, negativ konnotierte Bedeutung trägt. Stattdessen sollte die Formulierung „außerschulischer Arbeit mit Kindern“ gewählt werden.

¹⁷⁷ Vgl. KROMER, Kinder- und Jugendpastoral, 4; BUNDESMINISTERIUM FÜR FAMILIEN UND JUGEND (Hg.), Außerschulische Kinder- und Jugendarbeit in Österreich. Ein Überblick, Wien 2015, 4–6.

Unterstützung erhalten. Ob ein Kind ein Angebot annimmt, hängt davon ab, ob es interessante Aktivitäten vorfindet, ansprechende Kontaktpersonen trifft und die Rahmenbedingungen zu seinen Ressourcen passen.¹⁷⁸

Zentral ist dabei die Bedeutung des Spiels. Spiel ist eine grundlegende Form des Lernens und eine ideale Quelle für Lernmotivation, den Erwerb sozial-kommunikativer Kompetenzen sowie für divergentes Denken. In einem reichhaltigen Spiel erwerben und strukturieren Kinder selbsttätig Wissen, positionieren sich gegenüber anderen, probieren verschiedene Rollen aus und lassen sich auf experimentelle Handlungen ein. Gerade weil Kinder – je nach Alter – nur eine begrenzte Konzentrationsspanne haben und einen natürlichen Bewegungsdrang zeigen, sind spielerische, non-formale Bildungsangebote besonders wirksam.¹⁷⁹

Für Kinder aus benachteiligten Lebenslagen haben gut reflektierte, non-formale Angebote eine besondere Bedeutung. Sie eröffnen Möglichkeiten, die über formale Bildungssettings hinausgehen, und tragen dazu bei, Teilhabe, Selbstwirksamkeit und soziale Integration zu fördern. Manche Angebote ermöglichen zudem Einblicke in gesellschaftliche Themen, deren Wirkungen erst oft langfristig sichtbar sind.¹⁸⁰

4.5 Gesundheit, Behinderung, und psychisches Wohlbefinden von Kindern

Die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen wird durch eine Vielzahl von Faktoren bestimmt, darunter sozioökonomische, medizinische, psychosoziale und bildungsbezogene Einflüsse. Hinzu kommen globale Herausforderungen wie kriegerische Konflikte, Migration, Klimawandel und die ständige Informationsflut digitaler Medien, die das körperliche und psychische Wohlbefinden beeinflussen und Unsicherheiten sowie Zukunftsängste verstärken. Besondere Herausforderungen ergeben sich für Kinder mit Behinderungen. Nach Artikel 7 Abs. 1 der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (UN-BRK) haben Kinder mit Behinderungen Anspruch auf gleichberechtigte Teilhabe an allen gesellschaftlichen Bereichen. In der Praxis bleibt dieses Recht jedoch oft eingeschränkt. Ein Fortschritt ist die Einführung eines Rechtsanspruches auf das elfte und zwölfte Schuljahr für

¹⁷⁸ Vgl. KROMER, Kinder- und Jugendpastoral, 4–5.

¹⁷⁹ Vgl. KROMER, Jungschar-Studie, 28.

¹⁸⁰ Vgl. Winfried DATLER– Margit DATLER, Außerschulische Kinderarbeit als „dritter Ort. Entwicklungspsychologische Anmerkungen über einige Grundlagen zeitgemäßer Kinderarbeit, in: Walter KRIEGER – Balthasar SIEBERER (Hgg.), Zeitgemäße Wege der Kinderpastoral, München 1998, 46–65, hier: 52–54, 58–59; KROMER, Jungschar-Studie, 29, 32–34.

Schüler*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf, wie es das aktuelle Regierungsprogramm vorsieht. Neben der körperlichen Gesundheit rückt das psychische Wohlbefinden zunehmend in den Fokus. Studien zeigen, dass knapp ein Viertel aller Kinder und Jugendlichen in Österreich im Laufe ihres Lebens Symptome psychischer Erkrankungen entwickelt. Besonders alarmierend ist, dass fast ein Drittel der Schüler*innen zumindest an einzelnen Tagen im Monat Suizidgedanken hat. Die Zahl hospitalisierter Jugendlicher aufgrund suizidaler Verhaltensweisen hat sich in den letzten Jahren mehr als verdoppelt. Ursachen hierfür sind vielfältig: schulischer Leistungsdruck und familiäre Belastungen, Unsicherheiten durch Klimawandel und ökonomische Krisen. Gleichzeitig besteht ein erheblicher Versorgungsnotstand in der Kinder- und Jugendpsychiatrie. Gesundheitsförderung in der Kindheit wird als besonders wirksam eingeschätzt, da Kinder gesundes Verhalten leichter erlernen und langfristig davon profitieren. Angesichts der beschriebenen Belastungen fordern Expert*innen verbesserte strukturelle Rahmenbedingungen für ein gesundes Aufwachsen aller Kinder und Jugendlichen. Dazu zählen insbesondere eine umfassende psychische Versorgung, barrierefreie Teilhabe für Kinder mit Behinderungen sowie Maßnahmen gegen die sozioökonomischen Ungleichheiten, die die Gesundheit von Kindern maßgeblich beeinflusst.¹⁸¹

4.6 Kinder in der Konsum- und Freizeitgesellschaft

Die Lebenswelt von Kindern ist zunehmend durch Konsum- und Freizeitstrukturen geprägt. Kinder sind als Konsument*innen explizit adressiert und erleben – ähnlich wie Jugendliche und Erwachsene – sowohl die Vorteile als auch die Herausforderungen einer kommerziell orientierten, demokratisch offenen Gesellschaft.¹⁸² Sie haben Zugang zu einer Vielzahl von Freizeitaktivitäten, die sie individuell auswählen können. Diese Freiheit setzt jedoch voraus, dass Kinder ihre Aktivitäten mit den Eltern abstimmen und deren Zustimmung aushandeln. Dabei spielen Eltern-Kind-Beziehung und Haushaltsbudget eine zentrale Rolle. Vereine, Verbände, Kirchen, Bildungseinrichtungen und Unternehmen bieten ein breites Spektrum an

¹⁸¹ Vgl. ÖSTERREICHISCHE LIGA FÜR KINDER- UND JUGENDGESUNDHEIT, Bericht, 11, 14–15; Kerstin HUBER-EIBL, Stellungnahme zu Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen (4. April 2025). URL: <https://www.behindertenrat.at/stellungnahmen/stellungnahme-zu-kindern-und-jugendlichen-mit-behinderungen/> [Abruf: 5. März 2026]; Tobias DIENLIN u. a., mental health days Studie 2024 (20. Jänner 2025). URL: https://static1.squarespace.com/static/638a6e7a684c250c7777e1e6/t/678e3b0bea495044f04c7977/1737374477886/mental+health+days_Studie+2024.pdf [Abruf: 5. März 2026].

¹⁸² Vgl. MIERENDORFF, Kindheit, 29; RATHMANN, Kindheit heute, 49.

Freizeitmöglichkeiten, die jedoch oft kostenpflichtig sind und von vielen Familien nicht in Anspruch genommen werden können oder wollen.¹⁸³

Die individuelle Freizeitgestaltung erfordert zunehmend Organisation, Mobilität und Disziplin – sowohl von Kindern als auch von Eltern. Das Ergebnis ist ein strukturiertes, aktivitätsreiches Freizeitleben, das stark von sozialer Schicht, Herkunft und Wohnumgebung abhängt.¹⁸⁴ Viele Eltern investieren erhebliche Summen in Förderung, Betreuung, Gesundheit und Leistungsfähigkeit ihrer Kinder, während anderen Familien diese Möglichkeiten fehlen.¹⁸⁵ Zugleich schränkt die zunehmende Fremdregulierung den Raum für freie, unverplante Zeit ein, sodass echte Selbstbestimmung im Alltag begrenzt bleibt.¹⁸⁶

Bereits Kinder im Alter von zwei bis fünf Jahren zeigen eine Vorliebe für selbstbestimmtes Spielen in vertrauter Umgebung, sei es zu Hause oder in Kindertageseinrichtungen. Ältere Kinder beteiligen sich an einer Vielfalt an Freizeitaktivitäten: vom Spielen im Freien über gemeinsame Familienzeit und Treffen mit Freund*innen bis hin zu Fernsehen, digitalem Spielen, Sport oder kreativen Tätigkeiten.¹⁸⁷

Taschengeld und eigener Konsum eröffnen Kindern früh ökonomische Handlungsspielräume. Kinder stellen eine bedeutende Zielgruppe für die Spielwaren-, Nahrungsmittel- und digitale Unterhaltungsindustrie dar und entwickeln durch eigenständige Kaufentscheidungen erste ökonomische Kompetenzen.¹⁸⁸

Freundschaften und Beziehungen zu Gleichaltrigen haben für Kinder besondere Bedeutung. Sie fördern Persönlichkeitsentwicklung, Selbstwertgefühl und soziale Kompetenzen. In der Interaktion mit Peergroups lernen Kinder Vertrauen aufzubauen, Zusammenhalt zu erleben und Konflikte zu bewältigen. Die Planung von Treffen und Absprachen ist heute zentral für die Freizeitgestaltung, während spontane Begegnungen im Freien rückläufig sind. Besonders im Übergang von der Kindheit ins Jugendalter übernehmen Peergroups zunehmend die Rolle wichtiger Lern- und Erfahrungsräume, während institutionelle Sozialisationsinstanzen an Einfluss verlieren. Kinder in wirtschaftlich benachteiligten Lebenslagen

¹⁸³ Vgl. RATHMANN, Kindheit heute, 205.

¹⁸⁴ Vgl. KROMER, Jungschar-Studie, 14–15.

¹⁸⁵ Vgl. KROMER, Kinder- und Jugendpastoral, 8.

¹⁸⁶ Vgl. MIERENDORFF, Kindheit, 33.

¹⁸⁷ Vgl. RATHMANN, Kindheit heute, 203; EDUCATION GROUP (Hg.), 9. OÖ. Kinder-Medien-Studie 2024. Das Medienverhalten der 3- bis 10-Jährigen, S. 6. URL: [9.-kinder-medien-studie-2024.pdf](#) [Abruf: 5. März 2026].

¹⁸⁸ Vgl. RATHMANN, Kindheit heute, 222.

verfügen dabei oft über weniger Möglichkeiten, stabile Freundschaften aufzubauen, als Kinder aus privilegiierteren Schichten.¹⁸⁹

4.7 Kinder als Digital Natives

Die Kindheit heutiger Generationen ist stark von Digitalisierung und Technologisierung geprägt. Digitale Medien sind nicht mehr nur ergänzende Werkzeuge, sondern bestimmen bereits in den frühesten Lebensphasen den Alltag von Kindern. Sie wachsen somit als Digital Natives auf und nutzen digitale Medien häufiger und länger am Tag als frühere Generationen. In Familienhaushalten stehen mehr Endgeräte zur Verfügung, und bereits Kleinkinder greifen regelmäßig darauf zurück. Fernseher, Smartphones und Internetzugang gelten in vielen österreichischen Haushalten als Grundausstattung. Drei Viertel der Kinder besitzen eigene elektronische Geräte. Besonders Smartphones prägen die Lebenswelt. Schon Kinder zwischen sechs und zehn Jahren kennen Plattformen wie WhatsApp oder YouTube und die Mehrheit der Sechs- bis Siebenjährigen verfügt über Internetzugang im eigenen Zimmer.¹⁹⁰ Auch in institutionellen Lernsettings wie Kindergarten und Schule sind digitale Medien zunehmend präsent. Lern-Apps, Schul-Clouds oder Online-Lernplattformen sind fester Bestandteil des Bildungsalltags. Damit verändert sich die Art der Weltaneignung: Lernen, Spielen, Informationssuche und Kommunikation erfolgen in hohem Maß digital.¹⁹¹ Ebenso werden die Sozialbeziehungen von Kindern durch digitale Medien geprägt. In den letzten drei Jahrzehnten haben sich Kommunikations- und Verabredungsmuster stark gewandelt. Soziale Netzwerke sind zentrale Mittel, um Kontakte zu pflegen und Zugehörigkeit herzustellen. Darüber hinaus unterstützen digitale Medien Identitätsbildung und Szenekultur, indem Kinder und Jugendliche Gruppenzugehörigkeit ausdrücken und sich medial präsentieren. Medien prägen damit die Wirklichkeitskonstruktion der jungen Generation und beeinflussen nachhaltig ihr Weltbild. Die Nutzung digitaler Medien ist jedoch stark milieuspezifisch.

¹⁸⁹ Vgl. KROMER, Jungschar-Studie, 15; RATHMANN, Kindheit heute, 206–207.

¹⁹⁰ Vgl. EDUCATION GROUP, Kinder-Medien-Studie, 4, 12–14, 29; MIERENDORFF, Kindheit, 29–31; RATHMANN, Kindheit heute, 201, 208; Christian FEICHTINGER, Kindheit in einer digitalisierten Lebenswelt. Darstellung und Kommentar der Diskussion um die negativen Auswirkungen von Smartphones und Internetnutzung auf Kinder und Jugendliche, in: *Limina* 8/1 (2025) 145–166, hier: 160.

¹⁹¹ Vgl. MIERENDORFF, Kindheit, 31.

Schichtzugehörigkeit und familiäres Umfeld bestimmen, welche Geräte und Inhalte Kindern zur Verfügung stehen und wie kompetent sie diese nutzen.¹⁹²

Vor diesem Hintergrund werden zunehmend Forderungen nach einer Regulierung der Mediennutzung laut. Expert*innen empfehlen eine verzögerte Einführung von Smartphones und sozialen Medien. Bildschirmzeiten bei Kindern unter zwei Jahren sollten weitgehend vermieden und die Freizeitnutzung auf unter zwei Stunden pro Tag begrenzt werden. Ergänzend wird die Förderung von freiem Spiel und Outdoor-Aktivitäten betont.¹⁹³

4.8 Kinderarmut

Kinderarmut stellt in Österreich ein gravierendes gesellschaftliches Problem dar. Laut der Erhebung EU-SILC 2024 waren 14,3 % der Bevölkerung – etwa 1,29 Millionen Menschen – armutsgefährdet. Besonders stark betroffen sind Kinder und Jugendliche: 21 % der unter 18-Jährigen, also mehr als 350.000 Kinder, leben in Armut oder sind sozial ausgegrenzt. Als armutsgefährdet gilt, wer über ein Einkommen von weniger als 60 % des medianen Pro-Kopf-Haushaltseinkommens verfügt. Im Jahr 2024 lag diese Schwelle für einen Einpersonenhaushalt bei 1.661 € netto pro Monat.¹⁹⁴ Die Armutsgefährdung ist bei bestimmten Gruppen besonders hoch. Kinder, die in Ein-Eltern-Haushalten leben, sind mit einer Quote von 43 % stark betroffen. Auch Familien mit mehr als drei Kindern sowie Haushalte ohne österreichische Staatsbürgerschaft sind stärker gefährdet. Armut im Kindesalter hat weitreichende Folgen. Neben materiellen Einschränkungen, wie beengtem Wohnraum, unzureichender Ernährung oder fehlenden Lernmaterialien sind armutsbetroffene Kinder häufig sozial ausgegrenzt. Sie sind stärker von Bildungsnachteilen betroffen, erzielen schlechtere schulische Leistungen, brechen die Schule öfter ab und haben geringere Erwartungen an ihre berufliche Zukunft. Kinderarmut bedeutet nicht nur einen Mangel an materiellen

¹⁹² Vgl. KROMER, Kinder- und Jugendlpastoral, 11; KROMER, Jungschar-Studie, 15–16.

¹⁹³ Vgl. FEICHTINGER, Kindheit in einer digitalisierten Lebenswelt, 156; ÖSTERREICHISCHE LIGA FÜR KINDER- UND JUGENDGESUNDHEIT, Bericht, 13.

¹⁹⁴ Vgl. STATISTIK AUSTRIA (Hg.), Tabellenband EU-SILC 2024 und Bundesländertabellen im Dreijahresdurchschnitt EU-SILC 2022 bis 2024. Einkommen, Armut und Lebensbedingungen (29. April 2025; Rev. 1 vom 12. September 2025). URL: https://www.statistik.at/fileadmin/pages/338/Tabellenband_EUSILC_2024.pdf [Abruf: 5. März 2026], 86, 151; [Die Armutskonferenz]. Armut in Österreich. Aktuelle Armutszahlen. URL: <https://www.armutskonferenz.at/armut-in-oesterreich/aktuelle-armuts-und-verteilungszahlen.html> [Abruf: 5. März 2026]; [Demokratiewebstatt]. Kinderarmut in Österreich. URL: <https://www.demokratiewebstatt.at/thema/menschen/thema-kinderarmut-und-ausgrenzung/kinderarmut-in-oesterreich> [Abruf: 5. März 2026]; [Parlament Österreich Fachdossier]. Perspektiven.

Ressourcen, sondern auch eine deutliche Einschränkung der Entwicklungs- und Entfaltungsmöglichkeiten sowie der Chancen auf eine gelingende Sozialisation.¹⁹⁵

4.9 Integration von Kindern mit Migrations- und Fluchterfahrung

Kinder mit Migrations- oder Fluchterfahrungen bilden in Österreich eine besonders heterogene Gruppe, deren Lebensbedingungen und Herausforderungen stark variieren. Nach der Definition von UNECE verfügen Kinder und Jugendliche über einen Migrationshintergrund, wenn beide Elternteile im Ausland geboren wurden. 2019 traf dies auf 410.920 Personen unter 18 Jahren zu, etwa 27 % aller Kinder und Jugendlichen in Österreich.¹⁹⁶

Im Jahr 2024 wurden insgesamt 12.689 Asylanträge von Kindern gestellt, darunter 1.030 unbegleitete Minderjährige und 7.735 begleitete Kinder, die mit ihren Eltern eingereist oder im Rahmen einer Familienzusammenführung nach Österreich gekommen sind. Weitere 3.924 Kinder wurden in Österreich geboren. Damit entfielen 51 % aller Asylanträge auf Minderjährige.¹⁹⁷ Diese Kinder sind häufig mit Integrationshürden konfrontiert, darunter Sprachbarrieren, langen Wartezeiten im Asylverfahren, eingeschränktem Zugang zu Bildungseinrichtungen sowie Defiziten in der medizinischen und psychosozialen Versorgung.¹⁹⁸ Der Zugang zu Bildung spielt eine zentrale Rolle für Integration und gesellschaftliche Teilhabe. Im Schuljahr 2022/23 hatten von insgesamt 1.119.081 Schüler*innen rund 19,3 % eine ausländische Staatsangehörigkeit. Manche Kinder konnten in ihren Herkunftsländern keine Schule besuchen, was den Einstieg ins österreichische Schulsystem erschwert – vor allem bei fehlenden Deutschkenntnissen. Insgesamt wurden 45.749 außerordentliche Schüler*innen erfasst, wovon 1,2 % der österreichischen und 17,2 % der ausländischen Schüler*innen entsprachen. Diese Kinder werden für bis zu vier Semester in separaten

¹⁹⁵ Vgl. [Die Armutskonferenz]. Armut in Österreich; KROMER, Jungschar-Studie, 16–18; Parlament Österreich Fachdossier]. Perspektiven.

¹⁹⁶ Vgl. ÖSTERREICHISCHER INTEGRATIONSFONDS ÖIF (Hg.), Migration in Österreich: Gesundheitliche und ökonomische Aspekte II. Kinder und Jugendliche in Österreich (2022). URL: https://www.integrationsfonds.at/fileadmin/content/AT/monitor/Forschungsbericht_Kindergesundheit.pdf [Abruf: 5. März 2026].

¹⁹⁷ Vgl. Lisa WOLFSEGG, Kinderflüchtlinge in Österreich 2024. Bericht zur kinderrechtlichen Situation von geflüchteten Kindern in Österreich (April 2025), S. 10, URL: <https://www.asyl.at/files/uploads/7/kinderflueltlinge-bericht.pdf> [Abruf: 5. März 2026].

¹⁹⁸ Vgl. Österreichischer Integrationsfonds, Migration in Österreich, 21–22.

Deutschförderklassen oder in parallel zum Unterricht stattfindenden Deutschförderkursen unterrichtet, um ihre Sprachkompetenzen zu stärken.¹⁹⁹

4.10 Resümee

Die Analyse zeigt, dass Kindheit in Österreich heute von Ambivalenzen geprägt ist. Einerseits leben Kinder in vielerlei Hinsicht besser als je zuvor: Sie profitieren von verbesserten Kinderrechten, vielfältigen Bildungs- und Freizeitmöglichkeiten, einem hohen Wohlstandsniveau und neuen Partizipationschancen. Andererseits verdeutlichen Daten zu Armut, sozialer Ungleichheit, Migrationserfahrung und gesundheitlichen Belastungen, dass diese Chancen keineswegs allen Kindern gleichermaßen offenstehen. Die Frage, was es bedeutet, heute Kind in Österreich zu sein, lässt sich nicht einheitlich beantworten – „die‘ Kindheit gibt es nicht“²⁰⁰. Vielmehr variieren kindliche Lebenslagen je nach sozialer Herkunft, familiären Ressourcen, ethnischer Zugehörigkeit und regionalen Gegebenheiten. Kindheit in Österreich ist zugleich stark von gesellschaftlichen Transformationen geprägt. Individualisierung, Pluralisierung sowie digitale und globale Dynamiken eröffnen Kindern neue Freiheiten und Optionen, führen aber auch zu neuen Unsicherheiten, Belastungen und Ungleichheiten.

Die Tatsache, dass es keinen eigenen Bericht zur Lage der Kindheit gibt, verweist zudem auf eine politische Leerstelle. Während etwa die Jugend regelmäßig im Rahmen von Berichten berücksichtigt wird, fehlt eine systematische Auseinandersetzung mit der spezifischen Situation von Kindern.²⁰¹

Zusammenfassend lässt sich sagen: Kinder wachsen in Österreich behütet, mit vielfältigen Chancen auf, jedoch unter ungleichen Bedingungen. Die zentrale Herausforderung besteht darin, Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass die bestehenden Chancen allen Kindern unabhängig von Herkunft, sozialem Status oder Lebenslage gleichermaßen zugutekommen.

¹⁹⁹ Vgl. ÖSTERREICHISCHER INTEGRATIONSFONDS ÖIF (Hg.), Schule und Integration (2024), S. 6, 12. URL: https://www.integrationsfonds.at/fileadmin/content/AT/monitor/Factsheet_Schule_und_Integration_web.pdf [Abruf: 5. März 2026].

²⁰⁰ Vgl. RATHMANN, Kindheit heute, 7.

²⁰¹ Vgl. BUNDESKANZLERAMT SEKTION FAMILIE UND JUGEND (Hg.), 8. Bericht zur Lage der Jugend in Österreich (2023). URL: https://www.parlament.gv.at/dokument/XXVII/III/1083/imfname_1603185.pdf [Abruf: 5. März 2026].

5. Kinderpastoral in Österreich

Denn Menschen wie ihnen
gehört das Reich Gottes.
(Mk 10,13-16)

Kinderpastoral in Österreich versteht sich als außerschulische Bildungsarbeit mit Kindern – ein non-formaler Ort der Bildung, der Gemeinschaftserfahrung, religiöse Begleitung und Bildung verbindet. Dieses Kapitel zeigt Grundlagen, Ziele und Entwicklungen der Kinderpastoral in Österreich, berücksichtigt relevante lehramtliche Dokumente und stellt unterschiedliche Formen von Kinderpastoral vor. Die Arbeit der Katholischen Jungschar dient dabei als Beispiel für non-formale Bildungsarbeit, mit einem spezifischen theologischen Auftrag. Den Abschluss bildet ein Blick auf zukunftsorientierte Kinderpastoral.²⁰²

5.1 Grundlagen und Ziele

Kinderpastoral ist ein spezifischer Teilbereich kirchlicher Pastoral und umfasst alle Einrichtungen und Maßnahmen, die auf das Wohl von Kindern ausgerichtet sind. Kinderpastoral nimmt Kinder als eigenständige Zielgruppe wahr und berücksichtigt sowohl ihre religiöse Begleitung als auch ihre sozialen und individuellen Bedürfnisse.²⁰³ Dabei orientiert sie sich dabei an den Lebenswelten der Kinder und eröffnet Räume, in denen sie Fragen stellen, Sinn suchen und Gemeinschaft erleben können. Unter der Berücksichtigung der Vielfalt kindlicher Lebenslagen möchte Kinderpastoral die Stärkung von Selbstwirksamkeit,

²⁰² Vgl. DATLER, Außerschulische Kinderarbeit, 58; OTTO KROMER, Kirche ist für Kinder spannend. Chancen einer zukunftsfähigen Kinderpastoral in der Pfarrgemeinde, in: WALTER KRIEGER – BALTHASAR SIEBERER (Hgg.), Gottes.Kinder.Welten, Wien 2014 159–173, hier:165; KROMER, Jungschar-Studie, 30.

²⁰³ In der theologischen Tradition wird Pastoral als umfassendes Handeln der Kirche verstanden, dass Menschen in ihrer Lebensbewältigung unterstützt. Der Begriff Pastoral leitet sich vom lateinischen Wort pastor (Hirte) ab und bezeichnet die konkrete Praxis der Kirche in der Welt. Er wird häufig synonym zur Seelsorge oder Heilsdienst gebraucht und umfasst das kirchliche Handeln im Geist des Evangeliums – von Verkündigung, Begleitung und Liturgie bis hin zu diakonischem und gemeinschaftlichem Wirken. Mitarbeit in der Pastoral erfolgt sowohl durch Geweihte als auch durch Laien, territorial oder kategorial beauftragt, wobei im weitesten Sinn alle Christ*innen zur Seelsorge berufen sind. Vgl. KROMER, Kirche ist für Kinder spannend, 164; MARKUS, SZYSZKOWITZ, Was heißt „Pastoral“? (9. April 2015). URL: <https://www.erzdioezese-wien.at/site/nachrichten-magazin/|magazin/kleineskirchenlexikon/article/42454.html&ts=1759831547207> [Abruf: 5. März 2026]; KROMER, Kinder- und Jugendpastoral, 3, 6.

Kritikfähigkeit und Widerstandsfähigkeit sowie das seelische, geistige und körperliche Wohlbefinden fördern. Ein Grundprinzip ist die Anerkennung von Kindern unabhängig von Leistungsfähigkeit. Kinderpastoral versteht sich als dialogisch, partizipativ und beziehungsorientiert: Kinder sollen aktiv in Entscheidungsprozesse, Rituale und Gemeinschaftserfahrungen einbezogen werden. Zu kinderpastoralen Angeboten zählen beispielsweise liturgische Feiern wie Kindergottesdienste, Erstkommunionvorbereitung oder die Ministrant*innenarbeit, pfarrliche Kindergruppen, zum Beispiel Jungschar, und Musikangebote, aber auch Bildungs- und Begleitmaßnahmen wie Kooperationen mit dem Religionsunterricht, Lernhilfeprogramme oder pfarrliche Kindergärten und Horte. Ein weiterer Schwerpunkt sind Freizeit- und Gemeinschaftsangebote, etwa Sommerlager oder Sportaktivitäten, die Kindern stabile Räume für Begegnung und Gemeinschaft unter Gleichaltrigen eröffnen sollen. Authentische Bezugspersonen sind dabei zentral. Sie machen Kirche durch konkrete Beziehungen erfahrbar und prägen eine Kinderpastoral, die auf Empathie, Glaubwürdigkeit und Offenheit für kindliche Perspektiven setzt. In Österreich ist die Katholische Jungschar Trägerin der außerschulischen kirchlichen Arbeit mit Kindern.²⁰⁴

5.2 Geschichte der Kinderpastoral

Bis in die 1950er-Jahre wurden Kinder kirchlich kaum als eigenständige Subjekte wahrgenommen. Sie nahmen zwar an Sakramenten wie Taufe, Erstkommunion oder Firmung teil, spielten jedoch meist eine passive Rolle. Erst allmählich setzte sich ein neues Bewusstsein durch: Kindheit wurde als eigener Lebensabschnitt mit spezifischen Bedürfnissen erkannt und die Pastoral begann, besondere Aufmerksamkeit auf Kinder zu richten.²⁰⁵ Ein wesentlicher Wendepunkt war das Zweite Vatikanische Konzil von 1962 bis 1965. Durch die liturgische Erneuerung und die Betonung der tätigen Teilnahme rückten Kinder stärker in den

²⁰⁴ Vgl. Otto, KROMER, Um ein Kind in die Mitte zu stellen Eine Einführung, in: Walter KRIEGER – Balthasar SIEBERER, (Hgg.), *Zeitgemäße Wege der Kinderpastoral*, München 1998, 9–10, hier: 10; KROMER, *Kinder- und Jugendpastoral*, 6–7, 28–29; Maria OBERHAUSER – Clemens SCHERMANN, „Lasst die Kinder zu mir kommen und hindert sie nicht“. Kinder in der Gemeinde, in: Walter KRIEGER – Balthasar SIEBERER, (Hgg.), *Zeitgemäße Wege der Kinderpastoral*, München 1998, 87–95, hier: 95; Regina PETRIK-SCHWEIFER – Wolfgang WEIRER, Wie Kinderpastoral gelingen kann. Systematik und Rahmenbedingungen für kirchliche Arbeit mit Kindern, in: Walter KRIEGER – Balthasar SIEBERER, (Hgg.), *Zeitgemäße Wege der Kinderpastoral*, München 1998, 100–110, hier: 100–105; Evi MEYER, Kinder, in: Herbert HASLINGER u. a., *Handbuch Praktische Theologie Bd. 2: Durchführungen*, Mainz 2000, 47–60, hier: 56; Jan, NIEUWENHUIS, Das Kind wird euch weiden. Perspektiven einer kinderfreundlichen Pastoral, in: Josef WIENER – Helmut ERHARTER, *Kinderpastoral*, Wien u. a. 1982, 75–93, hier: 85–87.

²⁰⁵ Vgl. NIEUWENHUIS, *Das Kind*, 76.

Blick. In den 1960er- und 1970er- Jahren entstanden neue Formen von Kindergottesdiensten, Familiengottesdiensten und Wort-Gottes-Feiern, die anschaulich, ganzheitlich und auf die Beteiligung der Kinder ausgerichtet waren. Damit trat das Kind zunehmend als aktives Subjekt kirchlichen Lebens in Erscheinung.²⁰⁶ Auch auf gesamtkirchlicher Ebene kam es zu Entwicklungen: es wurde ein Direktorium für Kindermessen und kindgerechte Hochgebete veröffentlicht, die eine angemessene liturgische Sprache für Kinder fanden.²⁰⁷

Herr Clemens Rudolf Maier beschreibt in seiner Diplomarbeit den Wandel der Kinderpastoral in dieser Zeit: Während sie in den 1960er-Jahren noch als „Kinderspielerei“ abgetan und mitunter als „mühsames Unterfangen“ betrachtet wurde, veränderte sich ihre Wertigkeit innerhalb weniger Jahre deutlich. Mitte der 1970er-Jahre bemerkte Maier einen grundlegenden Wandel: Die Kinderpastoral habe „eine ganz andere Wertigkeit als noch vor fünfzehn Jahren“ und beginne „im Rahmen der Gesamtpastoral zusehends den ihr zustehenden Platz“²⁰⁸ einzunehmen.

Parallel dazu setzte auch eine theologische Reflexion über die Eigenständigkeit der Kinderpastoral ein. Wesentliche Impulse gingen dabei von den Österreichischen Pastoraltagungen aus. 1981 wurde erstmals das Thema Kinderpastoral aufgegriffen und damit die Notwendigkeit betont, Kinder als eigenständige Zielgruppe ernst zu nehmen. 1997 folgte die Tagung unter dem Titel „Und er stellte ein Kind in ihre Mitte. Zeitgemäße Wege der Kinderpastoral“. 2014 vertiefte die Tagung „Gottes.Kinder.Welten“ die Diskussion, indem sie die vielfältigen Lebenswelten von Kindern thematisierte.²⁰⁹

²⁰⁶ Vgl. Paul Peter KASPAR, Warum die Kirche der Jugend fremd geworden ist, in: Fritz CSOKLICH (Hg.), Katholische Jugend. Sauerteig für Österreich, Graz 1997, 103–115, hier: 104; Angela KAUPP, Der Bildungsbericht „Gottesdienstliche Angebote mit Kindern“ – aus katholischer Perspektive, in: Kristi GREIER – Bernd SCHRÖDER (Hgg.), Kirche mit Kindern. Empirische Befunde – Konzepte – Desiderate Bd. 6: Evangelische Bildungsberichterstattung, Münster 2000, 99–110, hier: 101; MEYER, Kinder, 48–49.

²⁰⁷ Vgl. Hartwin, SCHMIDTMAYR, das Konzil vorweggenommen und umgesetzt, in: CSOKLICH, Fritz (Hg.), Katholische Jugend. Sauerteig für Österreich, Graz 1997, 93–100, hier: 98; LITURGISCHE KOMMISSION FÜR ÖSTERREICH (LKÖ), Direktorium für Kindermessen. Kongregation für den Gottesdienst und Richtlinien für Kindergottesdienste (1992). URL: https://wien.jungschar.at/fileadmin/download/Pfarre/2012-04-17_Aus_LKOE-Heft_1_Direktorium_fuer_Kindermessen.pdf [Abruf: 5. März 2026]; [Katholische Jungschar Erzdiözese Wien]. Hochgebete für Messfeiern mit Kindern. URL: <https://wien.jungschar.at/pfarre/kinderliturgie/hochgebete-fuer-messfeiern-mit-kindern> [Abruf: 5. März 2026].

²⁰⁸ MAIER, Das Experiment, Vorwort o.S.

²⁰⁹ Vgl. [pastoral.at]. Österreichische Pastoraltagung. Themen der Österreichischen Pastoraltagungen. URL: <https://www.pastoral.at/themen-der-sterreichischen-pastoraltagungen> [Abruf: 5. März 2026].

5.3 Kinderpastoral in lehramtlichen Dokumenten

Kinderpastoral wird in den Dokumenten des Zweiten Vatikanischen Konzils nicht als eigenständiger Begriff behandelt, ist jedoch implizit in zentralen theologischen Grundsätzen enthalten.

Die dogmatische Konstitution *Lumen Gentium*²¹⁰ betont, dass alle Getauften – und damit auch Kinder – Teil des Gottesvolkes sind (LG 13). Zusätzlich hebt die Pastoralkonstitution *Gaudium et Spes*²¹¹ hervor, dass Kinder als „lebendige Glieder der Familie“ einen besonderen Stellenwert besitzen und unterstreicht die Pflicht zur Erziehung, welche in erster Linie in der Verantwortung der Eltern liegt (GS 48, LG 11). Obwohl die Liturgiekonstitution *Sacrosanctum Concilium*²¹² Kinder nicht ausdrücklich nennt, impliziert das Dokument, dass alle Getauften – „durch Glauben und Taufe Kinder Gottes geworden“ (SC 10) – aktiv an der Liturgie teilnehmen sollen. Die liturgische Feier verlangt eine volle, bewusste und tätige Teilnahme aller (SC 14, 18), wobei die liturgische Bildung altersgerecht gestaltet werden soll (SC 19). Die Erklärung über die christliche Erziehung *Gravissimum Educationis*²¹³ unterstreicht, dass allen Menschen unabhängig vom Alter ein Recht auf Erziehung zukommt, die ihren Lebenszielen und Veranlagungen gerecht wird, wobei Kinder und Jugendliche besondere Förderungen benötigen (GE 1).

Papst Johannes Paul II. knüpft im nachsynodalen Apostolischen Schreiben *Familiaris Consortio*²¹⁴ an diese Grundsätze an. Er bezeichnet darin die Familie als eines der kostbarsten Güter der Menschheit (FC 1) und stellt heraus, dass eheliche Liebe auf die Zeugung und Erziehung von Kindern hin geordnet sei und darin ihre Erfüllung finde (FC 14). Papst Franziskus vertieft diesen Gedanken im nachsynodalen Schreiben *Amoris Laetitia*²¹⁵, indem er Kinder als lebendige Steine der Familie bezeichnet (AL 14) und die Familie als Ort der Katechese betont (AL 16). Er erinnert daran, dass Kinder kein Eigentum der Familie sind, sondern ihren eigenen Lebensweg vor sich haben (AL 18). In den Abschnitten zu

²¹⁰ Vgl. Karl RAHNER – Herbert VORGRIMLER (Hgg.), Kleines Konzilskompendium. Sämtliche Texte des Zweiten Vatikanischen Konzils, Freiburg i. B. u. a. ³⁵2008, 105–200.

²¹¹ Vgl. ebd., 423–552.

²¹² Vgl. ebd., 37–90.

²¹³ Vgl. ebd., 331–348.

²¹⁴ Vgl. Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls Nr. 33. Apostolisches Schreiben FAMILIARIS CONSORTIO von Papst Johannes Paul II. an die Bischöfe, Priester und Gläubigen der ganzen Kirche über die Aufgaben der christlichen Familie in der Welt von heute. 22. November 1981.

²¹⁵ Vgl. Franziskus, Nachsynodales Apostolisches Schreiben *Amoris Laetitia* (19. März 2016), in: Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls 204 (2016).

Herausforderungen heutiger Familien (AL 32–57) setzt sich Papst Franziskus mit den vielfältigen Realitäten und Schwierigkeiten auseinander, mit denen Familien und damit auch Kinder heute konfrontiert sind. An anderer Stelle betont er, dass die Erziehung im Glauben sich den individuellen Bedürfnissen jedes Kindes anpassen muss (AL 288). Das *Direktorium für die Katechese*²¹⁶ ergänzt diese Grundanliegen, indem es abermals die Eltern als erste Katecheten für ihre Kinder hervorhebt (DK 124) und darüber hinaus die Gemeinschaft als Grundlage der Persönlichkeitsbildung betont (DK 219). Es erkennt an, dass Kinder in der Lage sind, existentielle Fragen zu stellen und verweist auf die besondere Fürsorge für Kinder, die in der Liebe verletzt wurden (DK 234, 236).

Indem es die Zugehörigkeit der Kinder zum Gottesvolk und die Erziehungsverantwortung der Eltern betont, legte das Zweite Vatikanische Konzil theologische Grundlagen für die Kinderpastoral. Spätere Dokumente konkretisieren diese Sicht, indem sie die Familie als zentralen Ort der Glaubenserziehung darstellen und die aktive Teilnahme von Kindern an Liturgie und Gemeindeleben hervorheben. Auffällig ist, dass Kinder in diesen Texten überwiegend in Verbindung mit Familie und Eltern betrachtet werden, wodurch ihre eigenständige pastorale Dimension oft nur unzureichend herausgearbeitet wird. Das Wort Kinderpastoral kommt in keinem der Dokumente explizit vor, meist wird in diesem Zusammenhang von Katechese gesprochen.

5.4 Formen der Kinderpastoral

Kinderpastorale Angebote sind vielfältig und unterscheiden sich sowohl in Struktur als auch in Zielsetzung. Sie erfordern unterschiedliche materielle und personelle Ressourcen. Der Pädagoge Otto Kromer hat einen Formenraster entwickelt, der vier Grundformen der Kinderpastoral unterscheidet: Clubs, Gruppen, Projekte und Events. Diese werden in einem Koordinatensystem entlang zweier Achsen angeordnet: horizontal zwischen punktueller und linearer Angebote, vertikal zwischen offenen und geschlossenen Formen. Der Raster verdeutlicht, dass – je nach Kontext – unterschiedliche pastorale Schwerpunkte gesetzt werden können.²¹⁷

²¹⁶ Vgl. Päpstlicher Rat zur Förderung der Neuevangelisierung, *Direktorium für die Katechese* (23. März 2020), in: *Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls* 224 (2020).

²¹⁷ Vgl. KROMER, *Kinder- und Jugendpastoral*, 26–28.

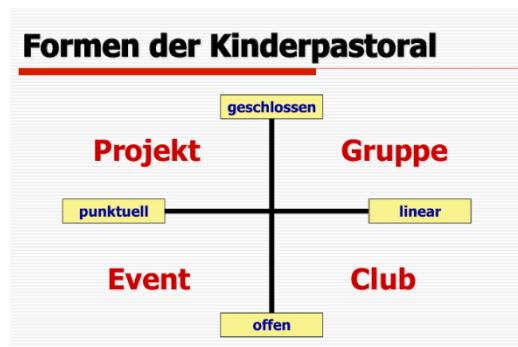


Abbildung 7: Formen der Kinderpastoral, Otto Kromer

5.4.1 Der Club

Clubs stellen das niederschwelligste Angebot dar, da sie allen Kindern und Jugendlichen offenstehen und eine Teilnahme ohne Mitgliedschaft oder feste Bindung ermöglichen. Sie gelten als besonders personalintensiv. Clubs reagieren auf die spontanen Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen, bieten aber zugleich ein eigenständiges Programm an, das flexibel wahrgenommen werden kann. Entscheidend ist die Präsenz von Betreuer*innen, die unkompliziert Kontakt zu den Kindern aufnehmen können. Clubs bieten Raum für eigene Projekte, Gruppenzusammenarbeit und kreative Aktivitäten. Ideal sind Nebenräume, die für kleinere Gruppen nutzbar sind.²¹⁸

5.4.2 Die Gruppe

Die Gruppe bildet demgegenüber die anspruchsvollste Form der Kinderpastoral. Sie setzt eine personenbezogene Mitgliedschaft und eine langfristige Bindung voraus. Kinder treffen sich regelmäßig, um selbstbestimmte Ziele zu verfolgen und eine stabile Gemeinschaft zu erleben. Gruppen fördern Verbindlichkeit, Selbstbestimmung und Kommunikationsfähigkeit. Sie bieten Kindern einen Rahmen für persönliche Entwicklung, spirituelle Vertiefung und tragfähige Beziehungen.²¹⁹

5.4.3 Das Projekt

Projekte sind zeitlich begrenzt und thematisch fokussiert. Kinder engagieren sich für die Dauer des Projekts, beispielsweise beim Einüben eines Theaterstücks oder in karitativen

²¹⁸ Vgl. ebd., 27.

²¹⁹ Vgl. ebd.

Aktionen. Projekte erfordern fachlich versierte Begleiter*innen, die Kindern helfen, Erfolge zu erleben und Fähigkeiten gezielt einzusetzen.²²⁰

5.4.4 Das Event

Events sind punktuelle, spannungs- und imageorientierte Angebote ohne Mitgliedschaft oder langfristige Bindung. Beispiele sind Feste, Konzerte oder Spielaktionen. Sie ermöglichen kurzfristige Begegnungen, stärken die Identifikation mit Gruppen und können zu sozialem Engagement motivieren. Damit Events wirksam werden, müssen sie an den Alltag der Kinder und Jugendlichen anschlussfähig sein und Freiräume für Peer-Gruppen bieten. Professionelle Planung bei Events ist entscheidend. Events in der Kinder- und Jugendpastoral haben ein doppeltes Potenzial: Sie bieten intensive Erlebnisse und eröffnen Erfahrungen von freier, alternativer Wirklichkeit. Entscheidend ist, dass sie nicht überfrachten.

Um nachhaltig zu wirken, sollen sie Partizipation ermöglichen und eine Verbindung zum Alltag schaffen, also an stabilen sozialen Kontexten anknüpfen.²²¹

5.5 Die Katholische Jungschar

Zentrale Organisation der katholischen Kinderpastoral in Österreich ist die Katholische Jungschar Österreichs, kurz KJSÖ. Sie wurde 1947 gegründet, ist Teil der Katholischen Aktion Österreich und orientiert sich an den kirchlichen Strukturen von der Pfarre über die Diözese bis hin zum Bund, mit demokratisch legitimierter Leitung und inhaltlicher Beteiligung der Basisgruppen.²²² Aufgabe der KJSÖ ist es, Mädchen und Buben im Alter von etwa acht bis

²²⁰ Vgl. ebd., 28.

²²¹ Vgl. ebd.; Patrik C. HÖRNIG, Jugendpastoral heute. Aufgaben und Chancen, Düsseldorf 2004, 153; Christian SCHARNBERG, Events in der Jugendpastoral, in: Angela KAUPP– Patrik C. HÖRNIG (Hgg.), Handbuch kirchliche Jugendarbeit. Für Studium und Praxis, Freiburg im Breisgau 2019, 473–482, hier: 481.

²²² Vgl. KROMER, Jungschar-Studie, 19–20.

Nach 1945 entwickelte sich in Österreich die Idee, Kinderseelsorge durch eine eigenständige Bewegung für Kinder zu ergänzen, was 1947/48 zur Gründung der Katholischen Jungschar führte. Konzipiert wurde sie als Vorstufe der Katholischen Jugend. Treibende Kräfte waren Frau Willy Lussnigg für die Mädchen- und Hermann Stöger für die Bubenjungschar. In den Anfangsjahren mussten Programm, Infrastruktur und geschulte Gruppenleiter*innen erst aufgebaut werden. Die Bewegung etablierte sich rasch in allen Diözesen und gewann durch Aktionen und Großveranstaltungen, wie die Lichterstaffette 1951 in Mariazell, schnell Bekanntheit. Vgl. Fritz CSOKLICH, Von „Sturmvögeln“ und anderem Getier, in: Fritz CSOKLICH (Hg.), Katholische Jugend. Sauerteig für Österreich, Graz 1997, 196–199, hier: 196–198.

Laut der Jungschar-Studie (2014) wurden über 70.000 Kinder durch Angebote der KJSÖ erreicht, was etwa 13 % der katholischen sechs- bis 14-Jährigen in Österreich entsprach. Vgl. KROMER, Jungschar-Studie, 50–51.

14 Jahren in Kindergruppen zu begleiten, in denen sie freiwillig mitwirken und entwicklungspsychologisch gefördert werden.²²³

Die Arbeit der Jungschar folgt einem weit gefassten Pastoralbegriff, der religiöse Bildung in alltägliche Erfahrungen integriert und Kirche als Gemeinschaft erfahrbar macht. Kinder können dabei spielerisch soziale Kompetenzen entfalten, stabile Beziehungen aufbauen und ihre Glaubensentwicklung reflektieren.²²⁴

Die Jungschararbeit findet im Rahmen und in der Verantwortung einer Pfarrgemeinde statt. Zentrale Merkmale sind Freiwilligkeit, Gruppenorientierung, Ganzheitlichkeit, Partizipation der Kinder sowie die Begleitung durch geschulte Gruppenleiter*innen. Letztere sollen als authentische Bezugspersonen ein gelingendes Miteinander ermöglichen. Die Arbeit der Jungschar wird wesentlich durch ehrenamtliches Engagement getragen und grenzt sich durch regelmäßige Treffen in einer festen Gruppe von punktueller Kinderbetreuung oder einmaligen Events ab. Die Qualität der Jungschararbeit hängt von der Qualifikation, Vernetzung, Motivation und Freude der Gruppenleiter*innen ab.²²⁵

Typische Aktivitäten der Jungschargruppen in den Pfarrgemeinden sind neben regelmäßigen Gruppenstunden, Spielefesten, Ferienlagern, Mitwirkung bei Pfarrveranstaltungen sowie Aktionen im Jahreskreis wie Sternsingen oder die Ostergrußaktion.²²⁶ Auch die Ministrant*innen zählen zum Aufgabengebiet der Jungschar. Auf Bundes- und Diözesanebene werden Großveranstaltungen wie das Kaleidio, Ministrant*innen-Tage oder Romwallfahrten durch die Katholische Jungschar angeboten.

Neben der Gruppenorientierung und Bildungsarbeit setzt sich die KJSÖ auch für Kinderrechte und eine kinderfreundliche Gesellschaft ein. Sie bezieht öffentlich Stellung zu Themen wie Kinderarmut, Migration, psychischer Gesundheit, Angst, sexualisierter Gewalt und Nachhaltigkeit. Grundlage dafür sind die Prinzipien der UN-Kinderrechtskonvention.²²⁷

²²³ Vgl. ebd., 20; Statuten des Vereins Katholisches Jugendwerk Österreichs – Bundesstelle für kirchliche Kinder- und Jugendarbeit. Zweigverein: Katholische Jungschar Österreichs, in: Amtsblatt der Österreichischen Bischofskonferenz, 92 2024.

²²⁴ Vgl. [Katholische Jungschar]. Pastorales Selbstverständnis. URL: <https://www.jungschar.at/ueber-uns/pastorales-selbstverstaendnis> [Abruf: 5. März 2026].

²²⁵ Vgl. KROMER, Jungschar-Studie, 20, 61, 137; Inge PRÖSTLER, Die „wandelnde Kontinuität“ in der Jungschar, in: Fritz CSOKLICH (Hg.), Katholische Jugend. Sauerteig für Österreich, Graz 1997, 214–223, hier: 215–216.

²²⁶ Vgl. KROMER, Jungschar-Studie, 69–71.

²²⁷ Vgl. [Katholische Jungschar]. Positionen. URL: <https://www.jungschar.at/ueber-uns/positionen> [Abruf: 5. März 2026].

Einen besonderen Schwerpunkt legt die Jungschar auf den Kinderschutz. Die Organisation hat eine eigene Richtlinie entwickelt, um Kinder im Rahmen von Jungscharangeboten vor jeglicher Form von Gewalt zu schützen und präventive Maßnahmen umzusetzen. Dazu gehören Schulungen, institutionelle Schutzkonzepte und klare Handlungsleitlinien für Gruppenleiter*innen. Ein praxisnahes Beispiel ist das Materialpaket „Sicher ohne Angst und Schrecken“, das Leitlinien für angstfreie Abendprogramme, insbesondere bei Sommerlagern, zur Verfügung stellt, und die Bedeutung sicherer Räume sowie dem respektvollen Umgang mit Ängsten der Kinder betont.²²⁸

Darüber hinaus engagiert sich die KJSÖ mit ihrer Dreikönigsaktion, kurz DKA, auf internationaler Ebene. Sie unterstützt, unter anderem durch das Sternsingen, Kinder und Familien im Globalen Süden, trägt zur Bekämpfung von Armut und Ungerechtigkeit bei und leistet zugleich Bildungs- und anwaltschaftliche Arbeit.²²⁹

5.6 Ausblick: zukunftsorientierte Kinderpastoral

Zukunftsorientierte Kinderpastoral beginnt bei der konkreten Lebenswelt der Kinder, ihren Bedürfnissen, Fragen und Erfahrungen. Sie erfordert eine Haltung verlässlicher Zuwendung und öffnet der Kirche neue Zugänge zu den Hoffnungen, Problemen und Glaubensfragen von Kindern. Eine zukunftsfähige Kinderpastoral verbindet langfristige Angebote mit punktuellen Höhepunkten, respektiert individuelle Bedürfnisse und ermöglicht Kindern eigene, zweckfreie Freiräume. Dabei sind die Prinzipien non-formaler Bildung zentral: Freiwilligkeit, Verlässlichkeit, Offenheit, Wertegebundenheit, Diskursivität, Beziehungsgestaltung, Subjekt- und Lebensweltorientierung sowie Partizipation.²³⁰

Für die Umsetzung dieser Prinzipien sind geeignete (pfarrliche) Rahmenbedingungen notwendig: Passende Räumlichkeiten, ausreichend finanzielle Mittel, gute Organisation, effektive Öffentlichkeitsarbeit, niederschwellige Angebote, aktive Elternarbeit, Kontinuität der Angebote sowie qualifizierte, belastbare, glaubwürdige und begeisternde Bezugspersonen.

²²⁸ Vgl. [Katholische Jungschar]. Sicher ohne Angst und Schrecken. Praxismaterial für angstfreies Abendprogramm am Sommerlager. URL: Materialpaket_Sicher_ohne_Angst_und_Schrecken.pdf [Abruf: 5. März 2026].

²²⁹ Vgl. Statuten des Vereins Katholisches Jugendwerk Österreichs; [Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar]. URL: <https://www.dka.at/> [Abruf: 5. März 2026].

²³⁰ Vgl. Paul IBY, Plädoyer für eine zukunftsorientierte Kinderpastoral, in: Walter KRIEGER – Balthasar SIEBERER (Hgg.), Zeitgemäße Wege der Kinderpastoral, München 1998, 111–119, hier: 118–119; Martin BLIEM, Kinder in der Gemeinde – ihre Beheimatung und Mitwirkung, in: Josef WIENER – Helmut ERHARTER Kinderpastoral, Wien u. a. 1982, 147–149, hier 148–149; KROMER, Kirche ist für Kinder spannend, 165–169.

Letztere sind unerlässlich, um Kindern Lebensfreude, Gemeinschaft und eine positive religiöse Erfahrung zu vermitteln. Kinder erleben Kirche immer konkret am Menschen. Deshalb sind Erwachsenenbildung und kontinuierliche Unterstützung der Mitarbeitenden entscheidend, um Kinder kompetent begleiten zu können. Eine zukunftsorientierte Kinderpastoral ist somit eine, die das Wohl der Kinder im Blick hat, sie ernst nimmt, ihre Rechte wahrt und ihnen Räume eröffnet, in denen sie wachsen, spielen und ihre Persönlichkeit entfalten können. Kinder sollen sich willkommen fühlen, Verantwortung übernehmen können und in ihrer Selbstwirksamkeit gestärkt werden. Kinderpastoral versteht die Kinder damit nicht nur als zukünftige Mitglieder, sondern als aktive und eigenständige Menschen gegenwärtiger kirchlicher und gesellschaftlicher Realität.²³¹

Die zunehmende Diversität kindlicher Lebenswelten stellt die Kinderpastoral vor Herausforderungen. Unterschiedliche familiäre, kulturelle und soziale Kontexte erfordern differenzierte pädagogische und pastorale Ansätze sowie kontinuierliche Reflexionen und machen Anpassungen notwendig. Einheitliche Positionierungen werden zunehmend schwieriger. Doch gerade darin liegt die Chance, Kinder in ihrer Vielfalt ernst zu nehmen und ihre Selbstwirksamkeit zu fördern.²³²

Zugleich gilt es, das Spannungsfeld zwischen spielerischen, alltagsnahen Angeboten und traditionellen gottesdienstlichen Formen auszubalancieren. Kinderpastoral darf sich nicht auf Wissensvermittlung oder kirchliche Leistungsmessung reduzieren, sondern muss die Qualität der Beziehungen und die Relevanz für den Alltag der Kinder in den Mittelpunkt stellen. Gruppenarbeit, gemeinschaftliche Erlebnisse mit Gleichaltrigen und spielerisches Lernen tragen entscheidend dazu bei, dass Kinder soziale, emotionale und religiöse Kompetenzen entwickeln.²³³

²³¹ Vgl. OBERHAUSER, *Lasst die Kinder zu mir kommen*, 95; KROMER, *Jungschar-Studie*, 125–135; BLIEM, *Kinder in der Gemeinde*, 148–149; IBY, *Plädoyer*, 118; PETRIK-SCHWEIFER, *Wie Kinderpastoral gelingen kann*, 102–106.

²³² Vgl. Walter KRIEGER – Balthasar SIEBERER (Hgg.), *Gottes.Kinder.Welten*, Wien 2014, 7; KROMER, *Jungschar-Studie*, 21–22.

²³³ Vgl. Andrea LEHNER-HARTMANN, *Religiöses Lernen in einer pluralen Gesellschaft – Herausforderungen für eine zeitgemäße Kinderpastoral*, in: Walter KRIEGER – Balthasar SIEBERER (Hgg.), *Gottes.Kinder.Welten*, Wien 2014, 141–158, hier: 142–143; IBY, *Plädoyer*, 117.

6. Kulturelle Aneignung

In den vergangenen Jahren hat das Thema kulturelle Aneignung zunehmend Aufmerksamkeit im öffentlichen wie auch im wissenschaftlichen Diskurs erhalten. Auslöser waren insbesondere Debatten um Faschingskostüme, bei denen sich Kinder oder Erwachsene als *Indianer* verkleideten, aber auch die anhaltende Popularität von Karl-May-Büchern und Winnetou-Spielen. Während diese Praktiken lange als unproblematisch galten und kaum reflektiert wurden, hat sich die Bewertung in den letzten Jahrzehnten verändert. Wurde kulturelle Aneignung in den 1970er-Jahren häufig noch als emanzipatorisches Konzept verstanden, wird sie heute stärker im Zusammenhang mit kolonialen Machtverhältnissen und Rassismus diskutiert.²³⁴

6.1 Der problematische Begriff *Indianer*

Der Begriff *Indianer* gilt als problematisch, da er eine koloniale Fremdbezeichnung darstellt, die von europäischen Kolonisator*innen eingeführt wurde. Er fasst die sprachlich, kulturell und sozial äußerst vielfältigen indigenen Völker Nordamerikas zu einer vermeintlich einheitlichen Gruppe zusammen und trägt so zu einer stereotypisierten Wahrnehmung bei.

Besonders in Europa ist der Begriff eng mit romantisierten Vorstellungen des „edlen Wilden“ verknüpft – einer Figur, die als naturverbunden, freiheitsliebend und ursprünglich gilt. Diese Zuschreibungen stehen in deutlichem Kontrast zu den historischen und gegenwärtigen Lebensbedingungen indigener Gemeinschaften, die durch Kolonialismus und Rassismus geprägt sind. Die Zuschreibungen dienen häufig als Projektionsfläche für Sehnsüchte nach Authentizität und Naturverbundenheit innerhalb einer europäischen Gesellschaft, die das vermeintlich Verlorene in fremden Kulturen wiederzufinden sucht. Wer sich mit der Figur des *Indianers* identifiziert, bezieht sich somit nicht auf reale indigene Kulturen, sondern auf ein kulturell konstruiertes und historisch gewachsenes Bild.²³⁵

²³⁴ Vgl. Jens BALZER, *Ethik der Appropriation*, Berlin ⁵2024, 8, 76; Lars DISTELHORST, *Kulturelle Aneignung*, Hamburg 2021, 37.

²³⁵ Vgl. BALZER, *Ethik der Appropriation*, 9, 11, 12, 15, 24, 60, 72; DISTELHORST, *Kulturelle Aneignung*, 28; Kurt PRINZ – Clemens MARSCHALL, *Hobby-Indianer. Zwischen kultureller Aneignung und Anerkennung*, Wien 2024., 5, 6, 11, 12.

Während das englische *indian(s)* teils auch von indigenen Gruppen selbst verwendet wird und dort andere Bedeutung trägt, ist das deutsche Wort *Indianer* stärker mit kolonialen und abwertenden Konnotationen verbunden.²³⁶

Insgesamt lässt sich festhalten – wie Balzer betont –, dass es „den Indianer“ nicht gibt. Stattdessen existieren zahlreiche indigene Völker mit eigenständigen Traditionen, Sprachen und Identitäten, die durch den kolonialen Blick vereinheitlicht und verzerrt dargestellt wurden.²³⁷

6.2 Definition kulturelle Aneignung

Kulturelle Aneignung, Englisch *cultural appropriation*, bezeichnet die Praxis, Symbole, Kleidung, Praktiken oder Ausdrucksformen einer anderen Kultur zu übernehmen – häufig ohne Zustimmung der betroffenen Gruppen und unter Fortführung bestehender Machtgefälle. Die Juristin Susan Scafidi beschreibt kulturelle Aneignung als Zugriff auf intellektuelles Eigentum, traditionelles Wissen oder kulturelle Ausdrucksformen, um Individualität zu inszenieren oder ökonomischen Profit zu erzielen. Damit ist in der Regel eine Form der Enteignung verbunden, da kulturelle Elemente aus ihrem ursprünglichen Kontext herausgelöst und in neue, teilweise verzerrte Bedeutungszusammenhänge überführt werden. In einer postkolonial geprägten Welt zeigt sich, dass Angehörige weißer Mehrheitsgesellschaften aufgrund struktureller Dominanz kulturelle Ausdrucksformen marginalisierter Gruppen häufig ohne negative Konsequenzen übernehmen können, während dieselben Praktiken für die betroffenen Gruppen selbst mit Diskriminierung oder sozialem Ausschluss verbunden sein können. Besonders deutlich wird diese Dynamik in der Rezeption und Aneignung indigener Kulturen in Europa. Das Tragen entsprechender Kostüme oder das Nachspielen literarischer Figuren trägt zur Reproduktion stereotyper Darstellungen bei und kann historische wie gegenwärtige Realitäten ausblenden.²³⁸

Zugleich ist der Begriff der kulturellen Aneignung selbst nicht unumstritten, da er klare Grenzziehungen zwischen Kulturen voraussetzt und somit kulturelle Identitäten potenziell

²³⁶ Vgl. PRINZ, *Hobby-Indianer*, 11, 12.

²³⁷ Vgl. BALZER, *Ethik der Appropriation*, 11, 12, 72.

²³⁸ Vgl. ebd., 12–13, 30, 52; DISTELHORST, *Kulturelle Aneignung*, 12, 14, 41, 42.

verfestigt. In der Praxis erweisen sich kulturelle Prozesse jedoch als wechselseitig, durchlässig und wandelbar.²³⁹

Insgesamt erscheint kulturelle Aneignung dort als problematisch, wo sie Identitäten verfälscht, Bedeutungen entleert oder bestehende Machtasymmetrien unreflektiert fort schreibt.²⁴⁰

6.3 Perspektiven

Das Nachspielen oder Kostümieren wirkt auf den ersten Blick harmlos und wird häufig ohne bewusste rassistische Absicht ausgeführt. Oft geschieht dies ohne die Absicht, Symbole zu missbrauchen oder die Positionen marginalisierter Gruppen zu schwächen. Dennoch entfalten solche Praktiken im gesellschaftlichen Kontext eine normalisierende Wirkung: Rassistische Zuschreibungen können fortgeschrieben werden und als unproblematisch inszeniert werden.²⁴¹

In vielen Fällen wird auf Tradition oder Kindheitserinnerungen verwiesen. Die Forschungsliteratur weist jedoch darauf hin, dass diese Traditionen auf historischen Gewaltverhältnissen beruhen und koloniale Muster reproduzieren können.²⁴²

Balzer schlägt in seiner *Ethik der Appropriation* vor, kulturelle Aneignung nicht ausschließlich in den Kategorien von Verbot und Eigentum zu diskutieren, sondern zwischen problematischen und weniger problematischen bzw. gelungenen Formen zu unterscheiden. Eine gelungene Aneignung – oder wie Balzer formuliert „Gute Appropriation“ – kann demnach kritisch, kreativ und respektvoll gestaltet sein, indem sie Machtverhältnisse reflektiert, kulturelle Möglichkeiten erweitert und die Perspektiven Betroffener berücksichtigt.²⁴³

Pädagogische Konzepte wie Gruppenstunden oder Feste in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen bieten in diesem Zusammenhang Potenziale. Werden kulturelle Symbole nicht unreflektiert übernommen, sondern bewusst thematisiert, können sie zur Sensibilisierung für Fragen von Vielfalt, Respekt und Gerechtigkeit beitragen. Auf diese Weise kann ein

²³⁹ Vgl. BALZER, *Ethik der Appropriation*, 14; DISTELHORST, *Kulturelle Aneignung*, 71, 106.

²⁴⁰ Vgl. DISTELHORST, *Kulturelle Aneignung*, 106.

²⁴¹ Vgl. ebd., 169, 177f; BALZER, *Ethik der Appropriation*, 11.

²⁴² Vgl. DISTELHORST, *Kulturelle Aneignung*, 24, 27.

²⁴³ Vgl. BALZER, *Ethik der Appropriation*, 53, 57–58, 71, 81.

Rahmen entstehen, in dem kulturelle Begegnung nicht allein als Aneignung verstanden wird, sondern als Anlass für Reflexion und interkulturellen Dialog genutzt werden kann.²⁴⁴

7. Qualitätskriterien für kinderpastorale Praxis

Aufbauend auf den theoretischen Grundlagen des zweiten Teils werden im Folgenden sieben zentrale Kriterien vorgestellt, die als Orientierungsrahmen für kinderpastorale Praxis dienen. Sie ermöglichen sowohl die Analyse der im ersten Teil beschriebenen Praxisbeispiele von *Wakaiuks* und NÖKISS als auch die Ableitung konkreter Handlungsoptionen für die Gestaltung und Weiterentwicklung ebendieser. Darüber hinaus lassen sich die Kriterien allgemein nutzen, um kinderpastorale Angebote einzuordnen, ihre Qualität zu bewerten und praxisnah weiterzuentwickeln.

7.1 Lebenswelt- und Subjektorientierung

Kinderpastorale Arbeit richtet sich an den konkreten Lebenswirklichkeiten von Kindern aus und respektiert deren Vielfalt. Sie berücksichtigt unterschiedliche familiäre Strukturen, sozioökonomische Ressourcen, kulturelle Hintergründe, digitale Sozialisation, gesundheitliche Voraussetzungen sowie individuelle Entwicklungsbedürfnisse.

Kinder werden als eigenständige Subjekte wahrgenommen. Ihre Würde, Bedürfnisse und Rechte stehen im Mittelpunkt pastoralen Handelns. Verantwortliche in der Kinderpastoral berücksichtigen gesellschaftliche Transformationsprozesse und entwickeln Angebote, die sich an sozialen Kontexten, Entwicklungsphasen und realen Erfahrungen der Kinder orientieren und Räume für Teilhabe, Sicherheit und Orientierung schaffen. Sie werden bewusst offen und niederschwellig gestaltet, damit alle Kinder – unabhängig von Herkunft, Fähigkeiten, finanziellen Möglichkeiten oder religiöser Bildung – barrierefrei teilnehmen können.

²⁴⁴ Vgl. DISTELHORST, Kulturelle Aneignung, 23, 26.

7.2 Schutz, Partizipation und Verantwortung

Kinderpastorale Angebote stellen das Wohl des Kindes in allen Dimensionen – physisch, psychisch, sozial und spirituell – über institutionelle oder organisatorische Interessen und gewährleisten Schutz vor allen Formen von Gewalt.

Sie orientieren sich an den Vorgaben der UN-Kinderrechtskonvention und schaffen sichere Räume für Kinder. Gleichzeitig werden Kinder altersgerecht in Entscheidungsprozesse einbezogen. Sie können bei Planung, Durchführung und Reflexion von Aktivitäten mitgestalten, Verantwortung übernehmen und ihre Perspektiven einbringen. Auf diese Weise erleben sie, dass ihre Meinung zählt und ihr Handeln Wirkung zeigt, wodurch Selbstwirksamkeit, Identitätsentwicklung und demokratische Grundhaltungen gestärkt werden.

Durch aktive Beteiligung lernen Kinder, Verantwortung für sich selbst und andere zu übernehmen, Solidarität zu praktizieren und soziale Gerechtigkeit zu erfahren.

7.3 Beziehungsqualität und emotionale Sicherheit

Kinder benötigen stabile, authentische und zugewandte Bezugspersonen, die ihre Erfahrungen ernst nehmen und sie begleiten. Kinderpastoral zeichnet sich durch eine wertschätzende, dialogische und empathische Haltung der Mitarbeitenden aus, die Sicherheit, Orientierung und Verlässlichkeit vermittelt. Die Qualität dieser Beziehungen beeinflusst maßgeblich, ob Kinder Vertrauen entwickeln, Gemeinschaft erfahren und positive soziale wie religiöse Erfahrungen machen können. In diesen Kontexten erleben Kinder Zugehörigkeit und Solidarität, ohne Gruppenzwang und mit Raum für individuelle Entfaltung. Offene und unterstützende Beziehungen innerhalb der Gruppe sowie zu den Verantwortlichen fördern dabei das Gemeinschaftsgefühl und die soziale Integration.

7.4 Spielerisches, ganzheitliches und nachhaltiges Lernen

Kinderpastoral folgt den Grundsätzen non-formaler Bildung, insbesondere Freiwilligkeit, Subjektorientierung, Ganzheitlichkeit und der Wertschätzung des Spiels als zentrale Lernform. Die Angebote schaffen Freiräume, in denen Kinder tätig werden, kreativ sein, eigene Interessen entfalten und ihre Fähigkeiten ohne Leistungsdruck ausprobieren können.

Spiel und gemeinschaftliches Tun ermöglichen soziale, emotionale, kognitive und spirituelle Lernprozesse, die eng mit der Lebenswelt der Kinder verbunden sind. Lernen wird dabei nicht auf Wissensvermittlung reduziert, sondern ganzheitliche Erfahrungen in Gemeinschaft erfahrbar gemacht. Erlebnisse und vermittelte Werte werden so gestaltet, dass sie über einzelne Veranstaltungen hinauswirken und Kinder die gewonnenen Kompetenzen in ihre Lebenswelt übertragen können.

7.5 Spirituelle Bildung und religiöse Begleitung

Kinderpastorale Angebote verbinden non-formale Bildung mit religiöser Begleitung und achten darauf, spirituelle Inhalte verständlich, lebensnah und inklusiv zu gestalten, ohne die Kinder zu überfordern oder zu instrumentalisieren.

Spirituelle Bildung findet nicht nur in liturgischen Feiern, katechetischen Einheiten oder Ritualen statt, sondern ist Teil des Alltags von Kindern. Sie knüpft an ihre Fragen und Lebenssituationen an und ermöglicht es ihnen, Sinn zu suchen, Erfahrungen zu deuten und unterschiedliche religiöse Ausdrucksformen kennenzulernen.

Liturgische Feiern und Rituale werden kindgerecht, dialogisch, symbolisch und verständlich gestaltet, sodass sie die Glaubensentwicklung der Kinder ernst nehmen und zur aktiven Mitgestaltung einladen. Kinder werden befähigt, ihren Glauben selbstbewusst, reflektiert und verantwortungsvoll zu leben, während individuelle Zugänge respektiert und eine offene, kindgerechte Spiritualität gefördert werden, auch für Kinder mit wenig kirchlicher Sozialisation.

7.6 Kulturelle Sensibilität

Kinderpastorale Praxis berücksichtigt kulturelle Diversität sensibel und vermeidet stereotype oder koloniale Darstellungen. Aktivitäten, Symbole und Inhalte werden reflektiert eingesetzt, wobei historische Kontexte, bestehende Machtverhältnisse und die Perspektiven betroffener Gruppen ernst genommen werden. Kulturelle Themen dienen als Ausgangspunkt, um interkulturelle Kompetenz zu fördern, Vorurteile abzubauen und Respekt, Vielfalt sowie Gerechtigkeit zu stärken. Angebote sind offen für alle Kinder, unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion, sozialem Status oder Beeinträchtigung.

7.7 Strukturelle Qualitätssicherung und nachhaltige Verankerung

Wirksame Kinderpastoral benötigt geeignete, räumliche, organisatorische und personelle Strukturen. Dazu zählen niederschwellige Zugänge, offene Angebote ohne exklusive Voraussetzungen, barrierefreie Räume, transparente Kommunikation und die aktive Einbindung aller Kinder mit ihren Familien, qualifizierte und verlässliche Mitarbeitende, kontinuierliche Schulungen, klare Abläufe, angemessene finanzielle Mittel, regelmäßige Reflexion und Evaluation sowie kindgerechte räumliche Rahmenbedingungen bilden die Basis professioneller Kinderpastoral. Die professionelle Unterstützung der Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen – etwa durch Fortbildung, Supervision oder Vernetzung – trägt entscheidend zur Qualität bei. Nachhaltigkeit entsteht, wenn Angebote langfristig geplant, gut organisiert und in das pfarrliche oder lokale Umfeld eingebettet sind.

III. Handlungsoptionen

Das folgende Kapitel führt die im ersten Teil dargestellten Wahrnehmungen zu *Wakaiuks* und NÖKISS mit den im zweiten Teil entwickelten Kriterien kinderpastoraler Praxis zusammen. Ziel ist es, auf dieser Grundlage konkrete Handlungsoptionen zu formulieren. Den Abschluss bildet eine zusammenfassende Reflexion mit der Beantwortung der Forschungsfrage und abschließenden Bemerkungen.

8. Handlungsoptionen für NÖKISS und *Wakaiuks*

Auf Basis der sieben zuvor erarbeiteten Kriterien sowie der am Ende der Wahrnehmungskapitel formulierten Leitfragen erfolgt nun eine Bewertung der Praxis der NÖKISS. Für jedes Kriterium wird analysiert, in welchem Ausmaß es in der aktuellen Praxis der NÖKISS zur Anwendung kommt. Dabei werden sowohl bestehende Stärken als auch Entwicklungsfelder herausgearbeitet. Aus dieser Analyse werden konkrete Handlungsempfehlungen abgeleitet.

Die *Wakaiuk*-Methode steht dabei nicht im Mittelpunkt der Untersuchung. Im Zusammenhang mit dem Diskurs über kulturelle Aneignung wird sie jedoch im Rahmen des sechsten Kriteriums reflektiert.

8.1 Lebens- und Subjektorientierung

Kinderpastorale Angebote nehmen die Perspektiven der Kinder ein und orientieren sich an deren Lebenswelten, Interessen und Bedürfnissen. Sie berücksichtigen Alter, Vielfalt, familiäre Strukturen, finanzielle Möglichkeiten sowie gesundheitliche Voraussetzungen. Dabei ist besonders wichtig, Pluralisierung von Familien, Kinderarmut und unterschiedliche Barrieren – körperliche, kognitive oder sprachliche – zu beachten.

Die NÖKISS zeigen im Bereich der Lebens- und Subjektorientierung mehrere Stärken: Das breite Programm richtet sich an unterschiedliche Altersgruppen und Interessensbereiche. Kinder haben Zugang zu kreativen, sportlichen und kulturellen Angeboten und können frei nach Interessen wählen.

Die Eintrittspreise sind im Verhältnis zur Angebotsvielfalt niedrig. Die Möglichkeit zur freiwilligen Mitarbeit ermöglicht auch Kindern und Jugendlichen aus Familien mit

wirtschaftlich begrenzten Ressourcen Teilhabe. Für Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen ist das Gelände weitgehend zugänglich, was auch Vorteile für ältere Menschen, Kleinkinder und Familien mit Kinderwägen bietet.

Entwicklungspotenzial gibt es im weiteren Abbau von Barrieren, etwa durch den Einsatz einfacher Sprache in Informationsmaterialien sowie durch visuelle Orientierungshilfen. Programmheft, Lageplan und digitale Informationskanäle sind überwiegend für Erwachsene konzipiert und setzen Lesekompetenz voraus, was jüngeren Kindern das Zurechtfinden erschwert. Die Vielzahl paralleler Angebote kann überfordern, Filtermöglichkeiten nach Altersgruppen fehlen beim digitalen Programm.

Die Kostenstruktur ist für Alleinerziehende mit Kindern nicht unmittelbar nachvollziehbar. Die Familienkarte wird online für zwei Erwachsene und ein bis drei Kinder angeboten. Die vorhandenen Informationen zur freiwilligen Mitarbeit auf der Website sind begrenzt. Für externe Interessierte ist es nicht eindeutig ersichtlich, in welchen Bereichen Mitwirkung möglich ist und welche Altersgrenzen bestehen.

Handlungsoptionen:

- Die Möglichkeit freiwilliger Mitarbeit auf der Website so darstellen, indem Bereiche aufgezählt werden, Altersgrenzen sichtbargemacht werden und die Kontaktaufnahme bezüglich Mitarbeitswunsch auch für Kinder und Jugendliche niederschwellig gestaltet ist.
- Die Orientierung am Gelände und im Programmheft erleichtern, etwa durch kindgerechte Leitsysteme, Piktogramme und digitale Filterfunktionen.
- Die Barrierefreiheit umfassend gestalten: einfache Sprache im Programmheft, visuelle Orientierungshilfen, Rückzugsmöglichkeiten. Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen nach Gestaltungsmöglichkeiten befragen.
- Informationen zu Familienkarten klar und verständlich auf Website und im Programm kommunizieren, insbesondere für Alleinerziehende und Familien mit begrenzten finanziellen Ressourcen.

8.2 Schutz, Partizipation und Verantwortung

Das Kriterium umfasst die Sicherstellung des Kinderschutzes, die Förderung von Mitbestimmung und Selbstwirksamkeit sowie die Möglichkeit für Kinder, Verantwortung zu übernehmen.

Im Hinblick auf Kinderschutz werden bei den NÖKISS bereits positive Ansätze umgesetzt: Die Begrenzung der Kapazitäten sorgt dafür, dass Überfüllung und Überforderung der Besucher*innen weitgehend vermieden werden. Die Erstellung des Kinderschutzkonzepts trägt formal zur Sicherheit der Kinder bei. Die Kinder- und Jugendanwaltschaft ist am Gelände als Anlaufstelle vertreten und das Team benennt eine Verantwortliche für Kinderschutz. Gleichzeitig erscheinen eine weitere Systematisierung und transparentere Kommunikation des Kinderschutzkonzepts sinnvoll.

Eine besondere Herausforderung stellen potenziell beängstigende Programmpunkte wie die Geistertour dar. Die Geistertour findet im komplett abgedunkelten Stiftskeller statt. Jugendliche sind dabei mit Masken und Kostümen verkleidet, um Besucher*innen zu erschrecken. Solche Angebote können bei Kindern Angstreaktionen auslösen, die über das beabsichtigte Maß hinausgehen und gesundheitliche oder rechtliche Risiken mit sich bringen. Aus pädagogischer Perspektive erscheint eine Vermeidung bzw. besonders sorgfältige altersgerechte Gestaltung und Umbenennung sinnvoll, um Kindern und ihren Familien zu verdeutlichen, was sie bei diesem Angebot erwartet.

Die NÖKISS bieten Kindern vielfältige Möglichkeiten, sich aktiv einzubringen. Sei es durch freiwillige Mitarbeit, die Teilnahme an Werkstätten oder in der Jury der Weißen Feder. Punktuell wurden in der Vergangenheit partizipative Strukturen wie die Kinderjury bei Theatern umgesetzt. Zu den Zukunftswerkstätten werden sowohl Erwachsene als auch Kinder eingeladen, um über die zukünftige Ausrichtung der NÖKISS mitzuentscheiden. Das Programm des Festes wird von Erwachsenen geplant.

Durch Übernahme von Aufgaben im Rahmen freiwilliger Mitarbeit wird den Kindern Verantwortung übertragen. Sie erfahren Selbstwirksamkeit und lernen für sich selbst und ihren Aufgabenbereich Verantwortung zu übernehmen. Das Leitungsteam ermöglicht Jugendlichen die Erprobung eigener Ideen und Projekte.

Handlungsoptionen

- Kinderschutz stärken
 - Kinderschutzrichtlinie um klare Verhaltensrichtlinien bei Konflikten und Notfällen ergänzen.
 - Haupthelfer*innen und Mitarbeitende in Kinderschutzmaßnahmen schulen und die Richtlinien unterschreiben lassen.
 - Auf der Website auf die Kinderschutzrichtlinie hinweisen.
- Die Geistertour als potenziell beängstigendes Angebot adäquat gestalten
 - Die Bezeichnung „Geistertour“ überprüfen. Eine alternative Bezeichnung könnte „Gruselkeller – Tour im Dunkeln“ lauten, begleitet von einer transparenten Kommunikation der Inhalte.
 - Ein Schutzkonzept für das Angebot erstellen.
 - Die Altersempfehlung prüfen und das Angebot altersgerecht durchführen.
 - Den Einsatz von Darsteller*innen sorgfältig planen.
 - Mitarbeitende gezielt für dieses Angebot schulen.
- Partizipative Strukturen ausbauen und Selbstwirksamkeit fördern
 - Einführung eines Kinderbeirats, um die regelmäßige Beteiligung von Kindern bei Planung und Weiterentwicklung zu gewährleisten.
 - Verantwortung gezielt übertragen: Kindern die Umsetzung eigener Ideen ermöglichen und sie bei Projekten begleiten.
 - Mitgestaltung beim Programm durch Wunschboxen, Feedbackrunden oder altersgerechte Befragung gewährleisten.

8.3 Beziehungsqualität und emotionale Sicherheit

Kinderpastorale Angebote legen den Fokus auf stabile, verlässliche und zugewandte Bezugspersonen, das Erleben von Gemeinschaft sowie die Förderung sicherer sozialer Bindungen. Ziel ist es, Kindern ein Umfeld zu bieten, in dem sie sich emotional geborgen fühlen, Gruppenprozesse positiv erleben und soziale Kompetenzen entwickeln können.

Bei den NÖKISS entstehen Beziehungen durch langjährige Mitarbeit. Viele freiwillige bzw. ehrenamtliche Mitarbeiter*innen sind über mehrere Jahre bis Jahrzehnte engagiert und bilden eine verlässliche Gemeinschaft – die sogenannte NÖKISS-Familie. Diese langfristige

Bindung ermöglicht insbesondere Kindern und Jugendlichen, die über mehrere Jahre hinweg teilnehmen oder mitarbeiten, vertraute Ansprechpersonen zu finden.

Gleichzeitig haben die NÖKISS charakteristische Züge eines jährlich stattfindenden Events: Der Besuch ist für Gäste meist auf einen einzelnen Tag beschränkt, ein Teil der Helfenden ist projektbezogen tätig. Entsprechend unterscheidet sich die Beziehungsqualität von der Stabilität längerfristig angelegter Gruppenangebote für Kinder.

Zentral für die Sicherung der Beziehungsqualität unter den langjährig Mitarbeitenden ist die Koordination und Begleitung der Freiwilligen durch die Haupthelfer*innen. Das Leitungsteam fungiert als erste Anlaufstelle für diese. Um auch langfristig verlässliche Strukturen zu gewährleisten, ist ein strukturiertes Wissensmanagement erforderlich.

Die NÖKISS ermöglichen Kindern zudem emotionale Sicherheit, indem die meisten Programmpunkte ohne Leistungsdruck oder Zwang gestaltet sind. Großgruppenspiele fördern das Gemeinschaftsgefühl und Werkstätten und Stationen ermöglichen Kindern, sich in einem geschützten Rahmen auszuprobieren. Einen zusätzlich geschützten Raum bietet das Gelände des Stiftes, auf dem sich die Kinder während der NÖKISS frei bewegen können.

Handlungsoptionen:

- Haupthelfer*innen klar über ihre Aufgaben, Verantwortlichkeiten und Grenzen informieren und gezielt einschulen, etwa durch übersichtliche Checklisten.
- Regelmäßige Austausch- und Reflexionsrunden für Haupthelfer*innen anbieten, um Erfahrungen zu teilen und Herausforderungen gemeinsam zu bearbeiten.
- Aufgabenbereiche nach Möglichkeit von zwei oder mehr Haupthelfer*innen gemeinsam leiten lassen, um Qualität zu sichern und Überforderung zu vermeiden.
- Eine bewusste Willkommens- und Abschiedskultur für Haupthelfer*innen und langjährige Mitarbeitende etablieren.

8.4 Spielerisches, ganzheitliches und nachhaltiges Lernen

Das Lernen von Kindern wird als aktiver, spielerischer und ganzheitlicher Prozess verstanden, der über reine Wissensvermittlung hinausgeht. Spiel, Kreativität, freies Ausprobieren und non-formales Lernen stehen dabei im Mittelpunkt. Ziel ist es, Kindern Räume zu öffnen,

in denen sie ohne Leistungsdruck eigene Interessen entdecken, Fähigkeiten entwickeln und lebensweltbezogene Erfahrungen sammeln können.

Die NÖKISS können in hohem Maß als Ort non-formaler Bildung beschrieben werden. Das Fest bietet vielfältige Möglichkeiten des aktiven Erlebens und Gestaltens und setzt bewusst auf Partizipation statt auf konsumorientierte Angebote. Kinder können sich auf dem Gelände frei bewegen und selbst entscheiden, welche Angebote sie wahrnehmen möchten. Dabei erhalten sie die Möglichkeit, sich in einem geschützten Rahmen auszuprobieren – sowohl eigenständig als auch in der Begleitung von Erwachsenen.

Spiel nimmt innerhalb des Angebots eine zentrale Rolle ein. In unterschiedlichen Werkstätten, Großgruppenspielen und offenen Stationen erwerben Kinder spielerisch Wissen und soziale Kompetenzen, erleben Gemeinschaft, fördern Kooperation und stärken ihre Kreativität. Kulturelle, kreative, karitative, spielerische und religiöse Elemente stehen dabei gleichwertig nebeneinander und verdeutlichen den ganzheitlichen Bildungsansatz. Lernprozesse erfolgen überwiegend implizit durch eigenes Tun, Erleben und gemeinsames Handeln. Während das Fest für viele Besucher*innen ein einmaliges Erlebnis ist, durchlaufen Kinder und Jugendliche, die regelmäßig mitarbeiten, über mehrere Jahre hinweg Lern- und Entwicklungsprozesse.

Die Angebote sind grundsätzlich niederschwellig und freiwillig gestaltet. Neben leistungs-freien bzw. kooperationsfördernden Formaten gibt es auch Wettbewerbsangebote. Diese können ein Spannungsfeld darstellen, da auch spielerisch angelegte Wettbewerbe bei Kindern Enttäuschung auslösen können.

Handlungsoptionen:

- Wettbewerbsformate regelmäßig evaluieren, altersgerecht gestalten und transparente sowie nachvollziehbare Regeln definieren.
- Kooperationsorientierte Formate weiter stärken, beispielsweise durch Anpassung bestehender Programmpunkte wie in der Arena am Vormittag.
- Lernerfahrungen sichtbar machen, etwa durch kurze Interviews mit Mitarbeiter*innen und Besucher*innen während des Festes und deren Veröffentlichung, beispielsweise als Reel unter dem Titel: „Was habe ich bei den NÖKISS gelernt?“.

8.5 Spirituelle Bildung und religiöse Begleitung

Spirituelle Bildung in der Kinderpastoral umfasst die Vermittlung religiöser Inhalte, die Gestaltung von Ritualen sowie die Ermöglichung spiritueller Erfahrungen für Kinder. Ziel ist es, religiöse Praxis altersgerecht, dialogisch und lebensweltorientiert zu gestalten, unterschiedliche religiöse Sozialisationen zu berücksichtigen und offene Zugänge zu Spiritualität zu ermöglichen.

Historisch hatte das Fest unter anderem zum Ziel, Kinder stärker in die Pfarrgemeinde einzubinden. Mehrere liturgische Feiern innerhalb des Festprogramms sollten dabei das Gemeinschaftsgefühl fördern. Explizit religiöse Angebote wurden im Vergleich zu früheren Jahren weniger und konzentrieren sich derzeit vor allem auf Mittagsgebete und Lagerfeuer-messen.

Die spirituelle Dimension bleibt heute erkennbar, indem sie sich verstärkt in gemeinschaftlichen Erfahrungen, Beteiligungsmöglichkeiten und in der Einbindung religiöser Werte in das Gesamtprogramm zeigt. Kinder können spirituelle Erfahrungen unter anderem durch gemeinsames Tun, kreative Ausdrucksformen, soziale Begegnungen und durch Einbettung religiöser Elemente sammeln. Durch die Mitwirkung von Chorherren und Mitgliedern der Pfarrgemeinde wird die Verbindung zwischen Fest, Pfarre und Stift sichtbar.

Handlungsoptionen:

- Kreative Formate wie Theater oder Musik gezielt einsetzen, um Kindern unabhängig von religiösen Vorerfahrungen Möglichkeit zum Austausch, zum Fragenstellen und Mitwirken zu eröffnen.
- Kinder durch partizipative Formate stärker in die Gestaltung bestehender liturgischer und spiritueller Angebote einbeziehen, beispielsweise durch Workshops, in denen sie eigene Fragen, Ideen oder Beiträge (etwa Fürbitten) entwickeln können.
- Bestehende Sonntagsgottesdienste der Pfarre nach Möglichkeit als Familiengottesdienste gestalten, um die Verbindung zwischen Pfarrgemeinde und NÖKISS sichtbarer zu machen.

8.6 Kulturelle Sensibilität

Dieses Kriterium umfasst die bewusste Berücksichtigung von Diversität, kulturellen und weltanschaulichen Hintergründen sowie die Förderung von Interkulturalität und Inklusion. Ziel ist es, Stereotype zu vermeiden, Vorurteile abzubauen, Symbole reflektiert einzusetzen und allen Kindern und Familien einen offenen, wertschätzenden Zugang zu Angeboten zu ermöglichen.

Bei diesem Kriterium richtet sich der Blick auch auf die Jungschargruppe der *Wakaiuks*, deren Rituale, Symboliken und Praxis eng mit den NÖKISS verbunden sind und bis heute in diese hineinwirken.

Bei den NÖKISS zeigt sich ein Bemühen um Offenheit und Teilhabe: Das Fest richtet sich an Kinder und Familien unabhängig von Herkunft, Religion oder sozialem Status. Gleichzeitig lassen sich Entwicklungsfelder identifizieren: Besucher*innen spiegeln nicht die gesamte Vielfalt der Bevölkerung von Herzogenburg wider, so sind beispielsweise muslimische Familien eher unterrepräsentiert. Außerdem finden internationale Kooperationen mit Kinder- und Jugendgruppen seltener statt als in früheren Jahrzehnten.

Die Auseinandersetzung mit der *Wakaiuk*-Methode wirft zentrale Fragen im Hinblick auf den Umgang mit kultureller Diversität, die Darstellung indigener Kulturen, mögliche Stereotypisierungen sowie postkoloniale Reflexion auf. Die *Wakaiuks* arbeiten mit einer Methode, die symbolische Elemente, wie Bezeichnungen, Rituale, Sprache und Gegenstände aus Kulturen indigener Völker Nordamerikas aufgreift.

Historisch zielte die Methode auf die Vermittlung von Werten wie Gemeinschaft, Verantwortung, Naturverbundenheit, Solidarität und gegenseitigem Respekt ab. Ehemalige Jungscharkinder berichten, dass sie durch die *Wakaiuks* früh Verantwortung übernehmen konnten, demokratische Mitsprache erfuhren und soziale sowie ökologische Kompetenzen entwickelten.²⁴⁵

²⁴⁵ Lukas Lang berichtet beispielsweise in einem privaten Facebook Posting vom 26. August 2022, im Zuge der Diskussion um kulturelle Aneignung anlässlich eines Winnetou-Kinderbuches, von seinen persönlichen Erfahrungen als *Wakaiuk*: „[...] Uns wurde als Kindern viel zugetraut. Das Bild des Indianers war uns Vorbild und mir war auch als Kind bald klar, dass es nur ein Klischee, eine Illusion bzw [sic!] Stereotyp war. [...] So lernten wir Kinder aber anhand des Idealbilds des Indianers Achtung vor der Natur und den Mitmenschen. Nie wären wir durch ungemähte Wiesen gelaufen, undenkbar nicht mindestens dreimal den Lagerplatz nach Papierln abzusuchen. Angeblich indianische Weisheiten wie ‚Urteile nie über jemanden ehe du nicht einen Mond in seinen Mokassins gegangen bist‘ haben sich bis heute stark eingeprägt. Trotzdem war mir als Kind klar, dass das echte Leben der Indianer ganz anders aussah. Nicht Karl May, sondern die Bücher von Renate Welsh und Ursula Wölfel haben uns am Abend am Lagerfeuer in kindgerechter Art an die Geschichte der Unterdrückung der First Nations herangeführt. [...] zudem konnten wir zwischen Realität und Fiktion der Darstellung der First

Gleichzeitig besteht aus heutiger Perspektive ein erhöhter Reflexionsbedarf hinsichtlich symbolischer Bezugnahmen auf indigene Kulturen. Ohne Kontextualisierung können vereinfachte oder romantisierte Motive stereotype Vorstellungen indigener Kulturen reproduzieren und Machtasymmetrien unsichtbar lassen.

Seitens der NÖKISS wurde in den 1980er-Jahren versucht, diesem Problem durch Zusammenarbeit mit der Kinderbuchautorin Käthe Recheis entgegenzuwirken. Auch in neuerer Zeit finden intern Reflexionen zu problematischen Begriffen statt. Dennoch erscheinen einzelne Elemente der Methodik nicht in allen Bereichen mit aktuellen pädagogischen und interkulturellen Standards deckungsgleich. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, wie die *Wakaiuk*-Methode heute weitergeführt werden kann. Eine zeitgemäße Weiterentwicklung erfordert eine bewusste Kontextualisierung von Symbolen und Ritualen, eine transparente Thematisierung historischer Hintergründe sowie eine kontinuierliche Auseinandersetzung mit Fragen kultureller Aneignung im Gruppenalltag der Jungschargruppe. Dazu gehört es auch, problematische Begriffe innerhalb der Gruppe als auch bei den NÖKISS konsequent zu vermeiden, stereotype Darstellungen zu hinterfragen und die historische Entwicklung der *Wakaiuks* gemeinsam mit Kindern und Mitarbeitenden zu reflektieren.

Handlungsoptionen:

- Kooperationen mit unterrepräsentierten Bevölkerungsgruppen intensivieren.
- *Wakaiuk*-Methode hinsichtlich kultureller Aneignung und Stereotypisierung gegebenenfalls mit externen Expert*innen kritisch reflektieren und Kinder sowie Mitarbeitende aktiv in Reflexions- und Anpassungsprozesse einbinden.
- Sprache, Symbole und Begriffe überprüfen und problematische Elemente vermeiden.
- Website-Texte und Öffentlichkeitskommunikation adaptieren, um historische Einbettung, Sensibilität und kritische Reflexion sichtbar zu machen.

Nations unterscheiden, und es hat mich näher an die vielfältigen indigenen Kulturen herangebracht indem mein Interesse geweckt wurde. Das pädagogische Konzept hat mein Bewusstsein für Umwelt geweckt und das Gemeinschaftserlebnis mich sozial so stark geprägt wie sonst vermutlich nichts anderes im Leben. [...]“.

8.7 Strukturelle Qualitätssicherung und nachhaltige Verankerung

Dieses Kriterium nimmt die organisatorischen Rahmenbedingungen, Ressourcen, Qualifizierungsmaßnahmen sowie Formen der Evaluation und langfristigen Einbettung in den Blick. Im Fokus steht die Frage, wie Qualität, Kontinuität und Weiterentwicklung strukturell abgesichert werden und wie eine nachhaltige Wirkung erzeugt werden kann.

Die Organisation der NÖKISS ist durch strukturierte Abläufe, definierte Verantwortlichkeiten und ein hohes Maß an freiwilligem Engagement geprägt. Mitarbeiter*innen und Haupthelfer*innen übernehmen unterschiedliche Aufgabenbereiche. Einzelne werden schrittweise an Verantwortung herangeführt. Die Struktur ermöglicht Kindern und Jugendlichen kontinuierliches Engagement – vom Mithelfen bis hin zur möglichen späteren Übernahme von größeren Aufgabenbereichen.

Gleichzeitig zeigt sich, dass Formen der systematischen Vorbereitung, Begleitung und Qualitätssicherung bislang nur in Ansätzen etabliert sind. Bis auf die sogenannten Zukunftswerkstätten finden regelmäßige Reflexionsformate überwiegend informell statt und sind nicht dauerhaft strukturell verankert. Team-Supervisionen sind derzeit nicht vorgesehen. Fortbildungsangebote finden vereinzelt statt. Auch Rückmeldesysteme, etwa in Form von Teilnehmer*innen-Befragungen sind bislang nur punktuell vorhanden. Dies kann insbesondere vor dem Hintergrund des partizipativen Anspruchs des Festes als mögliches Entwicklungsfeld betrachtet werden.

Im Hinblick auf Nachhaltigkeit stellt sich zudem die Frage, wie die Lernerfahrungen, Themen und Impulse der NÖKISS über das Fest hinaus wirksam bleiben können. Historisch verstand sich das Fest nicht als isoliertes Event, sondern als Impulsgeber für kirchliches, gesellschaftliches und politisches Handeln. Aktuell sind jedoch nur vereinzelt langfristige Initiativen oder Anschlussformate erkennbar, die Kinder, Jugendliche oder die Gemeinde im Jahresverlauf weiter einbinden. Auch ökologische Nachhaltigkeit ist zwar in vielen Maßnahmen präsent, jedoch bislang nicht umfassend strategisch verankert.

Handlungsoptionen:

- Klare Zuständigkeiten, Abläufe und Ressourcen für Haupthelfer*innen festlegen und transparent kommunizieren, beispielsweise anhand von Checklisten.
- Regelmäßige Reflexions- bzw. Supervisionsangebote strukturell verankern.

- Systematische Evaluation etablieren (zum Beispiel Feedback von Kindern, Mitarbeitenden und Besucher*innen).
- Die NÖKISS stärker als Impulsgeber über das Fest hinaus positionieren (Anschlussprojekte, Initiativen im Jahresverlauf).
- Ökologische Nachhaltigkeit langfristig in Organisation und Programm integrieren.
- Den partizipativen Charakter des Festes weiter sichtbar machen und Kinder stärker in Programm- und Entscheidungsprozesse einbeziehen.

9. Zusammenfassung und Schlussbemerkungen

Die vorliegende Arbeit hat die NÖ KinderSommerSpiele in Herzogenburg systematisch analysiert. Zur Beantwortung der eingangs gestellten Forschungsfrage „Inwiefern erfüllen die Niederösterreichischen KinderSommerSpiele (NÖKISS) in Herzogenburg kinderpastorale Qualitätskriterien, und welche Handlungsmöglichkeiten zur Weiterentwicklung lassen sich daraus ableiten?“, wurde ein mehrstufiger Zugang gewählt. Zunächst erfolgte eine ausführliche Beschreibung der Praxis. Ausgangspunkt war eine detaillierte Analyse der *Wakaiuk*-Jungschargruppe in Herzogenburg, die für die Gründung der NÖKISS verantwortlich ist. Dabei wurden sowohl Praxis, Struktur und Rituale der Gruppe als auch die Entstehung der *Wakaiuk*-Methode als Konzept der Katholischen Jungschar Österreichs und deren Etablierung in Herzogenburg dargestellt.

Aufbauend darauf zeichnet die Arbeit die Entwicklung der NÖKISS nach. Neben einer detaillierten Beschreibung der 50-jährigen Geschichte des Festes wurden Programmpunkte und Angebote anhand der NÖKISS 2025 systematisch dargestellt. Ebenso berücksichtigt wurden Aspekte wie Besucher*innenstruktur, freiwillige Mitarbeit, Organisationsform, Programmgestaltung, Gelände, Kooperationen, Kinderschutz, soziales Engagement und Nachhaltigkeit.

Im zweiten Teil der Arbeit – die Krieriologie – erfolgte zunächst die Erarbeitung theoretischer Grundlagen zur Kindheit in Österreich. Hierbei wurden die Themen Kinderrechte, Kinderschutz und Partizipation, Pluralisierung von Familie, Bildungseinrichtungen, außerschulische Angebote, Gesundheit, Behinderung, und psychisches Wohlbefinden, Konsum- und Freizeitgesellschaft, Kinder als Digital Natives, Kinderarmut und Integration von Kindern mit Migrations- und Fluchterfahrung berücksichtigt. In einem zweiten Schritt wurden

historische, theologische und pädagogische Perspektiven der Kinderpastoral in Österreich analysiert. Der dritte Abschnitt befasste sich mit dem Thema kulturelle Aneignung.

Auf dieser Grundlage wurden sieben Kriterien für kinderpastorale Qualität entwickelt, die als Maßstab für die Bewertung der NÖKISS dienen: Lebenswelt- und Subjektorientierung, Schutz, Partizipation und Verantwortung, Beziehungsqualität und emotionale Sicherheit, spielerisches, ganzheitliches und nachhaltiges Lernen, spirituelle Bildung und religiöse Begleitung, kulturelle Sensibilität und strukturelle Qualitätssicherung und nachhaltige Verankerung. Sie ermöglichten eine Analyse als auch die Ableitung konkreter Handlungsoptionen.

Die Forschungsfrage lässt sich folgendermaßen beantworten: Die Analyse zeigt, dass die NÖKISS zahlreiche Elemente kinderpastoraler Qualität erfüllen. Das breite Programm richtet sich an unterschiedliche Altersgruppen und Interessensbereiche. Durch freiwillige Mitarbeit und vergleichsweise niedrige Eintrittspreise wird breite Teilhabe ermöglicht. Kinder finden Räume für aktive Mitgestaltung, spielerisches Lernen ohne Leistungsdruck, Selbstwirksamkeit und soziale Bindungen und können spirituelle Erfahrungen sammeln. Gleichzeitig wurden Entwicklungsfelder sichtbar, etwa im Hinblick auf systematische Partizipation, Barrierefreiheit, konsequente Umsetzung von Kinderschutz, religiöse Begleitung, kulturelle Sensibilität bezogen auf die *Wakaiuk*-Methode sowie strukturelle und nachhaltige Verankerung. Durch gezielte Weiterentwicklungen kann das Potenzial des Festivals noch weiter entfaltet werden.

Als Fallbeispiel zeichnen sich die NÖKISS besonders durch die Kombination von Kinderzentrierung, generationsübergreifender freiwilliger Zusammenarbeit, Austragungsort, kulturellem Angebot, non-formalem Lernen, niederschwelliger Begegnung mit Kirche, langer Tradition sowie lokaler und gesellschaftlicher Verankerung aus. Die zeitliche Begrenzung auf wenige Festtage macht das Angebot in Umfang und Intensität besonders und unterscheidet es zugleich von klassischen kinderpastoralen Gruppenangeboten. Die Verbindung von Eventcharakter, aktiver Mitwirkung von Kindern und Orientierung an deren Interessen zeigt zugleich, dass auch Großveranstaltungen kinderpastoral wirksam gestaltet werden können, wenn sie die im Rahmen dieser Arbeit entwickelten Qualitätskriterien konsequent umsetzen.

Die Arbeit leistet einen Beitrag zur Kinderpastoral insgesamt. Sie verdeutlicht, dass eine systematische Reflexion anhand klarer Kriterien die Qualität und Weiterentwicklung kinderpastoraler Praxis unterstützen kann und dass Partizipation, Interessensorientierung und spielerisches, non-formales Lernen zentrale Dimensionen zeitgemäßer Kinderpastoral darstellen.

Die Recherche im Rahmen dieser Arbeit hat gezeigt, dass Kinder in kirchlichen Kontexten und Lehrdokumenten häufig nur im Zusammenhang mit ihrer Familie wahrgenommen werden, obwohl sie als eigenständige Subjekte in Gestaltungs- und Entscheidungsprozesse einbezogen werden sollten. Es zeigte sich ebenso, dass die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Kinderpastoral insgesamt noch begrenzt ist. Die Arbeit möchte daher dazu anregen, die Kinderpastoral stärker in den Fokus der theologischen Forschung zu rücken.

Offen bleibt die Frage, wie nachhaltig die im Rahmen der NÖKISS gemachten Erfahrungen im Alltag der Kinder wirken und wie sich das Fest im Vergleich zu anderen außerschulischen Angeboten und Großevents für Kinder einordnen lässt. Ebenso blieben weitgehend die Fragen zur Pädagogik und Umsetzung der *Wakaiuk*-Methode offen. Weitere Untersuchungen könnten diese Perspektiven aufgreifen um nachhaltige Impulse für die Kinderpastoral zu sichern.

Sechs Tage im Jahr wird Herzogenburg durch die NÖKISS zur „Hauptstadt der Kinder“ – ein Beispiel dafür, wie kinderpastorale Praxis Kinderzentrierung, aktive Mitwirkung und Interessensorientierung konkret umsetzen kann.

10. Bibliografie und Verzeichnisse

10.1 Primärquellen

JOHANNES PAUL II., Apostolisches Schreiben Familiaris Consortio (22.11.1981), in: Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls 33 (1981).

KATHOLISCHES JUGENDWERK ÖSTERREICH, Statuten des Vereins Katholisches Jugendwerk Österreichs – Bundesstelle für kirchliche Kinder- und Jugendarbeit. Zweigverein: Katholische Jungschar Österreichs, in: Amtsblatt der Österreichischen Bischofskonferenz 92 (2024).

NÖ KINDER SOMMER SPIELE (NÖKISS), Statuten des Vereins NÖ Kinder Sommer Spiele / NÖKISS, Herzogenburg 2020.

o. A., 20 Jahre Wakaiuks, [Herzogenburg 1991].

PAPST FRANZISKUS, Nachsynodales Apostolisches Schreiben Amoris Laetitia (19.03.2016), in: Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls 204 (2016).

PÄPSTLICHER RAT ZUR FÖRDERUNG DER NEUEVANGELISIERUNG, Direktorium für die Katechese (23.03.2020), in: Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls 224 (2020).

PROGRAMMHefTE der NÖKISS 1973-2025.

Das Programmheft 2025 liegt der gedruckten Arbeit bei.

10.2 Sekundärliteratur

BALZER, Jens, Ethik der Appropriation, Berlin ⁵2024.

BEHELFSDIENST DES KATH. JUGENDWERKS ÖSTERREICH (Hg.), Wakaiuk-Methode. Ein Behelf für die Jungschararbeit mit Buben im Alter von 8-10 Jahren („Unterstufe“ der BJS). Zusammen gestellt von Hw. Friedrich Tscherney, Wien [1961].

BLIEM, Martin, Kinder in der Gemeinde – ihre Beheimatung und Mitwirkung, in: WIENER, Josef – ERHARTER, Helmut, Kinderpastoral, Wien u. a. 1982, 147–149.

BUNDES MINISTERIUM FÜR FAMILIEN UND JUGEND (Hg.), Außerschulische Kinder- und Jugendarbeit in Österreich. Ein Überblick, Wien ²2015.

BOSCHKI, Reinhold, Der phänomenologische Blick: „Vierschritt“ statt „Dreischritt“ in der Religionspädagogik in: GRONOVER, Matthias – BOSCHKI, Reinhold (Hg.), Junge Wissenschaftstheorie der Religionspädagogik, Berlin 2007, 25–47.

- CSOKLICH, Fritz, Von „Sturmvögeln“ und anderem Getier, in: CSOKLICH, Fritz (Hg.), Katholische Jugend. Sauerteig für Österreich, Graz 1997, 196–199.
- DATLER, Winfried – DATLER, Margit, Außerschulische Kinderarbeit als „dritter Ort. Entwicklungspsychologische Anmerkungen über einige Grundlagen zeitgemäßer Kinderarbeit, in: KRIEGER, Walter – SIEBERER, Balthasar (Hgg.), Zeitgemäße Wege der Kinderpastoral, München 1998, 46–65.
- DISTELHORST, Lars, Kulturelle Aneignung, Hamburg 2021.
- EGGER, Benedikt, Projektmanagement als Hilfsmittel zur Professionalisierung einer Non Profit Organisation [unveröff. Diplomarbeit Fachhochschule des bfi Wien GesmbH], 2006.
- FEICHTINGER, Christian, Kindheit in einer digitalisierten Lebenswelt. Darstellung und Kommentar der Diskussion um die negativen Auswirkungen von Smartphones und Internetnutzung auf Kinder und Jugendliche, in: Limina 8/1 (2025) 145–166 [DOI: 10.25364/17.8:2025.1.9].
- FIBICH, Bernhard, in NÖ KINDERSOMMERSPIELE HERZOGENBURG [Hg.], Festschrift. 40. NÖKinderSommerSpiele, Herzogenburg 2011, 15.
- HEIGL, Elisabeth, Die Wakaiuk-Apachen. Wie die Idee eines Jungscharseelsorgers aus den 1960er-Jahren bis heute überlebte, in: NÖ KinderSommerSpiele (Hg.), 50 Jahre KinderSommerSpiele Herzogenburg, Melk [2022], 17–23.
- HEINZEL, Friederike u. a., Sozialwissenschaftliche Kindheitsforschung – Annäherungen an einen komplexen Forschungsbereich, in: Theo-Web. Zeitschrift für Religionspädagogik 11/1 (2012) 9–37.
- HÖRNIG, Patrik C., Jugendpastoral heute. Aufgaben und Chancen, Düsseldorf 2004.
- IBY, Paul, Plädoyer für eine zukunftsorientierte Kinderpastoral, in: KRIEGER, Walter – SIEBERER, Balthasar (Hgg.), Zeitgemäße Wege der Kinderpastoral, München 1998, 111–119.
- KASPAR, Paul Peter, Warum die Kirche der Jugend fremd geworden ist, in: CSOKLICH, Fritz (Hg.), Katholische Jugend. Sauerteig für Österreich, Graz 1997, 103–115.
- KATH. JUNGSCHE ÖSTERREICH [Hg.], Wakaiuk 2, Wien [1972], 132.
- KAUPP, Angela, Der Bildungsbericht „Gottesdienstliche Angebote mit Kindern“ – aus katholischer Perspektive, in: GREIER, Kristi – SCHRÖDER, Bernd (Hgg.), Kirche mit Kindern. Empirische Befunde – Konzepte – Desiderate Bd. 6: Evangelische Bildungsberichterstattung, Münster 2000, 99–110.

- KETTINGER, Sandra, Die Nachspielzeit. Die Konzertreihe für die Großen: österreichische Künstlerinnen und Künstler live, in: NÖ KINDERSOMMERSPIELE (Hg.), 50 Jahre KinderSommerSpiele Herzogenburg, Melk [2022], 89 –93.
- KETTINGER, Sandra Die NÖKISS-Familie. Der Begriff der „NÖKISS-Familie“ begleitet uns nun schon viele Jahre, in: NÖ KINDERSOMMERSPIELE (Hg.), 50 Jahre KinderSommerSpiele Herzogenburg, Melk [2022], 35–41.
- KOPITZ, Hans, 50 Jahre Wakaiuks. Die Geschichte der Jungschar der Pfarre Herzogenburg, [Herzogenburg 2021].
- KÖNIG, Victoria, Kinderpastoral in der Pfarre Herzogenburg. Wie wurden und werden Kinder und Jugendliche in der Pfarre Herzogenburg begleitet? Und was hat das mit den NÖ KinderSommerSpielen zu tun?, in: NÖ KINDERSOMMERSPIELE (Hg.), 50 Jahre KinderSommerSpiele Herzogenburg, Melk [2022], 43–51.
- KROMER, Ingrid – HAJSZAN, Michaela, Jungschar-Studie 2014. Kinderpastoral in Österreichs Pfarren. Empirische Befunde und Analysen, Wien 2015.
- KROMER, Ingrid – HORVAT, Gudrun, „Arm dran sein & arm drauf sein“. Wie Mädchen und Buben in Österreich Armut erleben und erfahren (Bericht zur Lage der Kinder 2012), Wien 2012.
- KROMER, Otto, „... auf indianisch geht's leichter!“, in: Mitteilungen des Dokumentationsarchivs der KJWÖ 121 (2021) 3–8.
- KROMER, Otto, Kinder- und Jugendpastoral. Skriptum zur Blockwoche Berufsbegleitenden Ausbildung zur Pastoralassistentin / zum Pastoralassistenten (Vortrag), BPAÖ: Juni 2015, Wien.
- KROMER, Otto, Kirche ist für Kinder spannend. Chancen einer zukunftsfähigen Kinderpastoral in der Pfarrgemeinde, in: KRIEGER, Walter – SIEBERER, Balthasar (Hgg.), Gottes.Kinder.Welten, Wien 2014, 159–173.
- KROMER, Otto, Um ein Kind in die Mitte zu stellen Eine Einführung, in: KRIEGER, Walter – SIEBERER, Balthasar (Hgg.), Zeitgemäße Wege der Kinderpastoral, München 1998, 9–10.
- LEHNER-HARTMANN, Andrea, Religiöses Lernen in einer pluralen Gesellschaft – Herausforderungen für eine zeitgemäße Kinderpastoral, in: KRIEGER, Walter – SIEBERER, Balthasar (Hgg.), Gottes.Kinder.Welten, Wien 2014 141–158.

- LENAU, Magda, Vom Kindervolksfest zum Kinderkulturfestival, in: NÖ KINDERSOMMERSPIELE (Hg.), 50 Jahre KinderSommerSpiele Herzogenburg, Melk [2022], 61–69.
- MAIER, Rudolf, Das Experiment ‚Kindervolksfest‘ im Rahmen der Kinderpastoral der Pfarre Herzogenburg! [unveröff. Diplomarbeit Universität Wien], 1976.
- MEYER, Evi, Kinder, in: HASLINGER, Herbert u. a., Handbuch Praktische Theologie Bd. 2: Durchführungen, Mainz 2000, 47–60.
- MIERENDORFF, Johanna – LINDE, Marie-Christin, Kindheit heute und ihre Erforschung, in: *Limina* 8/1 (2025) 18–38 [DOI: 10.25364/17.8:2025.1.3].
- NIEUWENHUIS, Jan, Das Kind wird euch weiden. Perspektiven einer kinderfreundlichen Pastoral, in: WIENER, Josef – ERHARTER, Helmut, Kinderpastoral, Wien u. a. 1982, 75–93.
- OBERHAUSER, Maria – SCHERMANN Clemens, „Lasst die Kinder zu mir kommen und hindert sie nicht“. Kinder in der Gemeinde, in: KRIEGER, Walter – SIEBERER, Balthasar (Hgg.), *Zeitgemäße Wege der Kinderpastoral*, München 1998, 87–95.
- PAYRICH, Wolfgang – SCHMIDTBAUER, Hans Peter, *Unsere Kirche lebt. 200 Jahre Stiftskirche Herzogenburg*, St. Pölten 1985.
- PETRIK-SCHWEIFER, Regina, Wie die Jungschar über sich selbst hinauswirkt, in: CSOKLICH, Fritz (Hg.), *Katholische Jugend. Sauerteig für Österreich*, Graz 1997, 200–210.
- PETRIK-SCHWEIFER, Regina – WEIRER Wolfgang, Wie Kinderpastoral gelingen kann. Systematik und Rahmenbedingungen für kirchliche Arbeit mit Kindern, in: KRIEGER, Walter – SIEBERER, Balthasar (Hgg.), *Zeitgemäße Wege der Kinderpastoral*, München 1998, 100–110.
- POKORN, Alfred, *Das große Indianerspiel. Ein Buch zum Lernen, Basteln und Spielen*, Wien 1964.
- PRINZ, Kurt – MARSCHALL, Clemens, *Hobby-Indianer. Zwischen kultureller Aneignung und Anerkennung*, Wien 2024.
- PRÖSTLER, Inge, Die „wandelnde Kontinuität“ in der Jungschar, in: CSOKLICH, Fritz (Hg.), *Katholische Jugend. Sauerteig für Österreich*, Graz 1997, 214–223.
- RAHNER, Karl – VORGRIMLER, Herbert (Hgg.), *Kleines Konzilskompendium. Sämtliche Texte des Zweiten Vatikanischen Konzils*, Freiburg i. B. u. a. ³⁵2008, 331 – 348.
- RATHMANN, Katharina u. a., *Kindheit heute. Entwicklungen und Herausforderungen*, Weinheim u. a. ²2024.
- RUMPLER, Bertl, Wakaiuk – 10 Jahre, in: *impulse*, Pfarrgemeinde Herzogenburg 9 (1981), 2.

- RUMPLER, Bertl, 10 Jahre Niederösterreichische Kindersommerspiele, in: impulse, Pfarrgemeinde Herzogenburg 10 (1982), 2.
- SCHARNBERG, Christian, Events in der Jugendpastoral, in: KAUPP, Angela – HÖRNIG, Patrik C. (Hgg.), Handbuch kirchliche Jugendarbeit. Für Studium und Praxis, Freiburg im Breisgau 2019, 473–482.
- SCHMIDTMAYR, Hartwin, das Konzil vorweggenommen und umgesetzt, in: CSOKLICH, Fritz (Hg.), Katholische Jugend. Sauerteig für Österreich, Graz 1997, 93–100.
- ZISELSBERGER, Hannes, Häuptlingsschulung, o.O. 15–18. April 1984 [NÖKISS].

10.3 Internetquellen

- BUBER-ENNSER, Isabella u. a., So leben Familien in Österreich (15. Mai 2025). <https://www.oeaw.ac.at/news/so-leben-familien-in-oesterreich> [Abruf: 5. März 2026].
- BUNDESKANZLERAMT SEKTION FAMILIE UND JUGEND (Hg.), 8. Bericht zur Lage der Jugend in Österreich (2023). URL: https://www.parlament.gv.at/dokument/XXVII/III/1083/imfna|me_1603185.pdf [Abruf: 5. März 2026].
- [BUNDESMINISTERIUM JUSTIZ]. Kinderschutz. URL: <https://www.bmj.gv.at/themen/Fokusthemmen/Gewalt-gegen-Frauen-und-H%C3%A4usliche-Gewalt/Kinderschutz.html> [Abruf: 5. März 2026].
- [CARITAS ST. PÖLTEN & NÖ-WEST]. Albanische Jugenddelegation zu Besuch in Herzogenburg. URL: <https://www.caritas-stpoelten.at/ueber-uns/news-presse/detail/news/814|67-albanische-jugenddelegation-zu-besuch-in-herzogenburg/> [Abruf: 5. März 2026].
- [DEMOKRATIEWEBSTATT]. Kinderarmut in Österreich. URL: <https://www.demokratiewebstatt.at/thema/menschen/thema-kinderarmut-und-ausgrenzung/kinderarmut-in-oesterreich> [Abruf: 5. März 2026].
- DENK, Poldi, NÖKISS Hymne. Cover Version by Authorized. Mixed Generation Party NÖKISS 2024, in Youtube (1. September 2024). URL: https://www.youtube.com/watch?v=y_DvWBq33L0 [Abruf: 5. März 2026].

- [DIE ARMUTSKONFERENZ]. Armut in Österreich. Aktuelle Armutszahlen. URL: <https://www.armutskonferenz.at/armut-in-oesterreich/aktuelle-armuts-und-verteilungszahlen.html> [Abruf: 5. März 2026].
- DIENLIN, Tobias u. a., mental health days Studie 2024 (20. Jänner 2025). URL: https://static1.squarespace.com/static/638a6e7a684c250c7777e1e6/t/678e3b0bea495044f04c7977/1737374477886/mental+health+days_Studie+2024.pdf [Abruf: 5. März 2026].
- [DREIKÖNIGSAKTION DER KATHOLISCHEN JUNGSCHE]. URL: <https://www.dka.at/> [Abruf: 5. März 2026].
- EDUCATION GROUP (Hg.), 9. OÖ. Kinder-Medien-Studie 2024. Das Medienverhalten der 3- bis 10-Jährigen, S. 6. URL: [9.-kinder-medien-studie-2024.pdf](#) [Abruf: 5. März 2026].
- [FACEBOOK]. NÖKISS – NÖ Kindersommerspiele Herzogenburg. URL: <https://www.facebook.com/noekiss> [Abruf: 5. März 2026].
- [FACEBOOK]. Pukiss- Festivali i lojerave per femije. URL: <https://www.facebook.com/events/2568714823160320/2568714836493652/> [Abruf: 5. März 2026].
- FILMSCHREINEREI, Spielmacher. Der NÖKISS-Film, in Youtube (3. Mai 2022). URL: <https://www.youtube.com/watch?v=qqQ3AO1-KQ0> [Abruf: 5. März 2026].
- [FIREWORLD]. Nö: Einsatzübung für Großschadenslage bei den NÖKISS in Herzogenburg (14. September 2021). URL: <https://www.fireworld.at/2021/09/14/noe-einsatzuebung-fuer-grossschadenslage-bei-den-noekiss-in-herzogenburg/> [Abruf: 5. März 2026].
- HUBER-EIBL, Kerstin, Stellungnahme zu Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen (4. April 2025). URL: <https://www.behindertenrat.at/stellungnahmen/stellungnahme-zu-kindern-und-jugendlichen-mit-behinderungen/> [Abruf: 5. März 2026].
- [INSTAGRAM]. NÖKISS NÖ KinderSommerSpiele. URL: <https://www.instagram.com/noekiss.at/?hl=de> [Abruf: 5. März 2026].
- KAINDL, Markus – SCHIPFER, Rudolf Karl, Familie in Zahlen 2024 (FiZ). Statistische Informationen zu Familien in Österreich (3. Dezember 2024). URL: https://www.oif.ac.at/fileadmin/user_upload/p_oif/FiZ/FiZ_2024.pdf [Abruf: 5. März 2026].
- [KATHOLISCHE JUNGSCHE]. Jungschargruppen gründen und leiten. URL: <https://www.jungschar.at/jungschargruppe/jungschargruppen-gruenden-und-leiten-~:text=F%C3%BCr%20eine%20Jungschar%2D%20oder%20Minigruppe,Kindergruppe%20umfassende%20Verantwortung%20verbunden%20ist> [Abruf: 5. März 2026].

- [KATHOLISCHE JUNGSCHEAR]. Kinderrechte. URL: <https://www.jungschar.at/ueber-uns/positionen/kinderrechte> [Abruf: 5. März 2026].
- [KATHOLISCHE JUNGSCHEAR]. Pastorales Selbstverständnis. URL: <https://www.jungschar.at/ueber-uns/pastorales-selbstverstaendnis> [Abruf: 5. März 2026].
- [KATHOLISCHE JUNGSCHEAR]. Positionen. URL: <https://www.jungschar.at/ueber-uns/positionen> [Abruf: 5. März 2026].
- [KATHOLISCHE JUNGSCHEAR]. Sicher ohne Angst und Schrecken. Praxismaterial für angstfreies Abendprogramm am Sommerlager. URL: [Materialpaket_Sicher_ohne_Angst_und_Schrecken.pdf](#) [Abruf: 5. März 2026].
- [KATHOLISCHE JUNGSCHEAR ERZDIOEZE WIEN]. Hochgebete für Messfeiern mit Kindern. URL: <https://wien.jungschar.at/pfarre/kinderliturgie/hochgebete-fuer-messfeiern-mit-kindern> [Abruf: 5. März 2026].
- KATHOLISCHE JUNGSCHEAR ÖSTERREICHS (Hg.), Kinderschutzrichtlinie der Katholischen Jungschar Österreichs. URL: https://www.jungschar.at/fileadmin/js/01_Ueber_Uns/Kinderschutz/Kinderschutzrichtlinie_KJSOE_web.pdf [Abruf: 5. März 2026].
- [KINDERRECHTE]. Bundesverfassungsgesetz über die Rechte von Kindern. URL: <https://www.kinderrechte.gv.at/kinderrechte-in-oesterreich/bundesverfassungsgesetz-kinderrechte.html> [Abruf: 5. März 2026].
- LITURGISCHE KOMMISSION FÜR ÖSTERREICH (LKÖ), Direktorium für Kindermessen. Kongregation für den Gottesdienst und Richtlinien für Kindergottesdienste (1992). URL: https://wien.jungschar.at/fileadmin/download/Pfarre/2012-04-17_Aus_LKOE-Heft_1_Direktorium_fuer_Kindermessen.pdf [Abruf: 5. März 2026].
- MIKULASEK, Anita, Durchschnittliche Kinderzahl pro Frau 2024 auf Allzeit-Tief gesunken. Weniger Geburten und Verstorbene 2024, Geburtenbilanz erneut negativ (26. Februar 2025) URL: <https://www.statistik.at/fileadmin/announcement/2025/02/20250226Geburtenbilanz2024.pdf> [Abruf: 5. März 2026].
- [MÜKIS]. URL: <https://www.muekis.at/> [Abruf: 5. März 2026].
- [NETZWERK KINDERRECHTE ÖSTERREICH]. Umsetzung und Monitoring in Österreich. URL: <https://www.kinderhabenrechte.at/umsetzung-und-monitoring-in-oesterreich/> [Abruf: 5. März 2026].
- [NÖKISS]. URL: <https://noekiss.at/> [Abruf: 5. März 2026].

- [NÖKISS]. Die Weiße Feder. Eine Indianergeschichte. URL: <https://noekiss.at/das-fest/die-weisse-eder/> [Abruf: 5. März 2026].
- [NÖKISS]. Hausordnung. Für ein frohes Fest. URL: <https://noekiss.at/infos-fuer-besucher/hausordnung/> [Abruf: 5. März 2026].
- [NÖKISS]. Kooperationen und Freunde. Best Friends Forever. URL: <https://noekiss.at/das-fest/kooperationen-und-freunde/> [Abruf: 5. März 2026].
- [NÖKISS]. Partner und Sponsoren. URL: <https://noekiss.at/das-fest/partner-und-sponsoren/> [Abruf: 5. März 2026].
- [NÖKISS]. Vision und Mission. URL: <https://noekiss.at/das-fest/vision-und-mission/> [Abruf: 5. März 2026].
- [NÖKISS]. Vorwärts. Rückwärts. Punktgenau. 50 Jahre KinderSommerSpiele (2022). URL: <https://noekiss.at/das-fest/ausstellung-50-jahre-noekiss/> [Abruf: 5. März 2026].
- [ORDENSGEMEINSCHAFTEN]. Preis der Orden. URL: <https://www.ordensgemeinschaften.at/portal/ueberuns/preisderorden&ts=Kirchenzeitung%20Di%C3%B6zese%20Linz> [Abruf: 5. März 2026].
- ÖSTERREICHISCHER INTEGRATIONSFONDS ÖIF (Hg.), Migration in Österreich: Gesundheitliche und ökonomische Aspekte II. Kinder und Jugendliche in Österreich (2022). URL: https://www.integrationsfonds.at/fileadmin/|content/AT/monitor/Forschungsbericht_Kindergesundheit.pdf [Abruf: 5. März 2026].
- ÖSTERREICHISCHER INTEGRATIONSFONDS ÖIF (Hg.), Schule und Integration (2024). URL: https://www.integrationsfonds.at/fileadmin/content/AT/monitor/Factsheet_Schule_und_Integration_web.pdf [Abruf: 5. März 2026].
- ÖSTERREICHISCHE LIGA FÜR KINDER- UND JUGENDGESUNDHEIT (Hg.), Bericht zur Lage der Kinder- und Jugendgesundheit in Österreich 2024 (November 2024), S. 12. URL: https://www.kinderjugendgesundheit.at/site/assets/files/1237/liga_jahersbericht_2024_web.pdf [Abruf: 5. März 2026].
- [PARLAMENT ÖSTERREICH FACHDOSSIER]. Perspektiven von Kindern im Lichte gesellschaftlicher Entwicklungen (2. Oktober 2023). URL: <https://www.parlament.gv.at/fachinfos/rlw/Perspektiven-von-Kindern-im-Lichte-gesellschaftlicher-Entwicklungen> [Abruf: 5. März 2026].

- [PASTORAL.AT]. Österreichische Pastoraltagung. Themen der Österreichischen Pastoraltagungen. URL: <https://www.pastoral.at/themen-der-sterreichischen-pastoraltagungen> [Abruf: 5. März 2026].
- [PLATTFORM KINDERSCHUTZKONZEPTE]. Kinderschutz in Österreich. URL: <https://www.schutzkonzepte.at/kinderschutz-in-oesterreich/> [Abruf: 5. März 2026].
- PORSCH, Manfred, NÖKISS-Hymne. URL: <https://www.manfredporsch.com/noekiss-hymne/> [Abruf: 5. März 2026].
- [STADTGEMEINDE HERZOGENBURG]. Daten und Fakten. URL: <https://www.herzogenburg.at/?kat=4190> [Abruf: 5. März 2026].
- [STADTGEMEINDE PERG]. Mühlviertler Kinderspiele. URL: <https://www.perg.at/veranstaltungen/highlights/muehlviertler-kinderspiele/> [Abruf: 5. März 2026].
- STATISTIK AUSTRIA (Hg.), Tabellenband EU-SILC 2024 und Bundesländertabellen im Dreijahresdurchschnitt EU-SILC 2022 bis 2024. Einkommen, Armut und Lebensbedingungen (29. April 2025; Rev. 1 vom 12. September 2025). URL: https://www.statistik.at/fileadmin/pages/338/Tabellenband_SILC_2024.pdf [Abruf: 5. März 2026].
- [STIFT HERZOGENBURG]. Ein(-)Blick in die Geschichte. URL: <https://www.stift-herzogenburg.at/besuchen-und-entdecken/ein-blick-in-die-geschichte/> [Abruf: 5. März 2026].
- STÖCKL, Peter, Kinderschutz-Verordnung: Bundesregierung setzt umfangreiche Kinderschutzmaßnahmen an Schulen um (17. Mai 2024). URL: https://www.bmb.gv.at/Ministerium/Presse/2024_archiv/20240517.html [Abruf: 5. März 2026].
- SZYSZKOWITZ, Markus, Was heißt „Pastoral“? (9. April 2015). URL: <https://www.erzdioezese-wien.at/site/nachrichtenmagazin/magazin/kleineskirchenlexikon/article/42454.html&ts=1759831547207> [Abruf: 5. März 2026].
- WOLFSEGG, Lisa, Kinderflüchtlinge in Österreich 2024. Bericht zur kinderrechtlichen Situation von geflüchteten Kindern in Österreich (April 2025). URL: <https://www.asyl.at/files/uploads/7/kinderfluchtlinge-bericht.pdf> [Abruf: 5. März 2026].

10.4 Zeitungsartikel

KIRCHENZEITUNG DIÖZESE LINZ, Ein Apache für Bethlehem, in: Kirchenzeitung Diözese Linz 2012/25 (19. Juni 2012). URL: <https://www.kirchenzeitung.at/site/archiv/article/12303.html&ts=1759140401715> [Abruf: 5. März 2026].

KOPITZ, Hans, „Ein Fest der Superlative“, in: NÖN (13. September 2011). URL: <https://www.noen.at/herzogenburg/ein-fest-der-superlative-4281235> [Abruf: 5. März 2026].

o. A., Herzogenburg wird ein Mekka für Kinder. Kindersommerspiele ab 19. August, in: Kurier (18. August 1978) o. S., [Zeitungsausschnitt im Archiv der NÖKISS].

o. A., Kinderfest in Bethlehem, Niederösterreich heute (25. Juni 2012). URL: <https://noe.orf.at/v2/tv/stories/2538694/> [Abruf: 5. März 2026].

10.5 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: NÖKISS-Programme von 1973–2025	69
Abbildung 2: Schriftzug ab 1996.....	70
Abbildung 3: Rundes Logo 1996.....	70
Abbildung 4: NÖKISS Schriftzug ab 2005.....	71
Abbildung 5: NÖKISS Logo seit 2022	71
Abbildung 6: Lageplan NÖKISS 2025	74
Abbildung 7: Formen der Kinderpastoral, Otto Kromer	102

10.6 Abkürzungsverzeichnis

Die verwendeten Abkürzungen entsprechen dem Lexikon für Theologie und Kirche LThK³ 11. Bibelstellen wurden, wenn nicht anders vermerkt, der neuen Einheitsübersetzung (EU), entnommen. Zusätzliche Abkürzungen, welche verwendet wurden:

BJSÖ	Bubenjungschar Österreichs
BUOLY	Bubenolympiade
JS / KJS	Jungschar/Katholische Jungschar
Kath.	Katholisch(e)

KIVOFE	Kinder-Volksfest
KJSÖ	Katholische Jungschar Österreichs
NÖ	Niederösterreich
NÖKISS	Niederösterreichische KinderSommerSpiele
o. A.	ohne Autor*in
o. S.	ohne Seitenangabe
u. a.	und andere

11. Anhang – Jahresmottos und Themen

- 1973 Nu Wakaijuk nini wa – Wir wollen Freunde sein
- 1974 Keep smiling bzw. von Kindern erdacht für Kinder gemacht
- 1975 Spaß und Spiel so viel man will
- 1976 Elefantös
- 1977 Komm mit uns, Bruder John!
- 1978 1. NÖ Kindersommerspiele
- 1979 jeder Tag hat ein anderes Motto – Afrika; Europa; Amerika; Australien; Asien und Tag der Wirtschaft; Tag der UNO
- 1980 –
- 1981 jeder Tag hat ein anderes Motto – Tag der Sänger; der Puppen; der Tänzer; der Clowns; Musikanten; der Sportler;
- 1982 jeder Tag hat ein anderes Motto – Tag der Flieger; der Clowns; der Tänzer; der Trödler; der Zauberer; der Sportler;
- 1983 jeder Tag hat ein anderes Motto – Tag der Sportler; Tag am Regenbogen; Tag der Schauspieler – Puppen – Gaukler – Vaganten; Tag der Tänzer + Musikanten; Tag der Trödler; Erfinder; Forscher und Sammler; Tag der Clowns und Artisten;
- 1984 jeder Tag hat ein anderes Motto – Tag der Sportler; der Indianer; der Familie; der Entdecker und Forscher; des Abenteuers; der Clowns;
- 1985 jeder Tag hat ein anderes Motto – Tag der Sportler; Tag der Indianer; Tag Sound + Move; Tag der Steckenpferde; Tag Robinson; Tag der Artisten;
- 1986 jeder Tag hat ein anderes Motto – Eins; zwei; drei – Zirkus frei; Kometenfahrt und Sternenreise; Büffel; Wigwam; Friedenspfeife; Es war einmal; Unterwegs mit Marco Polo; Villa Kunterbunt;
- 1987 jeder Tag hat ein anderes Motto – Hurra; wir reiten wieder; Spürnase sucht Adlerauge; Wunderschloss und Weltmaschine; Tintenfisch und Kolibri; Zauberstab und Hexenbesen; Planet der Kinder;
- 1988 jeder Tag hat ein anderes Motto – Adlerhorst und Feuerberg; Himmelszelt und Sternenwelt; Affentanz im Regenwald; Geheimnis im Korallenriff; Wüstenschiff im Dünenmeer; Pinguin sucht Frack;

- 1989 jeder Tag hat ein anderes Motto – Maxi Stand am Mini-Strand; Pony, Bär und Pem-
mikan; Lilly's liebster Luftballon; Ringelstrumpf im Wüstensumpf; Fliegentanz am
Pferdeschwanz; Mäusescheich im Käsereich
- 1990 stehen die Kinderrechte im Mittelpunkt
- 1991 jeder Tag hat ein anderes Motto – Zauberberg und Hexenküche; Mit Schwupp-di-
wupp zum Plitsch-Platsch; Sternenstaub im Schweinchenstall; Abenteuer Würfel-
becher; Blumenblatt und Spitzenschuh; Mit Pauken und Trompeten;
- 1992 jeder Tag hat ein anderes – Eins, zwei drei – Zirkus frei; Villa Kunterbunt; Mäuse-
scheich im Käsereich; Polsterzipf und Federspiel; Mit Pauken und Trompeten; Wig-
wam, Büffel, Adlerfeder;
- 1993 –
- 1994 –
- 1995 Six Days for Kids
- 1996 25 Jahre
- 1997 –
- 1998 –
- 1999 –
- 2000 –
- 2001 –
- 2002 –
- 2003 Jahr der Bibel
- 2004 Lust auf Reisen
- 2005 Die Welt zu Gast (Eröffnung des 5-jährigen Zyklus durch die Kontinente)
- 2006 Europa – Die Vielfalt ist grenzenlos
- 2007 Afrika – Ursprung bunter Faszination
- 2008 Amerikas – Auf Highways und Dschungelpfaden
- 2009 Asien – Vom Dach der Welt ins Land des Lächelns
- 2010 Australien – Känguru und Didgeridoo
- 2011 Zeitreise – Vorwärts – Rückwärts – Punktgenau
- 2012 Children's Festival Bethlehem
- 2012 Bethlehem – Krippe, Kind, Kometenschweif
- 2013 Erde, Feuer, Wasser, Luft: ErlebnisElemente

- 2014 1, 2 Tausend, Viele. Von der Einfachheit zur Ewigkeit. 1000 Jahre Pfarrjubiläum
- 2015 Der Traum vom Fliegen
- 2016 Klangfarben; Farbenklang
- 2017 Aufgedreht und Abgefahren
- 2018 Vorwärts; rückwärts; seitwärts; stopp! Die Zeit und ihre Geschichten.
- 2019 winzig groß und RIESEN klein
- 2020 #heuerandersnökiss
- 2021 #nökisscomeback – 50 Jahre Wakaiuks Herzogenburg
- 2022 #nökissforever – 50 Jahre NÖKISS
- 2023 Forschen, Finden und Versuchen! (Eröffnung des Zyklus rund um Wissenschaften;
Biologie und Zoologie)
- 2024 Quarks, Quanten und Quasare (Astronomie, Physik, Mathematik)
- 2025 Denken, Dichten, Deuten (Philosophie, Literatur, Theologie)

12. Abstract

Die vorliegende Masterarbeit widmet sich den Niederösterreichischen KinderSommerSpielen (NÖKISS) in Herzogenburg, einem Kinderkulturfestival mit über 50-jähriger Geschichte, das aus der Katholischen Jungschar hervorgegangen ist und von 1.500 freiwilligen Mitarbeiter*innen getragen wird.

Ziel der Arbeit ist es, zu untersuchen, inwiefern die NÖKISS kinderpastorale Qualitätskriterien erfüllen, und welche Handlungsmöglichkeiten sich daraus für die Weiterentwicklung des Festivals ableiten lassen.

Methodisch folgt die Arbeit dem praktisch-theologischen Dreischritt „Sehen – Urteilen – Handeln“. Nach einer historischen und strukturellen Darstellung des Festivals, inklusive der Verwurzelung in der Katholischen Jungschar Herzogenburg, den sogenannten *Wakaiuks*, werden theoretische Grundlagen zu Kindheit in Österreich, Kinderpastoral in Österreich und kultureller Aneignung dargestellt. Darauf aufbauend werden sieben Kriterien für kinderpastorale Praxis entwickelt, die als Maßstab für die Bewertung der NÖKISS dienen.

Abschließend werden konkrete Handlungsoptionen abgeleitet.

Die Analyse zeigt, dass die NÖKISS zahlreiche Elemente kinderpastoraler Qualität erfüllen, zugleich aber Entwicklungsfelder erkennbar werden, die durch gezielte Maßnahmen gestärkt werden können.

This master's thesis focuses on the Lower Austrian KinderSommerSpiele (NÖKISS) in Herzogenburg, a children's cultural festival with over 50 years of history, which originated from the Katholische Jungschar and is supported by 1,500 volunteers.

The aim of this thesis is to examine the extent to which the NÖKISS meet quality criteria for children's pastoral care and to identify possible courses of action for the further development of the festival.

Methodologically, the thesis follows the practical-theological tree-step approach of “seeing – judging – acting.” After a historical and structural presentation of the festival, including its roots in the Katholische Jungschar Herzogenburg, the so-called *Wakaiuks*, theoretical foundations on childhood in Austria, children's pastoral care in Austria, and cultural

appropriation are presented. Building on this, seven criteria for children's pastoral practice are developed, which serve as a benchmark for evaluating the NÖKISS. Finally, concrete options for action are derived.

The analysis shows that the NÖKISS fulfil numerous elements of quality in children's pastoral care, but, at the same time, areas for development become apparent that can be strengthened through targeted measures.